

# Rattus Libri

Ausgabe 82

Ende Dezember 2009

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

[www.foltom.de](http://www.foltom.de)

[www.geisterspiegel.de/](http://www.geisterspiegel.de/)

[www.HARY-PRODUCTION.de](http://www.HARY-PRODUCTION.de)

[www.light-edition.net](http://www.light-edition.net)

[www.littera.info](http://www.littera.info)

[www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de)

[www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de)

[www.terratischer-club-eden.com/](http://www.terratischer-club-eden.com/)

[www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/](http://www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/)

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

[www.buchrezicenter.de](http://www.buchrezicenter.de), [www.sfbasar.de](http://www.sfbasar.de), [www.filmbesprechungen.de](http://www.filmbesprechungen.de), [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de),

[www.littera.info](http://www.littera.info), [www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de), Terracom: [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net), Kultur-Herold/Crago-

Verlag: [www.kultur-herold.de](http://www.kultur-herold.de), [www.edition-heikamp.de](http://www.edition-heikamp.de).

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei [www.adobe.de](http://www.adobe.de).

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 82. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

## RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 11
Fantasy .....	Seite 12
Science Fiction.....	Seite 18
Mystery/Horror .....	Seite 23
Krimi/Thriller.....	Seite 27
Essen & Trinken.....	Seite 30
Comic.....	Seite 32
Manga & Manhua.....	Seite 46

## IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Thomas Folgmann (ft), Florian Hilleberg (FH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Birgit Scherpe (BS), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: [dieleseratten@yahoo.de](mailto:dieleseratten@yahoo.de)

Erscheinungsdatum: Ende Dezember 2009





**Margot Anthony**  
**Nele malt das Dunkel bunt**  
**Glücksengel Gwendolin 1**

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 7/2009*

*HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Fantasy, 978-3-505-12613-0, 138/895*

*Titel- und Innenillustrationen von Eva König*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

Nele ist überglücklich. Da sie jetzt ein ‚großes Mädchen‘ ist, bekommt sie ein neues Jugendzimmer. Dabei ist auch eine neue Schreibecke. *Hurra, alles neu!*, denkt Nele. Doch oh weh, ihre alte Schlummerlampe mit den Tiefseefischen, die Nele immer noch heimlich anlässt aus Angst vor der

Dunkelheit, wurde verschenkt.

Nele traut sich aber nicht, ihrer Mutter zu verraten, warum sie sauer ist, dass diese die Lampe verschenkt hat. Neles Oma weiß Rat. Sie erzählt ihr von Schutzengeln und dass diese überall sind, um die Menschen vor Unheil zu bewahren. Oma selber hat auch so ihre Geheimnisse.

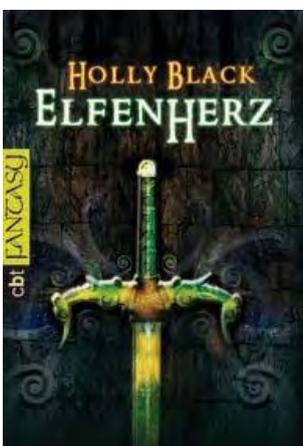
Dann lernt Nele auf einem Flohmarkt Gwendolin kennen. Das Mädchen trägt schreiend bunte Kleidung, und ihre blonden Haare leuchten wunderbar. Nele ist bald überzeugt davon, dass auch sie selber einen Schutzengel hat.

Margot Anthony ist es gelungen, die Urangst der Menschen vor der Dunkelheit kindgerecht zu verarbeiten und hat daraus eine wunderbare und sehr warmherzige Geschichte gemacht. Sie beschreibt darin Neles Angst, dass jemand ihr Geheimnis herausfinden und sie vielleicht dafür auslachen würde. Viele Kinder und auch Erwachsene haben Furcht im Dunkeln.

Die Autorin schafft es, die Ängste zu mildern und regt an, die Phantasie positiv wirken zu lassen. Welche wunderbaren Schätze können im Dunkeln versteckt sein..., man muss sie nur ans Licht bringen! Die Autorin hat auch die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern genutzt, um Leben in ihre Figuren zu bringen.

Die Illustrationen von Eva König sind wunderbar kindgerecht und erinnern an „Prinzessin Lilifee“. Das Titelbild leuchtet vor Farben, und einige Details wurden durch Lackfarbe noch einmal verstärkt.

Dieses Buch ist zum Vorlesen für kleinere Kinder ebenso geeignet wie für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Wer seinem Kind die Angst vor der Dunkelheit nehmen und auch die Existenz der Schutzengel erklären möchte, sollte bei diesem Buch zugreifen. Man darf auf weitere Bände gespannt sein. (PW)



**Holly Black**  
**Elfenherz**  
**Elfensage 2**

*Valiant – A Modern Tale of Faeries, USA, 2005*

*cbt-Verlag, München, 1/2010*

*TB, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-30625-3, 304/795*

*Aus dem Amerikanischen von Anne Brauner*

*Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung eines Bildes von Sammy Yuen Jr.*

*Autorenfoto von Simon & Schuster*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

[www.blackholly.com/](http://www.blackholly.com/)

[www.comixology.com/podcasts/43/NYCC-Special-12-Holly-Black](http://www.comixology.com/podcasts/43/NYCC-Special-12-Holly-Black)

Nach „Elfentochter“ und „Elfenkönigin“ ist nun der dritte Band der „Elfensage“ von Holly Black erschienen – im Original eigentlich der zweite Band, in dem Charaktere im Mittelpunkt stehen, die mit denen des ersten Buchs im dritten Teil vereint werden.

Die Autorin wurde vor allem durch die „Spiderwick-Chroniken“ bekannt. Auch in dem Comic „Feenland – Der gebrochene Schwur“, gezeichnet von Ted Naifeh, befasst sie sich mit ihren offensichtlichen phantastischen Lieblingswesen.

Zufällig entdeckt Val, dass ihr Freund und ihre Mutter eine Affäre haben. Enttäuscht und wütend über diesen Vertrauensbruch reißt sie aus und schließt sich einigen Jugendlichen an, die in einer verlassenen U-Bahn-Station hausen. Lolly, Dave und sein Bruder Luis erzählen ihr die verrücktesten Dinge, die Val auf schmerzliche Weise als Wahrheit akzeptieren muss, als der Troll Ravus sie beim Stehlen ertappt.

Wie die beiden Jungen muss sie von nun an kleine Botengänge für ihn erledigen. Ravus ist ein Heiler, der den anderen Elfenwesen, die in der Menschenwelt im Exil leben, Tränke braut, die ihnen gegen das gefährliche Eisen helfen sollen. Allerdings sterben immer mehr von seinen Kunden an Gift, und es geht das Gerücht um, Ravus sei ihr Mörder.

Als Val dem wahren Täter auf die Schliche kommt, ist es bereits zu spät: Ravus wurde das Herz heraus geschnitten – und das kann selbst ein Troll nicht überleben. Stirbt er, ist auch Dave verloren, der sich zu sehr in die Intrigen der Elfen verstrickt hat und ihrer berauschenden Droge verfallen ist. Um ihren Freunden zu helfen, riskiert Val alles...

Holly Blacks Elfen sind keine hübschen, niedlichen und hilfsbereiten Geister sondern bizarre, gefährliche Geschöpfe. Und auch ihre menschlichen Protagonisten entsprechen nicht dem gängigen Bild vom mehr oder minder unverstandenen und adretten Teenager, der zufällig in eine abenteuerliche Geschichte mit einem Happy End hinein gezogen wird. Stattdessen handelt es sich um Außenseiter, die sich optisch (,coole' Klamotten, Piercings) und durch ihre Taten (Diebstähle, Drogenkonsum) von der konservativen Masse abheben. Das mag jugendlichen Lesern im ersten Moment interessant erscheinen, aber wirklich identifizieren kann man sich - bei allem Verständnis für ihre Situation und einige der Motive - nicht mit den Charakteren.

Dennoch ist man bereit, sich in eine düstere, geheimnisvolle Welt entführen zu lassen, tiefer und tiefer. Geschickt baut die Autorin den Roman zunächst als Jugenddrama auf und schildert die Hintergründe von Vals Flucht aus ihrem Heim und ihr Hineinschliddern in die Obdachlosigkeit und Kriminalität. So ,cool' es aus der Sicht der Jungen und Mädchen, die wenigstens 15 Jahre (eher 17+) alt sind, auch erscheinen mag, wenn sie im Drogenrausch Magie wirken, ahnungslose Bürger bestehlen, in ihre Häuser eindringen und einem erschreckenden Vandalismus freien Lauf lassen – es bleiben Straftaten, die zu sehr bagatellisiert werden. Erst nachdem ein tragisches Unglück passierte und Val ihre Abhängigkeit von ‚Nimmermehr‘ zu erkennen beginnt, wird ihr klar, dass es nicht weitergehen kann wie bisher.

Allerdings hat sie zu diesem Punkt schon alles verloren: Familie, Freunde, den Mann, den sie liebt; und noch mehr steht auf dem Spiel. Hier kommt es zur Wende, denn „Elfenherz“ ist ein Jugendbuch, das nach drastischen Szenen doch ein versöhnliches Ende anstrebt. Val hat gewisse Fähigkeiten und Kenntnisse erworben, die es ihr ermöglichen, ihren neuen Freunden zu helfen, allerdings darf sie sich nicht auf die trügerische Magie verlassen sondern nur auf ihre eigene Stärke, und das ist schwer, seit sie das ‚Nimmermehr‘ nimmt. Nur wenn sie ihre eigene Schwäche überwindet, kann sie ihre Fehler wieder gut machen.

Die Elfen bleiben geheimnisvolle Randfiguren, die die Handlung mit Fantasy, Schönheit und Grotteske schmücken. Sie intrigieren genauso wie die Menschen und sind oft noch viel grausamer - zueinander, zu denen, die nichts von ihnen ahnen, und mehr noch zu jenen, die etwas wissen. Dabei folgen sie ihren eigenen Regeln und Gesetzen, die nicht näher erklärt werden und die Rahmenbedingungen für Vals Handeln liefern.

Holly Black erzählt die Geschichte spannend und ohne zu werten. Glaubwürdig beschreibt sie die Betroffenheit, als die Protagonisten begreifen, worauf sie sich eingelassen haben, was sie getan haben und welche Folgen ihr Übermut und Egoismus für andere hat. Man ist fasziniert, selbst wenn man Distanz zu den Street-Kids wahr und ihre Aktionen verurteilt.

Alles in allem ist „Elfenherz“ ein faszinierender Roman, der für ein Jugendbuch sehr düster und grausam ist und die gesellschaftlichen Werte über lange Passagen hinweg als ausgehöhlt und verlogen infrage stellt.

Die Leseempfehlung des Verlags ab 14 Jahre erscheint doch recht niedrig angesetzt, da ein so junges Publikum i. d. R. noch auf der Suche nach der eigenen Identität ist, ‚cool‘ sein möchte und dabei leicht über das Ziel hinaus schießen kann bei falschen Vorbildern.

Von daher möchte man die Lektüre einem reiferen Publikum ab 16 Jahre ans Herz legen, das zwischen Realität und Fiktion, zwischen echter ‚Coolness‘ bzw. Richtig und Falsch trennen kann. (IS)



**Thomas C. Brezina**

**Ein Fall für dich und das Tiger-Team Sonderband 1: Der Geisterrabe von Clifftonville**

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 9/2009*

*HC, Kinderbuch, Rate-Mystery-Krimi, 978-3-505-12675-8, 336/995*

*Titel- und Innenillustrationen von Naomi Fearn*

*Extra: mit ‚Detektiv-Ausrüstung‘*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.thomasbrezina.com/](http://www.thomasbrezina.com/)

<http://zuckerfisch.blogspot.com/>

*Das „Tiger-Team“ besteht aus Biggi - schnell wie ein Tiger, Luk - schlau wie ein Tiger, Patrick – stark wie ein Tiger und DIR. Welcher Tiger bist DU? So*

beginnt der Einstieg ins große Abenteuer.

Die Freunde verbringen ihre Ferien in dem englischen Küstenstädtchen Clifftonville. Die Reisejournalistin Irma Kettentraut hat sie angeworben, für sie die Kinderfreundlichkeit des neuen Hotels auf dem Schloss Kilroy Castle zu testen.

Ein Fluch soll auf dem Schloss liegen. Als immer mehr unheimliche Dinge geschehen, wie ein Autounfall, dessen Verursacher Rabenfedern im Motorblock hatte, beschließt das Tiger-Team, diesen mysteriösen Vorfällen auf den Grund zu gehen. Mit logischem Denken und einer gehörigen Portion Mut machen sich die drei Freunde auf, das Geheimnis um den Geisterraben zu lüften. Dabei scheint man ihnen so manchen Stein in den Weg zu legen. Als dann auch noch Frau Kettentraut spurlos verschwindet, geht es erst richtig los.

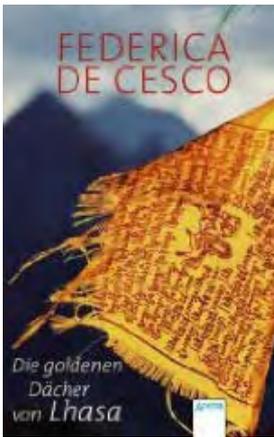
Thomas C. Brezina schreibt u. a. auch die Abenteuer der „Zeitspringer“. Seine Spezialität liegt darin, Kinder und Jugendliche durch seine Geschichten auch zu unterrichten. Die jugendlichen Leser und auch die jung gebliebenen Erwachsenen, die sich auf seine Abenteuer Geschichten einlassen, werden positiv überrascht. Sie lernen fremde Länder, Sitten und Gebräuche kennen.

Der Autor ist seit 1996 als UNICEF-Botschafter Österreichs unterwegs und setzt sich für die Belange der Kinder in aller Welt ein.

Seine Figuren sollen die Leser und Leserinnen anregen, all das Schöne und Aufregende, das die Welt zu bieten hat, begeistert aufzunehmen. Die einzelnen Protagonisten sind lebendig beschrieben und wirken nicht überzogen.

Das Besondere an diesem Buch ist die Zugabe einer Detektiv-Ausrüstung, mit deren Hilfe der Leser einige geheime oder versteckte Dinge erkennen kann. Auch das Cover wirkt durch den silbernen glänzenden Hintergrund sehr auffällig. Der weiße Rabe ist dann noch einmal ein echter Hingucker.

Dem Autor ist mit dem „Tiger-Team“ wieder einmal ein großer Treffer gelungen. Jeder Leser, der gut geschriebene Abenteuer Geschichten mit einem Hauch von Phantastik bevorzugt, ist hier richtig. Gerade Kinder und junge Erwachsene werden an dieser Geschichte viel Freude haben. (PW)



**Federica de Cesco**  
**Die goldenen Dächer von Lhasa**

Arena Verlag, Würzburg, 1/2009

TB, Jugendbuch, Abenteuer, 978-3-401-50115-4, 50115, 346/695

Titelgestaltung von Frauke Schneider

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

Federica de Cesco ist nicht nur eine Weltenbummlerin, die mehrere Sprachen fließend spricht, sondern auch eine fleißige Kinderbuchautorin. Selbst nach einer Generation werden ihre zeitlosen Werke, die von dem Leben in anderen Kulturen erzählen immer wieder neu aufgelegt, so wie etwa der bereits 1974 erschienene Roman „Die goldenen Dächer von Lhasa“.

Ein junges Mädchen erhält die Aufzeichnungen der Frau, nach der sie benannt wurde, und erlebt so mit, wie ihre Namensschwester Carrie ein großes Abenteuer besteht, das auch tödlich für sie hätte enden können:

Diese andere wächst als Tochter eines Arztes und begeisterten Bergsteigers in Darjeeling in Indien, also im Schatten des Himalaya, auf.

Zu Beginn des Jahres 1959 muss sie mit dem Verlust ihres Vaters fertig werden, der von einer Bergtour nicht zurückgekehrt ist. Man bietet ihr an, die Ausbildung im College fertig zu machen und dann als Englischlehrerin für die Einheimischen zu arbeiten. Da es kaum andere Möglichkeiten gibt, nimmt das Mädchen erst einmal an.

Im Verlauf des Jahres freundet sie sich mit einer anderen Schülerin an: Karma stammt aus Tibet und ist die Tochter eines Ministers des Dalai-Lama. Sie will ihre Englischkenntnisse verbessern, um ihrem Vater zur Seite stehen zu können. Weil sie Carrie bald sehr gerne mag, lädt sie diese ein, mit ihr zurück nach Lhasa zu reisen, um gemeinsam das tibetische Neujahrsfest zu begehen.

Das wird für die junge Engländerin eine Reise in eine andere Welt, in der die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Sie beginnt, die Tibeter zu lieben und freundet sich auch mit dem chinesischen Arzt Cheng-Li an, der nicht so arrogant wie die anderen Chinesen ist.

Doch gerade als die Feierlichkeiten ihren Höhepunkt erreicht haben, fahren Panzer in der Hauptstadt auf. Die Mädchen entgehen nur knapp dem Massaker, Cheng-Li, der sie gedeckt hat, bleibt zurück. Das ist der Anfang einer entbehrungsreichen Flucht voller Hoffen und Bangen.

Federica de Cesco verbindet nicht zum ersten Mal Zeitgeschichte mit einem typischen Mädchenroman.

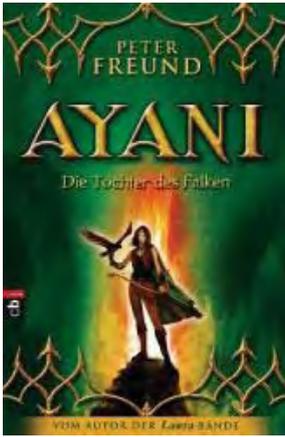
Neben der Beschreibung der fremdartigen Kulturen, die Carrie kennen lernt, stehen natürlich auch typische Mädchenvorlieben im Vordergrund, speziell die Begeisterung für Pferde und Reiten. Da Mode und Liebe eine eher untergeordnete Rolle einnehmen, wendet sich die Geschichte eher an jüngere Leserinnen um die zwölf Jahre.

Dementsprechend niedrig hält die Autorin den Pegel der Gewalt. Sie klammert die gewaltsame Annexion Tibets nicht aus, verzichtete aber darauf, die Massaker und die Grausamkeiten zu beschreiben.

Letztendlich erlaubt sie den Leserinnen noch einmal einen wehmütigen Einblick in eine Kultur, die vor mehr als fünfzig Jahren zerstört wurde und wahrscheinlich nicht mehr zurückkehren wird. Das macht das Buch zu einem interessanten Streifzug durch die Geschichte und in eine Region, die sonst so gut wie nie Thema von Romanen ist, gerade nicht im Jugendbuch-Bereich.

Zwar ist der Verlauf der Handlung für ältere Leser sehr gut durchschaubar, aber das macht die dichte Atmosphäre der Geschichte mehr als wett.

„Die goldenen Dächer von Lhasa“ ist ein typischer Roman aus der Feder von Federica de Cesco, der vor allem durch die liebevollen Kulturbeschreibung und die intensive Stimmung punkten kann. (CS)



**Peter Freund**  
**Ayani - Die Tochter des Falken**  
**Mysteria 2 (von 3)**

*cbj-Verlag, München, 10/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-13724-6, 560/1895*

*Titelillustrationen von Elizaveta Reich*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

Niko hat den Weg nach Mysteria entdeckt. Mit dem Alwenmädchen Ayani hat er eine Freundin gefunden, die ihm in diesem Land, in dem Magie etwas Alltägliches zu sein scheint, hilfreich zur Seite steht.

Nachdem es den beiden gelungen ist, unter Lebensgefahr das Königsschwert Sinkkâlion an sich zu bringen, erhalten sie Hilfe von den Waldbewohnern. Diese sind vor dem neuen Herrscher geflohen und machen ihm seither mit kleinen Raubzügen das Leben schwer.

Derweil hat Nicos Freundin Jessie den Reisemantel gefunden. Sie legt in sich um und gelangt dadurch ebenfalls nach Mysteria. Dies gefällt dem Alwenmädchen so gar nicht. Jessie hat aber ebenfalls ein Geheimnis, das sie in große Gefahr bringt.

Niko findet immer mehr Hinweise darauf, wer sein Vater ist. Gemeinsam wollen die Freunde nun versuchen, die Menschen im Königreich vor dem brutalen Herrscher Rhogarr von Khelm zu befreien. Dabei kommt ihnen so mancher Alwe zur Hilfe.

Aber auch die dunkle Seite schmiedet Pläne, um doch noch den Sieg davon zu tragen. Die Schwarzmagierin Sâga kocht ihr eigenes Süppchen und bemüht sich, immer wieder die einzelnen Parteien gegeneinander auszuspielen. Dabei wird sie vom geheimnisvollen Odhur gewarnt, nicht zu weit zu gehen.

Peter Freund ist es auch diesmal gelungen, die Faszination von Mysteria in passende Worte zu kleiden. Häppchenweise serviert er der Leserschaft immer neue Erkenntnisse. Dabei spart er nicht mit überraschenden Wendungen in der Geschichte. In der realen Welt häufen sich die Ereignisse und steuern auf einen Countdown zu.

Die einzelnen Protagonisten werden mit immer mehr Eigenschaften ausgestattet. Da gibt es Jessie, die Nicos Freundin wurde und mit der er täglich auf dem Hof seines Opas die Pferde versorgte. Das Alwenmädchen Ayani scheint seine zweite Hälfte zu sein. Sie ergänzen sich hervorragend. Gerade die Gegensätze der beiden Mädchen kristallisieren sich in diesem Band besonders heraus. Dabei schafft es Jessie, sich nach und nach den Respekt von Ayani zu verdienen. Auch die Gegenspieler, wie die Schwarzmagierin Sâga, bekommen immer mehr Substanz. Sâga geht es um Macht. Dafür würde sie fast alles tun.

Der Schutzumschlag fällt durch seine in Grün gehaltene Grundfarbe auf. Dabei wird mit goldenen Schriftzeichen und Emblemen nicht gespart. Dadurch werden schon hohe Erwartungen an die Fantasy-Geschichte geweckt. Ein Mädchen hält einen Falken und erinnert mit seiner Kleidung ein wenig an einen weiblichen „Robin Hood“. Sie steht auf einem Felsen und im Hintergrund wird sie durch eine Feuerlohe beleuchtet.

Peter Freund wurde auch durch die „Laura“-Bände bekannt. Mit seinem Sohn schrieb er Geschichten über „Die Drachenbände“, die ebenfalls reißenden Absatz finden. Ein ganz großer Autor auf dem deutschen Fantasy-Markt, der seinesgleichen sucht!

Dieser Band ist nicht nur für Kinder und Jugendliche geeignet. Auch Erwachsene erliegen schnell dem Charme dieser Erzählung. Jeder, der phantastische Geschichten liebt wie „Der Herr der Ringe“ oder Waldläuferstories über „Robin Hood“, findet hier auf jeden Fall eine glänzende Mischung.

Die hohen Erwartungen die dieses Band positiv beantwortet, werden hoffentlich auch im sehnsüchtig erwarteten Abschlussband erfüllt. (PW)



**Neil Gaiman**

**Coraline**

*Coraline, USA, 2003*

*Arena Verlag, Würzburg, 6/2009*

*HC, Kinderbuch, Fantasy, Mystery, 978-3-401-06445-1, 176/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Cornelia Cruz Arnold*

*Titelbild von Universal Pictures*

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

[www.neilgaiman.com](http://www.neilgaiman.com)

[www.mousecircus.com](http://www.mousecircus.com)

[www.gaimanmckeanbooks.co.uk/](http://www.gaimanmckeanbooks.co.uk/)

[www.neverwear.net/](http://www.neverwear.net/)

Als ihre Eltern mit ihr in das abgelegene alte Haus ziehen, ist Coraline vor allem eins: enttäuscht. Das Haus ist alt und zugig, die Nachbarn sind irgendwie komisch, und die Umgebung ist total langweilig; ihre Bücher und Spiele kennt sie schon in und auswendig, ihre Eltern haben nie Zeit für sie und müssen immer nur arbeiten. Kurzum: alles ist öde.

Bis Coraline eines Nachts entdeckt, dass die kleine zugemauerte Tür in der guten Stube in Wirklichkeit ein verborgener Weg in eine seltsame Spiegelwelt ist, in der Coralines ‚andere Eltern‘ leben - Wesen, die ihren echten Eltern stark ähneln, aber statt der Augen nur glänzende, angenähte Knöpfe haben.

Dennoch, diese Welt scheint auf den zweiten Blick genau das zu sein, was Coraline sich immer gewünscht hat. Alles ist viel interessanter als in der Normalwelt, das Essen besser, die Spielsachen spannender, und ihre anderen Eltern nehmen sich auch viel mehr Zeit für sie.

Doch als Coraline erfährt, dass sie bleiben und sich selbst Knöpfe auf die Augen nähen soll, kehrt sie sofort zu ihrem echten Zuhause zurück. Dort angekommen muss sie feststellen, dass sie ganz allein ist. Ihre echten Eltern sind verschwunden, und weder die Nachbarn noch die Polizei sind bereit, ihr zuzuhören oder gar zu helfen.

Coraline wird klar, dass sie selbst zurück in die andere Welt muss, um dort ihre Eltern zu holen. Ein Vorhaben, das sich schnell als gefährliches Unterfangen herausstellt, denn diese werden dort gefangen gehalten, und Coraline kann sie nur dann retten, wenn sie es schafft, ihre anderen Eltern zu überlisten.

Und weder die, noch alle übrigen Bewohner der Parallelwelt sind so nett und harmlos, wie sie zu sein schienen...

Die Geschichte von „Coraline“ ist auf den ersten Blick eine typische Teenagergeschichte: Die Eltern nerven, niemand hört Coraline richtig zu oder versteht sie, und alles ist überhaupt irgendwie langweilig. Interessant ist nur, was anders und verboten ist - und davon gibt es nach Coralines Meinung viel zu wenig in ihrem Leben.

Bis ihr dann plötzlich alles geboten wird und sie die Wahrheit des Sprichwortes *Überlege gut, was du dir wünschst, es könnte in Erfüllung gehen* erkennen muss und dass jene, die freundlich tun, einem manchmal in Wirklichkeit Schlechtes wollen.

Viel Moral für so ein dünnes Buch, das aber dank Neil Gaimans geradlinigem, wunderbar Gänsehaut erzeugendem Erzählstil keine Sekunde langweilig oder belehrend wirkt. Ein wenig fühlt man sich an Lewis Carrolls „Alice im Wunderland“ erinnert, insgesamt ist „Coraline“ jedoch wesentlich düsterer und böser als der weltberühmte Klassiker geschrieben.

Die Entwicklung der Figuren innerhalb des Romas hat Neil Gaiman dicht mit der Entwicklung, die Coraline selbst auf den 175 Seiten durchmacht, verknüpft.

Genau wie sie lernt der Leser nach und nach, dass die flachen langweiligen Charaktere um sie herum eine Geschichte haben und viel mehr Tiefe, als der erste Blick vermuten ließ.

Alles in allem ist Coraline ein wunderbar skurril-spukiges Jugendbuch, das durchaus auch den einen oder anderen Erwachsenen faszinieren kann. (BS)



**Dr. Mike Goldsmith**

**WissensWelten: Sterne & Planeten**

*Navigators. Stars and Planets, GB, 2008*

*cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 8/2009*

*HC, Kinderbuch, Sachbuch, Bildband, Naturwissenschaften, Astronomie, 978-3-570-13626-3, 48/1295*

*Aus dem Englischen von Lilian Kura*

*Titelgestaltung von init.büro für Gestaltung, Bielefeld*

*Illustrationen von Chris Moore, Alex Pang, The Peter Bull Art Studio*

*Fotos und Abbildungen aus verschiedenen Quellen*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

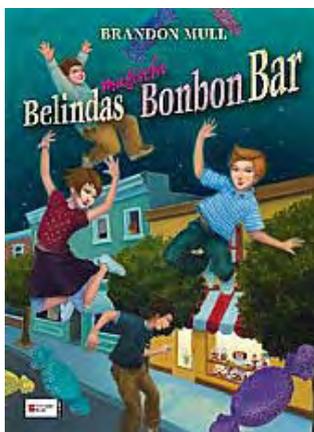
[www.chrismooreillustration.co.uk/](http://www.chrismooreillustration.co.uk/)

In der Reihe „WissensWelten“ des cbj-Verlags erscheinen Sachbücher für neugierige Leserinnen und Leser ab 8 Jahren, die sich mit Themen beschäftigen, die praktisch alle Kinder dieses Alters interessieren: „Ritter & Burgen“, „Mein Körper“ usw. In diesen wird kurz und prägnant das Wesentliche zusammengefasst und vor allem durch Fotos und realistische Illustrationen dargestellt. Hilfreiche Links erlauben es, bestimmte Themen ausführlicher im Internet zu recherchieren.

In „Sterne & Planeten“ erfahren junge Astronomen zunächst, wie es überhaupt möglich ist, Kenntnisse über die weit entfernten Planeten, Sonnen und Galaxien zu erlangen. Auch den Theorien, wie das Universum entstand, wie es aufgebaut ist und woraus es besteht, sind einige Anmerkungen gewidmet. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit den Galaxien, unserem Sonnensystem, seinen Planeten und Monden, den Sonnen-Typen und Black Holes, den Pionieren im Weltall u. v. m.

Tatsächlich bekommt man nur zu gängigen Stichworten kurze Erklärungen geliefert, aber die Zusammenhänge vermisst man. Haben Reihen wie „Was ist Was“ die *faq* der Zielgruppe bestmöglich beantwortet, so machen die Informationen in „WissensWelten“ vor allem neugierig auf mehr, da sie viel zu kurz ausfallen und den Platz auf den Seiten den aufwändigen Illustrationen überlassen.

Das mag im Zeitalter von Multimedia und der visuellen Reize der einzige Weg sein, Kinder für Bücher zu interessieren, doch fragt man sich gleichzeitig, ob jene, die ohnehin zu Büchern greifen, nicht vielleicht doch der Information gegenüber dem Bild den Vorzug geben würden und man mit den „WissensWelten“, so optisch ansprechend sie auch sind, nicht doch eine gewisse Enttäuschung hinterlässt, da sich die Zielgruppe mehr Wissensvermittlung erhofft hat – zumindest den Weltraum betreffend. (IS)



**Brandon Mull**

**Belindas magische Bonbon-Bar**

*The Candy Shop War, USA, 2007*

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 7/2009*

*HC, Kinder-/Jugendbuch, Fantasy, 978-3-505-12563-8, 412/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Ilse Rothfuss*

*Titel- und Innenillustrationen von Xenia Schmidt*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.brandonmull.com/](http://www.brandonmull.com/)

[www.candyshopwar.com/](http://www.candyshopwar.com/)

[www.xeniaschmidt.com/](http://www.xeniaschmidt.com/)

Nate ist neu in der Stadt Colson. Seine Freunde hat er alle in Kalifornien zurückgelassen, und nun befiehlt ihm seine Mutter, doch raus aus dem neuen Haus zu gehen und sich gefälligst neue Freunde zu suchen. Als ob das so einfach wäre! Zu seiner Überraschung findet er in Trevor, Summer und Pidge die besten Freunde, die man sich nur wünschen kann. Sie gründen einen ‚Club der Abenteurer und Entdecker‘.

In Colson hat ein neuer Süßigkeiten-Laden aufgemacht. Er nennt sich ‚Belindas Bonbon-Bar‘. Die Besitzerin ist die nette Mrs. White. Sie tischt den vier Freunden gleich bei ihrem ersten Besuch mehrere Probesorten der leckeren Süßigkeiten auf. Mit ihrer geheimnisvollen Art gelingt es ihr, die Freunde auf ihre besonderen Süßigkeiten aufmerksam zu machen.

Um diese zu bekommen, sollen die Freunde kleine Aufgaben für sie erledigen. Am Anfang sind diese auch recht harmlos. An Fenster putzen und Tische säubern scheint nichts Verkehrtes zu sein. Dann gibt sich Mrs. White als Zauberin zu erkennen, und nun verlangt sie von den Vieren allerhand, damit sie in den weiteren Genuss von magischen Bonbons kommen. Dabei sind die Mondsteine noch recht harmlos. Mit ihrer Hilfe kann man die Schwerkraft überwinden und federleicht durch die Lüfte sausen.

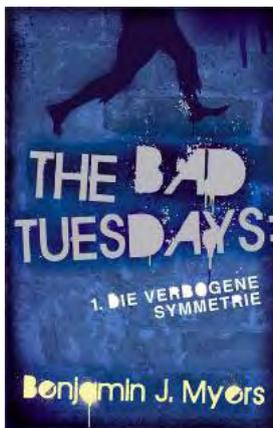
Danach stellt ihnen die Besitzerin ein Ultimatum: Entweder die Jungen helfen ihr dabei, das Rezept und die Hinterlassenschaften eines Verwandten zu beschaffen - oder sie bekommen nie wieder Süßigkeiten von ihr. Summer wird immer misstrauischer; die neuen Aufgaben beinhalten einen Einbruch, und auch von Grabraub ist die Rede. Seine Freunde sind jedoch hellauf begeistert, nicht zuletzt weil die Besitzerin der Bonbon-Bar immer einen logischen Grund für ihre Aufträge vorzuweisen hat. Doch auch sie werden endlich hellhörig, als sich eine andere Gruppe undurchsichtiger Gestalten einmischt und versucht, die Aufträge von Mrs. White zu vereiteln.

Das Buch fängt lieb und harmlos an, doch schon nach kurzer Zeit wird die gut gemeinte Art der fast schon zu netten Mrs. Withe in Frage gestellt. Die vier Freunde wachsen durch ihre gemeinsamen Erlebnisse zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammen. Auch die Charaktere ihrer Feinde - drei Jungen die alles tun, um sie zu gängeln - werden sehr gut beschrieben. So stellen sie sich mancher Herausforderung.

Brandon Mull erweckt mit seiner lebendigen Erzählweise und der liebevollen Beschreibung der einzelnen Figuren die Handlung des Buches zum Leben. Wie ein Film laufen die Ereignisse vor dem geistigen Auge des Lesers ab. Wer magische Abenteuergeschichten liebt und dies auch gerne in Verbindung mit Kinder-Clubs liest, wird hier so manche positive Überraschung erleben.

Das Cover wurde liebevoll mit einigen glitzernden, magischen Bonbons verziert.

Wer Bücher wie die Zeitspringer mag wird hier keine Enttäuschung erleben. Grundschul-Kinder und auch ältere Jugendliche werden ihre Freude an diesem Buch haben. (PW)



**Benjamin J. Myers**

**The Bad Tuesdays: 1. Die verbogene Symmetrie**

*The Bad Tuesdays: 1. Twisted Symmetry, GB, 2009*

*Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart, 1. Auflage: 8/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Urban Fantasy, 978-3-7725-2501-8, 350/1690*

*Aus dem Englischen von Alexandra Ernst*

*Titelillustration von Laura Brett*

*Autorenfoto von N. N.*

[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

[www.thebadtuesdays.co.uk/](http://www.thebadtuesdays.co.uk/)

[www.laurabrett.co.uk/](http://www.laurabrett.co.uk/)

Chass, Box und Splinter sind Waisen - und sie werden gejagt. Weil sie es im Waisenhaus nicht mehr aushielten, sind sie geflüchtet. Die drei wurden zu Straßenkindern, die sich in den Slums der Stadt herumtreiben auf der Suche nach etwas Essbaren. Im täglichen Überlebenskampf wohnen sie mit Gleichgesinnten in der Unterstadt, wo es eine knallharte Hackordnung gibt. Nur der Stärkere überlebt. Die „Bad Tuesdays“, wie sich die Geschwister selber nennen, haben sich gut mit diesem Außenseiterdasein arrangiert.

Die Schreckensmeldungen reißen mehr nicht ab. Dauernd verschwinden Straßenkinder und werden nie wieder gesehen. Die Bewohner der Stadt, die ‚ordentliche Häuser und Familien‘ haben, verachten die Kinder als Ratten und jagen ihnen Ordnungshüter auf den Hals oder verprügeln die Kinder selber. Niemand greift ein - es ist ja Abschaum, den kann man ruhig wie Dreck behandeln kann.

Bei einer Großangelegten Razzia der ‚Jäger‘, wie die Kinder ihre schlimmsten Feinde bezeichnen, werden sogar Hubschrauber eingesetzt. Diesmal gibt es für die Geschwister, trotz allerlei fintenreicher Listen, kein Entkommen. Sie werden gefangen und in die Zentrale gebracht. Dort begegnen sie einer geheimnisvollen Frau. Diese eröffnet ihnen, dass es viele verschiedene Universen gibt: mehrere Realitäten, in denen zwar die gleichen Personen leben wie in dieser Realität, aber unter völlig anderen Bedingungen. Sie fordert Chass, Box und Splinter auf, als Kämpfer gegen die Verbogene Symmetrie zu antreten und versichert ihnen, dass sie mit der Zeit schon verstehen würden, wie groß und wertvoll ihre Aufgabe ist.

Die Geschwister müssen sich sofort entscheiden. Entweder sie helfen der Frau - oder sie werden den Jägern überlassen. Dies wäre das Todesurteil für die Drei. Der Überlebenswille der Geschwister ist größer als ihre Angst vor der gefährlichen Zukunft, die ihnen bevorsteht, und so willigen sie in den Pakt ein. Eine abenteuerliche Suche beginnt.

Benjamin J. Myers ist es gelungen, eines der brisantesten Themen unserer Zeit in einer SF-Story zu verarbeiten. Jeder hat schon einmal von den Todesschwadronen in Brasilien gehört, die mordend durch die Slums ziehen und vor allem Kinder umbringen. Auch werden viele Personen als lebende Ersatzteillager benutzt; der Organhandel blüht. Dadurch wird einem wieder einmal klar, wie monströs die Handlungsweise der Menschen sein kann. Und das damit nur nicht die reichen und privilegierten ‚Menschen‘ gestört werden!

Die drei Geschwister werden mit all ihren schlechten und guten Eigenschaften hervorragend beschrieben. Ihre Handlungsweise ist sehr gut nachzuvollziehen. Wie wirkt sich der Druck der Gesellschaft auf den Einzelnen aus? Dann schiebt der Autor die phantastischen Elemente ein. Nachdem alles verloren scheint, taucht die geheimnisvolle Ethel auf und bietet den Geschwistern einen Ausweg an zu überleben. Danach geht die Story rasant weiter, wobei der rote Faden sich fließend durch die Handlung zieht. Freunde und Feinde werden gut geschildert. Es fällt dem Leser nicht schwer, Box, Chass und Splinter in sein Herz zu schließen. Damit hat der Autor ein außergewöhnliches Buch geschaffen, das seinesgleichen sucht.

Der Umschlag ist in dunklen Farben gehalten, wobei die Blautöne in all ihren Schattierungen überwiegen. Der Schriftzug ist in Silber und erinnert ein wenig an Graffiti. Dies fällt dem Leser sofort ins Auge. Auch die abgerissenen Gestalten der Kinder werden als Schatten gezeigt, so dass man sofort weiß, dies ist kein Friede, Freude, Eierkuchen-Band. Wegen der knallharten und oft sehr grausamen Handlung und Darstellungen von gewissen Szenen ist dieses Buch nur bedingt für ältere Jugendliche geeignet. (PW)

## Belletristik



**Christian Bedor** (*Film und Idee*)

**Serien-Titel: Personalberatung Team Verreckt**

*Produktion: Kelkheim, seit 4/2004 fortlaufend*

*MOK [Medienprojektzentrum Offener Kanal, OF/FFM]*

*Film, Arbeitskabarett/politische Satire, Gesamtzahl Folgen: 58 (bis 12/2009)*

*Länge der einzelnen Folgen: ca. 10 Min., Preis: kostenlos im World Wide Web, ansonsten bei [www.smallpress.de](http://www.smallpress.de) für EUR 19.-/Folge auf DVD zu erwerben)*

[www.muell-zeit-lose.de](http://www.muell-zeit-lose.de)

[www.mediathek-hessen.de](http://www.mediathek-hessen.de)

„PTV - Personalberatung Team Verreckt“: Unter diesem provozierenden Titel veröffentlicht der Kelkheimer Autor, Aktions- und Foto-Text-Künstler Christian Bedor seit April 2004 eine selbst produzierte Arbeitskabarett-Serie, die im Offenen Kanal OF/FFM ausgestrahlt wird. In den einzelnen ca. 10 min langen Folgen moderiert und kommentiert Christian Bedor in der Rolle des

Dr. Diethelm C. Schüsse das jeweils aktuelle Monatsgeschehen in Politik und Wirtschaft. Dabei plaudert er mit seinem Co-Moderator, einer Gasmasken und unterbricht immer wieder für kurze Videoaufnahmen und Bilder aus dem Alltagsleben.

Sprachgewaltigen Wortwitz, herausgepickte Schwächen oder offene Kritik, wie man sie aus anderen politischen Kabarettssendungen kennt, sucht man bei ihm vergebens. Doch darum geht es bei der „Personalberatung Team Verreckt“ auch nicht.

Christian Bedor will mit seiner Sendung vor allem eins erreichen: Die Zuschauer sollen nachdenken, sich mit der (politischen) Lage in ihrem Land auseinandersetzen und sich dabei ihre eigene Meinung bilden. Und so verzichtet er meist auf die Kundgabe seines eigenen Standpunkts und fungiert eher als Anreizer und Stichwortgeber, denn als Beherrschender.

Häufig reißt er seine Themen nur kurz an und wechselt dann gleich wieder zu einem knappen, oft thematisch abwegigen Video-Clip. Eine Technik, die auf den Zuschauer leider schnell frustrierend wirkt, da teilweise gar nicht mehr klar wird, worauf Christian Bedor nun eigentlich hinaus will. Ein bisschen mehr Klarheit und Zusammenhang würde der Sendung auf jeden Fall gut tun.

Wer nicht im Sendegebiet des Offenen Kanals OF/FFM lebt, hat seit September 2009 die Möglichkeit, die aktuellen Folgen der „PTV“ über die neu eingerichtete Online-Plattform Mediathek Hessen ([www.mediathek-hessen.de](http://www.mediathek-hessen.de)) anzusehen. Hier wird Zugriff auf diverse gespeicherte Radio- und TV-Beiträge hessischer Fernseh- und Radiosender geboten. Zu finden sind die Videos von Christian Bedor im Bereich TV-Bürgermedien -> Offener Kanal Offenbach/Frankfurt, chronologisch eingeordnet in die anderen Videobeiträge des Offenen Kanals.

Aktuell kann man sich in der Mediathek nur die „Folge 57: Jeden Tag nicht nur EIN bisschen besser“ und die „Folge 58: Wahl-Peitsche“ herunterladen; das Upload zukünftig entstehender Folgen ist jedoch geplant. Wer auch Interesse an den älteren Folgen der Serie hat, kann diese unter [www.smallpress.de](http://www.smallpress.de) für 19.- pro Folge bestellen.

„Personalberatung Team Verreckt“ ist definitiv keine Sendung, die die breite Masse der Zuschauer ansprechen dürfte. Für den einen oder anderen politisch oder an Aktionskunst Interessierten könnte es sich aber durchaus lohnen, mal bei Christian Bedor reinzuschauen. (BS)

## Fantasy



**Timo Bader & Jörg Olbrich (Hrsg.)**

**Die Unterirdischen**

Wurdack Verlag, Nittendorf, 10/2008

PB, Fantasy, 978-3-938065-43-3, 236/1295

Titelgestaltung von Ernst Wurdack

[www.wurdackverlag.de](http://www.wurdackverlag.de)

[www.timo-bader.de](http://www.timo-bader.de)

[www.joerg-olbrich.de](http://www.joerg-olbrich.de)

Dort, wo das Vorwort endet, setzen die Geschichten der Anthologie „Die Unterirdischen“ an, die alle ein roter Faden verbindet und die zusammen ein Bild ergeben.

Christoph Hardebusch bestreitet mit „Das Dorf“ den Auftakt und führt den Leser an Axion, den Dunkelelfen-Bauer heran, dessen Dorf in einer Kaverne gebaut worden ist. Nach einem Beben der Tunnel werden diese teilweise zum Einstürzen gebracht. Axion wird zu einem der neuen Anführer gewählt, die die Belange der Dorfgemeinschaft regeln sollen. So schlägt Axion vor, dass alle gleichgestellt sein sollen, doch schon bald ist er mit den Methoden des neuen Rates nicht mehr einverstanden und wünscht sich, dass ein erneutes Beben die Felsdecke herabstürzen lässt, um dem schändlichen Tun Einhalt zu gebieten...

In Philipp Bobrowskis „Rette sich, wer kann“ geht es um den Kobold Grant und seine Familie. Grant und Blad, einer seiner Söhne, irren auf der Suche nach dem Ausgang an die Oberfläche durch die weit verzweigten unterirdischen Gänge des Koboldreiches, begegnen einem ‚Greifer‘ (Ungeheuer) und landen in einer riesigen Felshalle. Dort treffen sie auf Grants Vater Ernt – und während sich die beiden Koboldmänner streiten, werden sie angegriffen...

Um Echsenmenschen geht es in Mandy Schmidts Story „Die Wartenden“. Skah, der den Platz seines verstorbenen Vaters unter den zwölf Hütern einnimmt und Schüler als Späher ausbildet, und sein Freund Nor träumen davon, an der Seite des Nekromanten zu stehen, der in einem Ritual ihren Vätern neues Leben gibt. Doch danach ist alles völlig anders, als erhofft...

Michael Buttler erzählt in „Das Neue Land“ eine Gobelin-Geschichte, in der Eroc die Gobelinfrau Agi begehrt, die aber einen anderen Mann gewählt hat. Auf der Suche nach dem Neuen Land geraten sie in einen Kampf mit Zwerginnen und treffen einen Troll, der ihnen hilft – doch werden sie das Neue Land erreichen?

Gregor, der Waffenschmied der Zwerge, und Theodor, König der Zwerge, beschließen in Jörg Olbrichs „Elbart“, eben jenen in das Land der Dunkelelfen zu schicken, um Trigonium für Waffen zu besorgen. Elbart bricht mit den beiden Kriegerinnen Firilara (Heerführerin, als hart und gnadenlos verschrien) und Argonia auf – von ambivalenten Gefühlen befallen. Elbart zeigt den beiden Kriegerinnen sehr bald, dass mehr in ihm steckt, als sie denken, aber auch er bemerkt an ihnen Seiten – besonders an Firilara -, die er nicht an ihnen vermutet hätte...

In Timo Baders Geschichte „Die Bewährungsprobe“ geht es um Erdwichte gegen Kobolde (die Blauhäutigen) und um Diebe, die oft in der Oberwelt sind, bis die Schächte nach oben durch ein Beben versperrt werden und sich die Vorräte zu Ende neigen. Die Kobolde Flink und Stark führen Hell in das Geheimversteck der Diebe, zu dem allwissenden Meisterdieb, der sich Schwarz nennt. Alle vereint ihr Hass auf die Menschen. Schwarz bestimmt, dass Hell einen Gütertransport im Reich der Menschen abfangen und mit zehn tapferen Widerständlern und Schwarz' Tochter Weiß losziehen soll – doch dann gerät Hell in Versuchung, zum Spion für die Menschen zu werden...

Christine R. Förster behandelt in ihrer Story „Der Elfen Fluch“ einen eben jenen (angeblichen), der von den Dunkelelfen verhängt wurde, nachdem die Frauen keine Jungen mehr gebären. Teklan muss, nachdem sein Vater und ältester Bruder gefallen sind, für die Familie sorgen. Er bricht in das Reich der Dunkelelfen auf, damit diese den ‚Fluch‘ von seinem Volk nehmen und begegnet einer alten Elfe, die behauptet, dass es einen solchen Fluch gar nicht gäbe...

Kinja und Zara begleiten in Harald Nebels „Das zweite Leben“ den Nekromanten Lurr Daris und seine untoten Krieger. Sie brechen mit einer Armee von Skeletten (ein Heer toter Orks, Zwerge, Menschen, Trolle und Erdwichte vereint) aus dem untoten Land aus und töten als erstes Echsenmenschen, auf die sie treffen. Deren Anführer Ka'ad soll ihnen den Weg in die Außenwelt weisen. In der ‚Blutigen Höhle‘ merken alle, dass ihre Kraft immer minder wird. Kuja erinnert sich mehr und mehr an sein erstes Leben. Dann wohnt er einem Ritual des Nekromanten bei und stellt Erstaunliches in sich fest...

Roghad, der Ork, wird in Claudia Hornungs „Schwarze Wasser“ nach dem Tod seiner Onkels zum Anführer der Orks. Doch der Krieger Gamth macht keinen Hehl daraus, dass er Roghad nicht für den Richtigen hält. Er entführt eine Dunkelelfe (Tamyela), von der Roghad spürt, dass sie keine gewöhnliche Elfe ist. Von ihr erfährt er auch etwas über einen See – das Schwarze Wasser -, der besondere Kräfte haben soll, denn er soll dem, der in ihn hineintaucht, ewiges Leben schenken...

In Sabrina Eberls „Mutiges Herz“ will der Erdwicht Grell Gemmenschleifer die Widerstandsbewegung gegen die Menschen stärken. Die Zeit der Knechtschaft soll endlich ein Ende haben. An seiner Seite ist Schön, seine Gefährtin. Grell will sich mit den Dieben zusammentun, die jedoch als *Menchenfreunde* gelten. Grell gerät in Zwirns (einem Skourm) Reich, wird von Zwirn vor dem Angriff durch einen Mensch gerettet und flieht mit ihm in unterirdische Tunnel. Dort haben sie einige Abenteuer zu durchleben – aber Grell steht noch eine unliebsame

Entdeckung bevor...

Die Trolle Kru und Turg wollen in Andrea Böttlingers „Neues Leben“ gegen die Schwarzorks ziehen, stehen aber auch gegen die Zwerge im Krieg. Rle, der große Troll, schickt Kru und Turg trotzdem in das Land der feindlichen Zwerge, damit sie ihm einen Zwerg bringen, der ihnen zeigen kann, wie man die Metallwaffen der Zwerge herstellen kann – und so ziehen Kru und Turg los...

Dorothee Kaisers „Verlorene Rückkehr“ bildet den Abschluss der Anthologie, in der auch Tamyela wieder eine Rolle spielt. Ihre Geschichte wird weitergeführt, nachdem sie nach ihrer Entführung durch die Orks in die Obhut ihrer Schwester Melena zurückkehrte. Sie erzählt ihr, dass sie die Orks als freundliches Volk empfunden und ihnen auch ihr Wort gegeben habe, dass es keine Angriffe mehr gäbe – doch die Dunkelelfen planen bereits einen neuen Angriff auf die Orks. Kann Tamyela das verhindern?

Die Anthologie endet so geschickt mit offenen Plots der einzelnen Völker, dass die Leser sicher nach einer weiteren Anthologie und somit Fortsetzungen verlangen werden; zumindest die Liebhaber klassischer Fantasy, die an der Kurzgeschichtensammlung ihre Freude haben werden. „Die Unterirdischen“ beinhaltet Geschichten, die alle auf einem Level sind, mal mit Abweichung nach oben oder unten, so wie es in vielen vergleichbaren Projekten zu finden ist. Aber dankenswerterweise sind keine krassen Aussetzer zu verzeichnen und dem Fantasy-Leser einige vergnügliche Lesestunden gewiss.

Im Anschluss an die Texte findet der geneigte Leser noch die Vitae aller Autoren.

Die Aufmachung des Bandes ist erstklassig: Das Papier, der Satz, das Lektorat und die augenfreundliche Schriftgröße sind ohne Fehl und Tadel.

Fazit: Stimmige Anthologie für Liebhaber der klassischen Fantasy in tadelloser Aufmachung! (AB)



**Gustav Meyrink**

**Der Golem**

**Mitternachtsbibliothek 5**

*Der Golem, Deutschland um 1915*

*Arena Verlag, Würzburg, 6/2008*

*HC, Jugendbuch, Gruselklassiker, 978-3-401-06114-6, 336/1395*

*Herausgegeben und ergänzt von Maren Bonacker, Phantastische Bibliothek Wetzlar*

*Titelbild von N. N.*

*Vignetten von Manfred Rohrbeck*

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

Die „Mitternachtsbibliothek“ ist eine bisher fünfbändige Reihe, mit der der Arena Verlag in Zusammenarbeit mit der Phantastischen Bibliothek Wetzlar die wichtigsten Gruselklassiker noch einmal in einer einheitlichen Aufmachung und leichter Bearbeitung, die möglichst nahe am Original bleibt, vorstellt. Nach „Dracula“ und „Frankenstein“ ist nun auch „Der Golem“ von Gustav Meyrink an der Reihe. Der Roman, der alte Legenden der Stadt Prag und den Zeitgeist der Epoche vor dem Ersten Weltkrieg aufgreift, erschien erstmals 1915.

Der namenlos bleibende Ich-Erzähler weilt Anfang des 20. Jahrhunderts in Prag. Nach der Lektüre eines Buches über das Leben und die Lehren Buddhas fällt er in einen tiefen, aber von Träumen erfüllten Schlaf, aus dem er sich nicht losreißen kann. Er findet sich dabei im Judenviertel Prags wieder, im Schatten von Ereignissen, die sich fast dreißig Jahre zuvor zugetragen haben müssen, und beobachtet dabei vor allem den Gemmenschneider und Restaurateur Athanasius Pernath, der eines Tages einen seltsamen Kunden mit gelblicher Haut bedient, der ihn bittet, in einem kostbaren alten Buch die beschädigte Initiale eines Kapitels mit dem Titel ‚lbbur‘ (=Seelenschwängerung) auszubessern.

Da sich der Fremde so benimmt, als sei er hier zu Hause, spurlos verschwindet, als habe er sich in Luft aufgelöst, und auch das Buch durch sein Alter und die Inschriften seinen Verdacht wecken,

glaubt Pernath schon bald, dass der Mann kein anderer als der im 16. Jahrhundert geschaffene Golem sein könnte, den der legendäre Rabbi Löw ins Leben befohlen hat, um das Judenviertel zu beschützen.

Doch auch andere scheinen den Braten zu wittern, denn ehe er sich versieht, wird der Gemmenschneider in Intrigen verwickelt, durch die ein Mann stirbt und ein Mädchen verschwindet. Da Pernath auch noch an Wahnvorstellungen und irrationalen Ängsten zu leiden beginnt, gerät er schließlich unter einen folgenschweren Verdacht, den nur noch der Fremde zerstreuen könnte.

Wer einen handfesten phantastischen Abenteuer-Roman erwartet hat, wird bitter enttäuscht, denn Meyrink erzählt nicht einfach nur die alten Sage um Rabbi Löw nach oder setzt die Ereignisse dramatisch und abenteuerlich in Szene. Stattdessen geht es eher ruhig zu, denn sowohl der Ich-Erzähler als auch Pernath als Protagonist gehen den Ereignissen auf ihre eigene, ganz philosophische Weise nach. Selbst die Intrigen und Morde erfüllen einen höheren Zweck in dem impressionistischen Sittengemälde, das sich mit der Frage nach der menschlichen Seele und dem Sehnen nach Unsterblichkeit beschäftigt.

Der Schluss, den Meyrink zieht, ist ebenso wie die Beschreibung des Judenviertels aus dem Zeitgeist des angehenden 20. Jahrhunderts heraus logisch, wirkt auf uns heute allerdings eher befremdlich, Letzteres stellenweise sogar rassistisch. Daher wurde das Buch auch um ein Vorwort und ein Glossar ergänzt, die gerade jungen Lesern dabei helfen wollen, die Intention des Werkes zu verstehen. Denn „Der Golem“ ist Kind einer Zeit, in der auch die phantastische Literatur durchaus erbaulich und lehrreich sein und die Leser zum Nachdenken anregen sollte.

Mit „Der Golem“ hat man sich zwar ein sehr sperriges und zunächst nicht sehr eingängiges Werk der klassisch-phantastischen Literatur ausgesucht, bietet aber dadurch einen Einblick in die heute eher vergessenen Romane und Erzählungen, die nachfolgende Generationen von Autoren geprägt haben. (CS)



**Thomas Plischke und Ole Christiansen**

**Sacred – Der Schattenkrieger**

**Folge 5: Die Erlösung**

*Frei nach den Schattenkrieger-Romanen von A. D. Portland, erschienen bei Panini-Books*

*Basierend auf dem Computergame SACRED 2 von Ascaron Entertainment*

*Weirdoz-games zum hören, Düsseldorf, 04/2009*

*1 CD, Fantasy-Hörspiel, EAN 4 042564 119411, Laufzeit: ca. 73 Min., ca. EUR 9.95*

*Sprecher: Helmut Krauss, Thomas Fritsch, Annabelle Krieg, Sandra Schwittau, Hans Bayer, Michael Pan, Jürgen Holdorf, Hansi Jochmann, Karen Schulz-Vobach, Maren*

*Garn u. v. a.*

*Musik: Blind Guardian*

*Cover und Illustration von Ascaron Entertainment*

[www.weirdoz.de](http://www.weirdoz.de)

[www.sacred2.de](http://www.sacred2.de)

[www.blind-guardian.com/](http://www.blind-guardian.com/)

Mit der fünften Folge ist die Umsetzung der beiden Romane, die den Übergang zwischen dem Computerspiel „Sacred“ und seinem Nachfolger „Sacred 2“ beschreiben, endlich abgeschlossen. Die Pentalogie beschreibt die Suche des aus dem Schattenreich zurück geholten Menschenkriegers Garlan nach der ‚Großen Maschine‘, die die so genannte T-Energie produziert, eine Art Lebenskraft und Magie, die in den falschen Händen den Untergang von Ancaria herbeiführen kann.

Seit ihn ein verschlagener Nekromant der Elfen aus dem Schattenreich zurückgeholt hat, will Garlan wieder sterben – ein Wunsch, der ihm nur durch seinen Erwecker gewährt werden kann.

Doch seit er auf seiner Suche erkannt hat, dass er durch seinen Wunsch bloß den Untergang seiner Welt beschleunigt, hat er sich gegen seinen Meister gestellt. Es ist ihm auch gelungen, die Dunkelheit, die der Nekromant in seine Seele gepflanzt hat, zu einem Teil seines Selbst zu machen, den er vollständig kontrollieren kann.

Durch einen Besuch in der Zitadelle des Chronisten, weiß Garlan nun, wohin er sich wenden muss. Auf Dyr-Lain, der Insel der Druiden, die am anderen Ende der Welt liegt, soll das Gesuchte tief verborgen in den Dschungeln ruhen. Doch bevor er dahin aufbrechen kann, muss er erst einmal seine Begleiterin retten. Leandra ist immer noch in den Händen von Kultisten, die sie ihrer grausamen Göttin opfern wollen. Das kostet einiges an Zeit, die er eigentlich nicht hat, denn auch seine Gegenspieler sind an die Informationen gekommen. Und so beginnt ein Wettrennen, bei dem Garlan und Leandra zunächst weit abgeschlagen sind.

Allerdings haben sie die besseren Argumente, als sie auf Dyr-Lain schließlich den kriegerischen Frauen gegenüber stehen, die ihre Heimat mit Herz und Verstand beschützen und jeden Fremdling erst einmal abweisen. Kann Garlan Eana, die Königin der Dryaden, von der Wichtigkeit seiner Mission überzeugen?

Mit der letzten Folge verknüpfen sich, wie erwartet, alle Handlungsstränge, und die Geschichte steuert auf den dramatischen Höhepunkt und Showdown zu. Ziel gerichtet eilen die einzelnen Gruppen aufeinander zu, und es kommt zu einem Endkampf, den nur eine eigenwillige Prinzessin am Ende wenden kann. Deshalb ist man mit dem Ausklang sehr zufrieden und nimmt es dem Hörspiel auch nicht übel, dass es oft sehr vorhersehbar ist.

Denn „Der Schattenkrieger“ beweist auch zum Abschluss noch einmal, dass sich eine sorgfältige Produktion auszahlt. Die Auswahl und Arbeit der Sprecher ist hervorragend, auch wenn einige von ihnen mehrere der kleinen Rollen übernehmen. Doch gerade diejenigen, die ‚böse‘ Rollen besetzt haben, bleiben sich in Punkto Hinterhältigkeit, Boshaftigkeit und Wahnsinn weiterhin treu. Die dichte Atmosphäre ist aufgrund der abwechslungsreichen Abstimmung von Musik, Dialogen und Soundeffekten auch weiterhin sehr stimmig, gerade die friedliche und harmonische Musik auf der Insel der Dryaden spricht für sich.

Auch wenn die Geschichte eigentlich sehr schlicht und vorhersehbar ist, gehört die Hörspiel-Pentalogie zu den Produktionen, die durchweg das Kino im Kopf wecken. Sie bieten damit abenteuerliche Fantasy zum Hören und Genießen auf höchstem Niveau. (CS)



**Sabine Wassermann**

**Das Gläserne Tor**

**Band Nr. 1**

*Heyne Verlag, München, 1/2008*

*TB, Romanze, Fantasy, 978-3-453-52339-5, 692/1400*

*Umschlaggestaltung von Nele Schütz Design, München*

*Karte von Andreas Hancock*

[www.heyne.de](http://www.heyne.de)

[www.sabinewassermann.de](http://www.sabinewassermann.de)

[www.andreas-hancock.de](http://www.andreas-hancock.de)

Grazia Zimmermann besucht die Ausgrabungsstätte im Berlin des Jahres 1895, an der ihr Verlobter arbeitet. Sie wird von einem geheimnisvollen Fremden mit einem Kuss überrascht. Als der Mann in der Havel versinkt und sie wenig später eine unglaubliche Fähigkeit an sich entdeckt, folgt sie ihm ins Wasser. Allerdings landet sie in der Wüste einer anderen Welt.

Dort wird sie zwar von einem Wüstenstamm aufgenommen, doch ihr Interesse erwacht besonders einem Krieger gegenüber, den die Wüstenmänner gefangen nehmen konnten. Dieser Krieger, Anshar, bringt ihr die Sprache dieser Welt bei, und nach und nach fühlen sich beide zueinander hingezogen, ohne es sich oder gar dem anderen gegenüber zugestehen zu können.

Anshar wird in der Wüste ausgesetzt, um dort zu sterben. Grazia flieht aus dem Zeltlager, um ihm zu helfen, und gemeinsam schaffen sie es nach Argadye, zu Anshars Herrn und König. Durch

eine Wette dazu gezwungen, muss dieser aber Anschar, einen seiner besten Krieger, an seinen Bruder übergeben, und so werden Grazia und Anschar erneut getrennt.

Grazia darf zwar im Palast wohnen, kann sich aber weder an die Sitten und Gebräuche dieser Welt gewöhnen – will es auch nicht –, noch an die Abwesenheit des Mannes, der sie anzieht, bei dem sie aber nicht sicher sein kann, ob sie ihn liebt. Ob sie ihn gar lieben darf.

Während der Bruder des Königs mit Anschar eigene Pläne verfolgt und den Krieger dazu brechen möchte, wird Grazias Gabe entdeckt: Sie kann Wasser aus dem Nichts produzieren. Aus Angst davor, ausgenutzt zu werden, hat sie diese Fähigkeit bisher für sich behalten. In einer Welt, die vor dem Austrocknen steht, wäre eine solche Macht viel wert. Allerdings lernt Grazia nicht, diese Gabe zu beherrschen und bleibt so eher nutzlos für den König, der sie gerne als sein Heilmittel gegen die Dürre vorgestellt hätte.

Im Großen und Ganzen wechselt die Erzählung dann zwischen Folderszenen dem Krieger gegenüber und dem Leben des jungen Fräuleins Zimmermann am Hofe des Königs.

Für die Verlobte eines Archäologen, die sich vermeintlich für diverse Ausgrabungen, Altertümer und antike Sagen interessiert, bleibt sie seltsam desinteressiert an dem, was um sie herum vorgeht. Die Suche nach Anschar, nach Möglichkeiten, ihn zu treffen und natürlich nach einem Weg zur Rückkehr in ihre eigene Welt beherrschen sie und ihre Gedanken.

Es gibt keine Versuche, die anderen verstehen zu wollen, die Stadt oder auch nur den Palast zu erkunden, Abläufe kennen zu lernen... all das, was man sich vorstellen könnte, in einer fremden Welt zu tun. Vor allem in einem Umfeld das einem wohl gesonnen ist!

Einzig mit Zeichnungen scheint sie sich der ihr umgebenden Kultur annähern zu wollen, ansonsten bleibt sie dem Deutschland ihrer Zeit und Welt verhaftet. Äußeres Zeichen dafür ist das Korsett, das sie tagaus tagein trägt und um nichts in der Welt, trotz brütender Hitze, hergibt.

Einer jungen, angeblich neugierigen und aufgeschlossenen Frau, sollte man mehr zutrauen.

Leider entwickelt sich dadurch auch kein interessanter Charakter, und die Umgebung, die Landschaft, die Stadt, die Menschen bleiben merkwürdig verschwommen. Das Desinteresse der Protagonistin erreicht somit auch den Leser, der kaum etwas über die an sich phantastische Welt erfährt, in der die Handlung ihren Lauf nimmt.

Die ganze Geschichte bekommt etwas von einer der Seifenoperen, in denen mitgefiebert werden darf, wann die beiden Hauptdarsteller sich nun endlich bekommen. Alles andere bleibt mehr oder weniger schmückendes Beiwerk.

Auch bei Anschar ist, bis auf die wachsende Liebe zu Grazia, keine Entwicklung zu vermerken. Er vermittelt eher den Eindruck, seinem Sklavendasein grundsätzlich nur gute Seiten abgewinnen zu können.

Natürlich trifft das nicht auf den Bruder des Königs zu, da dieser bloß Böses im Sinn hat und somit auch kein guter Herr ist. Dass dieser Bruder ebenfalls über eine die Elemente beherrschende Macht verfügt, ist ein Bonbon für die Fantasy-Freunde.

Allerdings gibt es auch dazu keine weiteren Informationen im Roman. Wie diese Macht es schafft, einen Wall aufrechtzuerhalten, obwohl sie mehrere Tagesreisen entfernt unterwegs ist, während sie sonst nur mehr oder weniger leichte Schläge verteilen kann, bleibt somit auch ein Rätsel.

Eines das vielleicht im zweiten Band der Geschichte gelöst wird?

Dieser hier vorliegende Roman ist allerdings grundsätzlich auch als abgeschlossene Geschichte lesbar und hat kein so offenes Ende, dass man ohne die Fortsetzung im Leeren hinge.

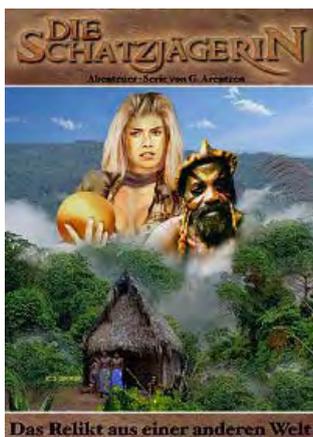
Für Fantasy-Liebhaber dürfte die Geschichte insgesamt eher wenig befriedigend sein, dazu wird zu wenig Kultur, Lokalkolorit, Leben dieser anderen Welt dargestellt.

Auch hält sich die Spannung ab dem Moment in Grenzen, in dem klar wird, wer die Protagonisten der Geschichte sind. Selbst ein Zweikampf auf Leben und Tod ist für den Leser kein Spannungsmoment, da zu deutlich ist, wer überleben wird.

Wer eine nette - mit über sechshundert Seiten vergleichsweise ausufernde - Romanze mit ihren Höhen und Tiefen lesen möchte, die in einem eher ungewöhnlichen Rahmen eingebettet ist, der ist mit „Das Gläserne Tor“ gut bedient. (ft)

**Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.**

## Science Fiction



**Gunter Arentzen**

**Das Relikt aus einer anderen Welt**

**Die Schatzjägerin 13**

*Romantruhe, Kerpen, 08/2009*

*TB, Fantasy, Mystery, Adventure, Action, SF, keine ISBN, 148/1295*

*Titelillustration von Erneste J. Spoerr*

[www.romantruhe.de](http://www.romantruhe.de)

[www.Die-Schatzjaegerin.de](http://www.Die-Schatzjaegerin.de)

[www.g-arentzen.de/](http://www.g-arentzen.de/)

[www.realhomepage.de/members/ernestespoerr/](http://www.realhomepage.de/members/ernestespoerr/)

Im Kampf gegen die Hüter ist den Schatzjägerinnen ein entscheidender Schlag gelungen, denn Joyce LaFajette hat dafür gesorgt, dass die „Logienquelle Q“ zerstört wurde. Damit zerfallen alle bisher gefundenen Artefakte zu Staub. Auch wenn sie nun ohne diese Hinweise dastehen, kümmert sie das nicht, denn das trifft auch auf ihre Gegner zu.

Während sich Joyce und Sharon nach den erschöpfenden Ereignissen erholen wollen, machen Patricia und Jacqueline Berger weiter. Sie wissen, dass der geheimnisvolle Mala'ak nicht ruhen wird, ebenso wenig wie die Hüter. Nachdem auch sie ein wenig Luft schnappen konnten, erfahren die beiden von einer geheimnisvollen ‚Himmelskutsche‘, die von Eingeborenen tief im Dschungel Afrikas als Gefährt der Götter verehrt wird und eindeutig nicht irdischen Ursprungs sein dürfte.

Doch der Weg dorthin ist nicht einfach. Neben den Gefahren des Urwalds lauern auch noch Kopfgeldjäger auf sie, denn irgendjemand hat einen Preis auf Jacqueline Bergers Kopf ausgesetzt. Zwar können die beiden Frauen die Gefahr mehrfach abwenden, aber Patricia bleibt nicht verborgen, dass ihre Freundin kaum noch die Kraft hat, sich dagegen zu wehren und des ewigen Fliehens und Kämpfens müde ist.

Das ändert sich auch nicht, als sie das Artefakt wirklich finden und durch seine Macht einen Einblick in die Zukunft erhaschen, die ihnen zeigt, dass das Gesicht der Welt im Jahr 2025 ganz anders aussehen kann, wenn sie im Hier und Jetzt versagen...

Boten die früheren Bände eher Fantasy, Mystery und Abenteuer, so kommt nun auch ein weiteres Genre ins Spiel, gelangen die Heldinnen doch durch einen Zeitsprung gut siebzehn Jahre in eine Zukunft, die sie so nicht erleben möchten, auch wenn sich an der Oberfläche nichts verändert hat. Auch diesmal setzt der Autor weitestgehend auf Action und Auseinandersetzungen, die in gewohnter Weise gut recherchiert und mit lokalen Mythen verwoben sind, wobei er sich nun mehr auf seine Spekulationen und eigene Ideen verlässt.

Dennoch ist der Trend aus dem vorhergehenden Band zu bemerken. Zwar bleibt es dramatisch, aber die Figuren und Ereignisse sind wesentlich oberflächlicher und klischeehafter geworden, so dass man nicht mehr wirklich Anteil nimmt.

Alles in allem bleibt der Unterhaltungswert der „Schatzjägerin“ aber erhalten, da der Autor sich weiterhin nicht wiederholt und die Geschichte logisch weiter spinnt. Aber Action und Abenteuer nutzen sich auch ein wenig ab, vor allem, wenn der Hintergrund nicht mehr ganz so überzeugend ist wie früher. (CS)



**Carolina Möbis**

**Royal Flush**

**Classic BattleTech 18, Great Game-Zyklus 3**

*Fantasy Productions, Erkrath, 4/2008*

*TB 31023, SF, 978-3-89064-620-6, 320/900*

*Titel- und Innenillustrationen von Karsten Schreurs*

[www.fanpro.de](http://www.fanpro.de)

[www.carolinamoebis.de/](http://www.carolinamoebis.de/)

[www.grobi-grafik.de/](http://www.grobi-grafik.de/)

Im dritten Band des „Great Game“-Zyklus stehen vor allem das Schicksal des MechKriegers Jack, der Pilotin Hataka Tomomi und Tai-sa Hatsui Masato im Vordergrund. Sie alle träumen von einem schnellen Sieg innerhalb der neu geformten Robinson-Allianz. Dabei werden sie in ein Spiel um Ruhm und Ehre gezogen.

Jack gelingt es, Hataka Tomomi gefangen zu nehmen. Er wird zu ihrem persönlichen Aufpasser und versorgt ihre Wunden. Dabei beginnt er, gegen seinen Willen Gefühle für die zarte Frau zu entwickeln. Dass dies eine Täuschung ist, weiß er nur zu gut. Unter ihrer äußeren Zerbrechlichkeit verbirgt sich eine willensstarke Persönlichkeit, die in der Lage ist, es mit jedem MechKrieger aufzunehmen. Was ihr an körperlicher Stärke fehlt, gleicht sie mit ihrem außergewöhnlichen Mut aus.

Als ihr schließlich die Flucht gelingt und sie zu ihrer Einheit zurückkehren kann, erwartet sie eine böse Überraschung. Hataka Tomomi wird von ihrem Erzfeind Masato des Verrates, der Feigheit und unter dem Vorwurf, Schande über ihr Haus gebracht zu haben, gedrängt, Selbstmord zu begehen. Dabei nutzt er geschickt sein ganzes Können. Doch Tomomi erkennt die Falschheit hinter seinem angeblichen Verständnis für ihre Situation. Nun fängt sie selber an, die Fäden zu ziehen, um einen Ausweg aus ihrer misslichen Lage zu finden.

Carolina Möbius gelingt das Kunststück, auch den Leser, der die vorherigen Bände verpasst hat, in ihren Bann zu ziehen. Liebevoll haucht sie ihren Figuren Leben ein. Wie sie um ihre Protagonisten eine spannende Story entwickelt, ist fast schon einzigartig zu nennen. Dabei ist vor allem die starke Frauengestalt der Hataka Tomomi ein absoluter Glücksgriff.

Wieder einmal zeigt sich, dass vor allem Frauen in dem jahrelang von Männern dominierten Science Fiction-Genre sehr gut bestehen können. Sie verlieren sich nicht in technischen Details und bringen einem die Personen nahe. Von den manchmal sehr steril wirkenden Figuren in einigen „BattleTech“-Stories, ist hier glücklicherweise nichts zu merken. Dieser Band stellt auf jeden Fall eine Bereicherung dar und inspiriert hoffentlich noch viele andere Autorinnen, sich in dieses Genre zu wagen.

Für alle Fans von intelligenten SF-Stories ist dieser Band absolut empfehlenswert. (PW)



**S. D. Perry**

**Offenbarung 1**

**Star Trek – Deep Space Nine 1**

*Star Trek – Deep Space Nine: Avatar, Book One, USA, 2007*

*Cross Cult, Asperg, 10/2009*

*TB, SF, 978-3-941248-51-9, 282/1180*

*Aus dem Amerikanischen von Christian Humberg*

*Titelbild von Paramount Pictures Corporation*

[www.cross-cult.de](http://www.cross-cult.de)

[www.startrekromane.de](http://www.startrekromane.de)

[www.fantasticfiction.co.uk/p/s-d-perry/](http://www.fantasticfiction.co.uk/p/s-d-perry/)

Die zweite der neuen „Star Trek“-Serien war „Deep Space Nine“. Etwa drei bis vier Jahre nach „The Next Generation“ wurde sie geschaffen, um eine ganz andere Sicht auf das Universum von Genre Roddenberry zu werfen. Diesmal reisten die Menschen nicht in erster Linie durch unbekanntem Raum, stattdessen kam er durch ein Wurmloch zu ihnen und mit ihm

Völker und Spezies, die bisher noch niemandem bekannt waren. Zum anderen standen Wissenschaft und Glauben immer im Widerstreit zueinander, wenn die Bajoraner - in deren Nähe sich die Station befand - wieder einmal ihren Weg gingen und nicht den von der Föderation gewohnten, vor allem in Bezug auf die cardassianischen Erbfeinde, unter deren Besatzung sie über Jahrzehnte gelitten hatten.

Als erste der „Star Trek“-Serien wurde sie düster und mit einem durchlaufenden Handlungsbogen ausgestattet, was nicht zuletzt an der erfolgreichen Konkurrenz lag, die neue Maßstäbe setzte: „Babylon 5“. „Deep Space Nine“ musste wohl oder übel nachziehen und wurde so sehr untypisch für das Universum. Dem tragen auch die Romane Rechnung, die drei Monate nach dem Ende der Fernsehserie spielen. Der Krieg gegen das Dominion mag zu Ende sein, und die Feinde aus dem Gamma-Quadranten können nicht mehr zurückkehren, aber noch gibt es Verbände und Flotten, die die Region durchstreifen und Rache wollen.

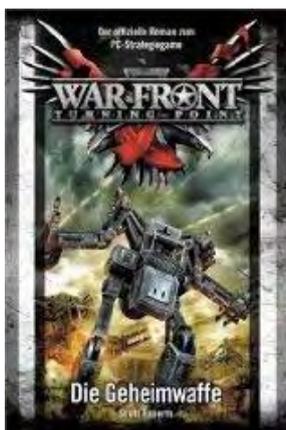
Benjamin Sisko, der ehemalige Kommandant der Station, ist zum Volk seiner Mutter zurückgekehrt, was ihn in den Augen der Bajoraner, die die Wurmlochwesen als göttliche Entitäten ansehen, noch mehr zu einem Auserwählten macht und seinen Sohn Jake Sisko gleich mit ihm. Der junge Mann sucht auf einer alten Ausgrabungsstätte auf Bajor Antworten und findet schließlich einige, die ihm nicht ganz so behagen und auch sein noch ungeborenes Halbgeschwisterchen betreffen.

Derweil versucht Kira Nerys, auf „Deep Space Nine“ die Ordnung wieder herzustellen, was gar nicht so einfach ist. Den Posten des Sicherheitschefs hat ausgerechnet Ro Laren übernommen, die bis vor kurzen für den Maquis gegen die Cardassianer gekämpft hat. Zwar weiß sie, wie sie mit den meisten umgehen muss, aber sie hat kaum Rückhalt bei den Angehörigen der Sternenflotte, die sie als Deserteurin sehen. So stehen die beiden Frauen vielen Problemen gegenüber und erhalten nur wenig Unterstützung. Sie ahnen nicht, dass sich die Lage schon bald verschlimmern könnte, denn die „Enterprise“, das Flaggschiff der Föderation, hat eine Entdeckung gemacht, die ihr Leben bald völlig auf den Kopf stellen könnte.

Vor allem Fans der Serie dürften die neue Romanreihe lieben. Es gibt ein Wiedersehen mit den alten Helden aus „Deep Space Nine“ und „The Next Generation“, auch beliebte Nebenfiguren wie Ro Laren wurden zurückgeholt. Die ganzen Auftritte von Captain Picard und seiner Crew oder den Figuren auf der Station und die Entwicklungen auf dieser nehmen allerdings so viel Raum ein, dass die eigentliche Handlung noch nicht in Gang kommt und der Roman selbst offen endet.

Bisher gibt es nur Andeutungen, die mit dem Fund der „Enterprise“ und einer alten Prophezeiung zusammen hängen, die Jake auf Bajor entschlüsselt. Dementsprechend flach ist die Spannungskurve und zieht erst zum Ende hin an, so dass man gar nicht anders kann, als sich auch noch den zweiten Band zuzulegen.

Alles in allem machen die Autoren ihre Arbeit sehr gut. Die Figuren sind klug und glaubwürdig weiter entwickelt, man erkennt sie problemlos wieder und ist gespannt, wie sie mit den neuen Gegebenheiten zurechtkommen. Da man schon wissen sollte, wie die Serie endete, wenden sich die Romane in erster Linie an die Fans und nicht an Gelegenheitsleser. Und die werden durch das erste Buch von „Offenbarungen“ neugierig gemacht, wie es denn auf „Deep Space Nine“ weiter geht. (CS)



**Scott Roberts**

**Die Geheimwaffe**

**War Front: Turning Point 1, USA, 2007**

*Basierend auf dem PC-Game „War Front: Turning Point“ von 10TACLE STUDIOS AG und Digital Reality*

*Panini Comics, Stuttgart, 1. Auflage: 1/2007*

*TB, SF, 978-3-8332-1463-9/330/995*

*Aus dem Amerikanischen von N. N.*

*Titelgestaltung von tab individuell, Stuttgart unter Verwendung einer Illustration von Gyula Havancsák*

[www.paninicomics.de/videogame](http://www.paninicomics.de/videogame)

[www.war-front.de](http://www.war-front.de)

Im Sommer 1923 tötet der französische Adjutant Pierre Jordan den Arbeiter Strehlau. Dessen Sohn entwickelt daraufhin einen wahnsinnigen Hass gegen Jordan. Außerdem stiehlt Jordan noch geheime Unterlagen der Deutschen und schmuggelt sie in sein Heimatland. Dort gelingt es ihm mit deren Hilfe, sein Weingut in ein florierendes Unternehmen zu verwandeln. Er wird dadurch sehr reich und überaus mächtig.

Jahre später ist der Sohn des getöteten Arbeiters Strehlau nun Hauptmann in der deutschen Armee. Der Bruder Jordans wird von geheimnisvollen Männern mit fliegenden Anzügen entführt. Die Augenzeugen sind englische Soldaten. Alan und Terence werden daraufhin von einer Geheimorganisation rekrutiert, und auch Jordans Nichte wird in den Strudel der Ereignisse hineingezogen.

Scott Roberts gelingt es, den zweiten Weltkrieg in einem völlig neuen Gewand zu zeigen. Die geheimen Waffen, die eingesetzt werden, erinnern ein wenig an die Megatrons aus der Serie „Transformers“. Dadurch wird die Geschichte völlig verändert und eine alternative Zeitlinie geschaffen. „War Front“ ist vor allem als PC-Strategie-Game bekannt. Dieser offizielle Roman zum Spiel motiviert die Gamer hoffentlich dazu, ihre Avatare ein wenig aufzupeppen und neue Anregungen zu finden.

Scott Roberts *was wäre wenn...*-Geschichte ist spannend und zeugt von großem Einfallsreichtum. Seine Figuren wirken sehr lebendig. Das heldenhafte Pathos erscheint allerdings, wie es in solchen Geschichten nun einmal ist, sehr überzogen. Die gegnerischen Seiten werden allerdings nicht in Gut und Böse eingeteilt. Auf jeder Seite gibt es gute und schlechte Menschen. Es wird Wert auf die einzelnen Protagonisten und ihre Ziele gelegt. Wohltuend ist der starke Frauencharakter der Nadine Dupont. Sie ist kein hilfloses Mäuschen sondern eine eigenwillige, starke Frau mit außerordentlichen Fähigkeiten.

Das Cover zeigt futuristische Kriegsgeräte, wobei diese durchaus Ähnlichkeiten zu der Kriegsmaschinerie aus „Star Wars“ aufweisen. Der Schriftzug, mit einem Roboteradler in Silber und Rot verziert, erinnert an eine Flagge, ähnlich dem deutschen Reichsadler.

Alle Gamer und Leser, die Romane wie „BattleTech“ mögen, werden an dieser Geschichte ihre helle Freude haben. (PW)



**Irene Salzmann**

**Die Verschwörer**

**Rettungskreuzer Ikarus 34**

Atlantis Verlag, Stolberg, 5/2008

PB, SF, 978-3-936742-48-0, 132/690

Titelillustration von Ernst Wurdack

[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)

[www.rettungskreuzer-ikarus.de](http://www.rettungskreuzer-ikarus.de)

[www.wurdackverlag.de/](http://www.wurdackverlag.de/)

Die Mannschaft der Ikarus hat alle Hände voll zu tun. Die Outsider aus dem Nexoversum stehen kurz davor, mit ihrer gewaltigen Armada in die Milchstraße einzudringen und die Völker zu unterwerfen.

Septimus Julius Cornelius pflegt derweil seine Freundschaft mit dem Vizianer Pakcheon. Als dieser sich brüsk von ihm abwendet und seine Freundschaft ins Gegenteil umschlägt, gibt Cornelius alles, um herauszufinden, was diesen Stimmungsumschwung herbeigeführt hat.

Sally McLennane beauftragt Captain Roderick Sentenza, die Botschafter auszuspionieren, denn jemand hat sich an den geheimen Datenbanken zu schaffen gemacht und wichtige Informationen des Geheimdienstes abgerufen. Diese Daten wurden weitergegeben, und leider konnte der Schuldige nicht gefunden werden. Old Sally verdächtig vor allem den Vizianer, obwohl dieser für Sentenza als Kandidat nie in Frage kommen würde. Er gehorcht jedoch seinen Befehlen, auch wenn sie ihm manchmal zuwider sind, da die Ikarus nun offiziell dem Geheimdienst des Corps unterstellt wurde.

Jason Knight und Shilla versuchen immer noch verzweifelt, einen Weg aus dem Nexoversum in die heimatische Milchstraße zu finden. Mit dem lebenden Raumschiff, der Celestine 2, und einigen Verbündeten setzten sie alles daran, ihre Heimat von der drohenden Gefahr zu unterrichten. Jasons Misstrauen gegenüber Celeste wird immer größer. Bei Shilla, die nun eine Krone trägt, um nicht länger der Beeinflussung durch die Outsider ausgesetzt zu sein, scheint das Gegenteil der Fall zu sein. So vertrauensselig hat Jason die plötzlich leicht naiv wirkende Vizianerin noch nie erlebt. Er will um jeden Preis seine alte Kampfgefährtin zurückzubekommen.

Irene Salzmann zeigt wieder einmal, dass gerade deutsche Science Fiction-Serien eine Bereicherung darstellen. Seit „Perry Rhodan“ ist viel Zeit vergangen, doch die Geschichten um den Rettungskreuzer Ikarus sind sehr wohl in der Lage, dieser Institution standzuhalten. Gerade weibliche Autoren werden immer wieder unterschätzt, wenn es um SF geht, doch auch hier beweist die Autorin wieder ihr Talent. Sie hat ein Gespür dafür, ihre Leser bei der Stange zu halten. Wer einmal Blut geleckt hat, kommt von dieser Serie nicht mehr so leicht los.

Für wahre Fans dieses Genres sind die Geschichten ein absolutes Muss - man sollte sie einfach gelesen haben. (PW)



**Peter Schattschneider**

### **Selbstgespräch mit Protoplasma**

Waldgut Verlag, Frauenfeld (CH), Originalzusammenstellung: 4/2009

TB, SF, 978-3-03740-384-6, 274/2000

Titelillustration von Jörn Bach und Atelier Bodoni

Mit einem Nachwort von Franz Rottensteiner.

[www.waldgut.ch](http://www.waldgut.ch)

Der österreichische Physiker und Autor Peter Schattschneider hat in den achtziger und neunziger Jahren des vergangenen sowie Anfang dieses Jahrhunderts diverse Kurzgeschichten verfasst, die in „Selbstgespräche mit Protoplasma“ zusammengefasst und neu aufgelegt wurden. Langjährige SF-Leser werden sich vielleicht noch an seine Storysammlungen „Zeitstopp“ und „Singularitäten. Ein Episodenroman im Umfeld schwarzer Löcher“ erinnern, die 1982 bzw. 1984 in der „Phantastischen Bibliothek“ des Suhrkamp Verlags erschienen sind (als Nr. 76 und Nr. 129).

Die Titelgeschichte ist eine der originellsten Versionen des ersten Kontaktes mit einer nichtmenschlichen Lebensform. Die Emulanier sind Gewebeklumpen, die nach einem physischen Kontakt jede andere Spezies nachbilden können. Ein Reporter wagt das Experiment... Und sieht sich in eine verwirrende Diskussion über seine Identität verwickelt, bevor er eine Überraschung erlebt. Humoristisch ist auch „Pflegeleicht! ©“. Zukünftigen Eltern werden viele Sorgen und Nöte bei der Erziehung ihrer Kinder abgenommen, aber auch neue geschaffen. Der „Diamantendeal“ ist ebenfalls ironisch: Ein galaktischer Händler übervorteilt sich selbst.

Die übrigen Kurzgeschichten in „Selbstgespräche mit Protoplasma“ beschreiben, der Profession des Autors folgend, die Auswirkungen, die das Informationszeitalter, die Kybernetik, die Informatik und die Biologie auf die Menschen der Zukunft haben können. In „Zwiederker“ gerät der Protagonist, der in einer gleichgeschalteten, totalitären Welt lebt, in die Vergangenheit, als in der Gesellschaft noch Pluralität erlaubt war. Die Story bleibt etwas unklar, weil nicht deutlich wird, ob der Protagonist lediglich in einer virtuellen strandete oder tatsächlich in die Vergangenheit reiste, in der er die Grundlagen für das totalitäre System legen wird... „Das wirtschaftlichste aller Systeme“ beschreibt gleichfalls eine totalitäre Welt und ist noch unbefriedigender, weil sich die Entwicklung von der Demokratie zur Diktatur in wenigen Jahren und auf wenigen Seiten vollzieht.

Eingriffe in die Vergangenheit mit der Hilfe von Quanten- u. ä. leistungsfähigen Computern schildern „Schnippchen“ und „Tinkerbell“. In „Schnippchen“ hält es ein Hacker für reizvoll, sich bei der ersten Kontaktaufnahme mit dem Supercomputer zu beobachten, und löst dabei eine nicht unerwartete Kettenreaktion aus. Ob sie beendet wird, lässt der Autor offen. „Tinkerbell“ ist die anspruchsvollere Variante, mit erheblich mehr Fachterminologie (die z. T. erklärt wird) und einem

konsequenteren Plot. Ein Diplomand stößt auf die Aufzeichnungen eines unbekanntem Wissenschaftlers und wiederholt dessen Experiment. Mit demselben Ergebnis natürlich.

Aber auch menschliche Motive sind dem Autor nicht fremd. In „Hausmacht“ eskaliert ein Rosenkrieg, der mit informationstechnischen Mitteln ausgefochten wird. Ein Problemlösungsprogramm wendet sich in „GIPS Unlimited“ gegen seinen Anwender, als es von ihm erpresst wird und zum Mord an dem Liebhaber seiner Freundin gezwungen werden soll. „Ein Brief aus dem Jenseits“ schildert die Folgen, die der Protagonist nach seinem Ausstieg aus der Informationsgesellschaft spürt, als er enttäuscht in sie zurückkehren will.

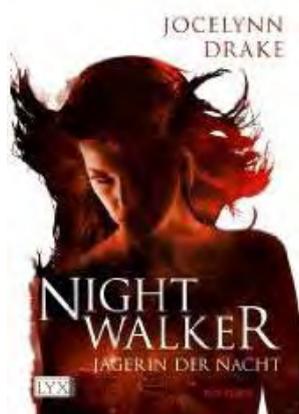
„Die Welt am Draht“, besser: die Menschen am Draht, auch dies beschreibt der Autor. In „Exit to Paradise“ befindet sich der Protagonist mit seiner Freundin in einer Simulation, einem Computerspiel. Durch einen Widerspruch findet er heraus, dass er selbst in einer Simulation lebt – eine virtuelle Welt in der anderen. Die Story ist etwas schwerfällig; bereits die Tatsache, dass eine Festung über seiner Stadt schwebt, sollte den Protagonisten stutzig machen, nicht erst der fehlende Schattenwurf. „Emulitis“ ist die Symbiose zwischen Menschen und leistungsfähigen Computer, bei der die Maschine nicht den Menschen unterjocht, sondern beide profitieren, indem eine neue Spezies entsteht. „Das reduzierte Ich“ wird erforderlich für einen Schüler einer virtuellen Eliteschule, bevor er die Grenzen überschreitet, die ihm das System setzt. Hier erfolgt die Unterwerfung des Menschen unter die Maschine, und zwar kompromisslos.

Die beste Story in „Selbstgespräche mit Protoplasma“ ist „Superzyte“, eine weitere geniale Variante des Ersten Kontakt-Themas, aber mit einem noch etwas ungewöhnlicheren Plot als die Titelstory. „Superzyte“ ist in eine Rahmenhandlung eingebunden, die nicht unbedingt erforderlich gewesen wäre, aber die Beliebigkeit und die Austauschbarkeit vieler Romane und Kurzgeschichten in der SF kritisiert.

Das ist es auch, was die Kurzgeschichten in „Selbstgespräche mit Protoplasma“ nicht charakterisiert. Im Gegenteil, sie zeichnen sich durch ihre Einmaligkeit, ihre Originalität, ihre stringenten und konsequent erzählten Plots aus. „Selbstgespräche mit Protoplasma“ ist ein ausgesprochen eigenständiges Werk der (im Original) deutschsprachigen SF – und nicht nur dort! (armö)

**Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.**

## Mystery/Horror



**Jocelynn Drake**

**Nightwalker**

**Jägerin der Nacht 1**

*Nightwalker – The First Dark Days Novel, USA, 2008*

*Egmont LYX, Köln, 1. Auflage: 11/2009*

*TB mit Klappbroschur, Horror, Action, Romantic Mystery, 978-3-8025-8251-6, 408/995*

*Aus dem Amerikanischen von Antje Görnig*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Pascal Genest/Istock (Frau) und Brandon Jennings/Shutterstock (Stadt)*

*Vignette von N. N.*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.jocelynn-drake.com/](http://www.jocelynn-drake.com/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Die Nachtwandler und andere Wesen leben inmitten der Menschen, ohne dass diese etwas von der Existenz der überlegenen Spezies ahnen. Nur wenige Eingeweihte tragen das Wissen über sie zusammen und machen Jagd auf sie. Einer dieser Jäger ist der mysteriöse Danaus, der kein normaler Mensch ist und Mira, die über die Vampire der Stadt Savannah wacht, sowohl Kopfzerbrechen als auch einen ungewohnten Thrill bereitet.

Allerdings müssen beide ihren persönlichen Zwist hinten anstellen, denn ein gemeinsamer Feind, den die Vampire glaubten, vor Jahrhunderten unschädlich gemacht zu haben, ist dabei, die Siegel zu öffnen, die das Tor zu einer anderen Welt verschlossen halten, in der die Königin der Naturi und ihr Gefolge die Rückkehr vorbereiten. Wenn das geschieht, sind die Vampire und die Menschen verloren.

Mira hatte an dem letzten Krieg gegen die Naturi teilgenommen, aber sie kann sich nur noch an Bruchstücke erinnern. Zu schrecklich war die Folter, und danach benötigte sie Jahre und das Verständnis von Jabari, um den Schock zu überwinden. Die unerwartete Begegnung mit den Naturi bringt das Grauen zurück, und Mira tut sich schwer, die lähmende Angst zu verdrängen und vernünftig zu handeln.

Da sie allein keine Chance hat, versucht sie, die Triade, bestehend aus drei ‚Alten‘, zu mobilisieren, die schon einmal zu Gunsten der Vampire und Menschen die Naturi zurückdrängen konnte. Allerdings ist Tabor tot, Jabari und Sadira, Miras Schöpferin, verbergen sich, falls sie überhaupt noch am Leben sind. Während Mira die beiden ‚Alten‘ und eines von Tabors ‚Kindern‘ sucht, damit eine neue Triade gebildet werden kann, findet sie heraus, dass die Naturi in erster Linie hinter ihr her sind.

Aber warum? Und woher kennt der einäugige Elf Rowe, an den sie keinerlei Erinnerung hat, sie, die Feuermacherin? Kann sie sich auf Danaus und die Angehörigen der Gruppe Themis, die sich ein völlig falsches Bild von den Vampiren bewahrt und viele von ihnen getötet haben, wirklich verlassen? Schon bald werden in Mira Zweifel wach, ob sie nicht schon seit Jahrhunderten den falschen Personen ihre Liebe und ihr Vertrauen geschenkt hat...

Paranormal Romances gibt es momentan wie Sand am Meer. In den meisten davon rangiert eine ungewöhnliche Liebesgeschichte weit vor der eigentlichen Handlung. Es dreht sich alles um die Entwicklung dieser Beziehung, die gewürzt wird mit Missverständnissen, Eifersucht, Gezicke und viel Erotik, die manchmal sehr deftig-derb ausfällt. Eher findet man noch humorige Momente als echte Spannung.

Weicht endlich mal ein Titel von diesem simplen Schema ab, das auf den Klischees des ‚leidenschaftlichen Liebesromans‘ beruht, bekommt man i. d. R. wieder ein wahres Lesevergnügen geboten. Serien wie „Dhampir“, „Stadt der Finsternis“, „Vampire Academy“ oder „Dante Valentine“ sind Beispiele dafür. Auch „Nightwalker“, der erste Band der Reihe „Jägerin der Nacht“, vermag positiv zu überraschen.

Das Thema ist an sich nicht neu: Gut kämpft gegen Böse – präziser: Das kleinere Übel aus Sicht der Menschen, die Vampire, muss gegen die Naturi kämpfen, die sowohl die Menschen als auch die anderen Wesen der Nacht als Ungeziefer betrachten und von der Erde tilgen wollen. Als Vorbild für die Naturi dienen die verschiedenen Spielarten der Elfen und Feen, allerdings nicht die freundlichen Blumengeister, die man von alten Stammbuchbildern oder aus Märchenbüchern mit Jugendstil-Illustrationen kennt, sondern die bösen, düsteren Varianten aus dem volkstümlichen Glauben.

Der Autorin ist es gelungen, verschiedene Fabelwesen glaubhaft unter einen Hut zu bringen und sie so zu charakterisieren, dass sie ein bisschen anders sind als das, was man bereits in Janine Klocks „Venuspackt“ oder Katie MacAlisters „Vampir im Schottenrock“ vorgesetzt bekam. Man wird in eine nachvollziehbare, zeitgenössische Welt der Dunkelheit hineingezogen, deren Erforschung spannend ist

Die Hauptfiguren sind natürlich etwas Besonderes, ansonsten würden sie nicht aus der Masse herausragen und in der Lage sein, es mit überlegenen Feinden aufzunehmen. Sie haben jedoch auch Schwächen und sind auf die Hilfe anderer angewiesen.

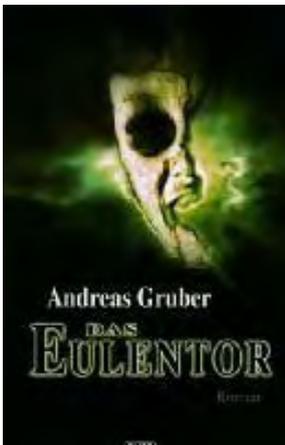
Etwas dick trägt die Autorin immer dann auf, wenn sich Mira und Danaus beschnuppern und ihre Zweckgemeinschaft oder Beziehung neu definieren. Man erkennt früh, dass die beiden als Paar vorgesehen sind, aber nicht zu schnell zusammen kommen dürfen, denn auch die Spannungen,

die zwischen ihnen herrschen, einmal weil sie auf verschiedenen Seiten stehen, zum anderen weil sie voneinander fasziniert sind, sind wichtig für die Handlung und sorgen für manche unerwartete Wendung. Allerdings wirkt das einander Umkreisen und Gezicke oft aufgesetzt und erzwungen. Diese Szenen sind die kleinen Schwachstellen des Buchs.

Wesentlich lockerer und glaubwürdiger geht Mira, aus deren Perspektive die Ereignisse erzählt werden, mit den meisten anderen Protagonisten um. Schade nur, dass Jabari und Sadira lediglich kleine Rollen besetzen und bloß einen Teil ihrer Geheimnisse preisgeben. Aber immerhin reicht schon das Wenige, um Miras Welt auf den Kopf zu stellen und den Leser neugierig auf die Fortsetzung zu machen.

Obwohl Danaus fast immer an Miras Seite ist, bleibt er im Hintergrund, hilft aus und rettet ebenfalls die meisten Rätsel um seine Person in die nächsten Bände („Dayhunter“ und „Dawnbreaker“). Ob einige seiner Kameraden von Themis, die als Nebenfiguren eingeführt wurden, größere Handlungsanteile im weiteren Verlauf der Geschehnisse haben werden, bleibt abzuwarten.

Die Verbindung von interessantem, mythischem Hintergrund und überwiegend sympathischen Charakteren, die nicht ständig miteinander ins Bett springen, reichliche phantastische Elemente und Action machen „Nightwalker“ zu einer spannenden Lektüre für Genre-Fans; für Leserinnen mehr als für Leser, da Jocelynn Drake durch ihre selbstbewusste Protagonistin und ihren Stil ein weibliches Publikum anspricht. (IS)



**Andreas Gruber**

**Das Eulentor**

**Edgar Allan Poe-Bibliothek 8**

*BLITZ-Verlag, Windeck, 11/2007*

*HC mit Schutzumschlag, Mystery/Horror, 978-3-89840-273-6, 320/1795*

*Umschlaggestaltung und Illustration von Mark Freier*

[www.BLITZ-Verlag.de](http://www.BLITZ-Verlag.de)

[www.aqruber.com](http://www.aqruber.com)

[www.freierstein.de](http://www.freierstein.de)

Der 1968 in Wien geborene Andreas Gruber lebt heute zusammen mit seiner Familie im niederösterreichischen Grillenberg. Er hat schon einige phantastische Romane veröffentlicht, die wie viele Werke Lovecrafts der düsteren Phantastik angehören und das Übernatürliche mit der Wissenschaft verbinden.

Im Winter 1911 reist eine aus dem deutschen Kartographen Hansen, dem Expeditionsleiter Berger und einer Handvoll Norwegern bestehende Mannschaft per Schiff in den hohen Norden, um die Grenzen der Arktis zu erkunden. Das Wagnis fordert schnell Opfer. Einer nach dem anderen stirbt durch die erbarmungslose Kälte, stürzt in bodenlose Gletscherspalten oder verschwindet in den heftigen Eisstürmen, welche die zerklüftete Landschaft aus Schnee und gefrorenem Wasser durchziehen.

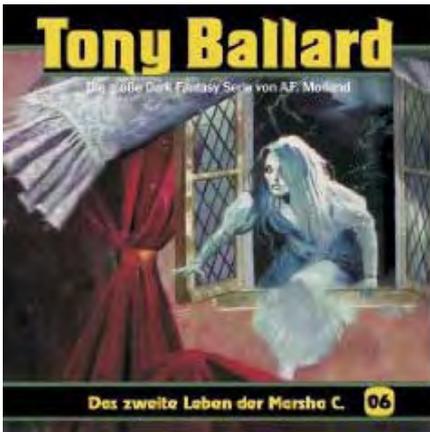
Doch noch sind die Deutschen nicht bereit, den Kampf aufzugeben. Sie wollen die Kartografierung der Arktis zu Ende bringen. Kurz bevor es nicht mehr weiter geht, machen sie im ewigen Eis jedoch eine folgenschwere Entdeckung. Sie finden einen Schacht, der keinen Boden zu besitzen scheint und schnurgerade nach unten führt. Außerdem ist sein Umfang ein Vielfaches der Zahl Pi. Sie markieren den Ort und kehren zurück, als die Witterungsverhältnisse wieder besser sind. Dank neuer Geldgeber beginnen sie, den Schacht zu erforschen und wundern sich, dass er irgendwann nicht mehr den physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu entsprechen scheint. Und schließlich drängt sich der Verdacht auf, dass ihn weder Menschen noch die Natur geschaffen haben können. Doch als sie dem Geheimnis auf die Spur kommen, schlägt das Grauen gnadenlos zu.

Man merkt schon, dass Andreas Gruber mit seinem Roman Lovecraft'schen Traditionen folgt. Die Schilderungen erinnern an ähnliche Schilderungen des amerikanischen Autors aus der Antarktis, in denen er auch die Kälte und Einsamkeit, die Bösartigkeit der Natur und das unheimliche Wesen der Entdeckung hervorhob.

Gruber nimmt sich sehr viel Zeit, die zentralen Figuren einzuführen und die Expeditionsteilnehmer zu dezimieren. Dabei bleiben trotz aller Beschreibungen selbst die Hauptpersonen sehr blass. Der phantastische Anteil der Geschichte ist eher gering und kommt erst zum Ende des Bandes hin zum Tragen.

Der Roman besitzt ohne Zweifel Atmosphäre, leider aber auch Längen, da das Buch am Anfang überhaupt nicht in die Gänge kommt und erst ab der Mitte in der Spannung und im Tempo anzieht. Auch das Ende kommt nicht ganz so überraschend, wie man es sich erhofft, da es doch mehr eingefahrenen Mustern folgt.

Wer Lovecraft mag, der wird auch „Das Eulentor“ genießen können. Allerdings sollte man keine all zu großen Ansprüche an Spannung und Charaktertiefe haben; beides findet man hier leider nicht. (CS)



**A. F. Morland, Thomas Birker und Christian Daber**  
**Tony Ballard**

**Folge 6: Das zweite Leben der Marsha C.**

*Dreamland Productions, Rüsselsheim, 9/2009*

*1 CD, Grusel/Mystery-Hörspiel, 978-3-939066-25-5, Laufzeit: ca. 60 Min. gesehen 12/09 für EUR 7.95*

*Sprecher: Klaus Dieter Klebsch, Tosten Sense, Dorette Hugo, Thilo Schmitz, Simon Jäger, Marie Bierstedt u. a.*

*Musik von Andreas Max und Plotzka*

*Titelgestaltung von Ugurcan Yüce*

**Hörempfehlung: ab 16 Jahren!**

[www.TS-Dreamland.de](http://www.TS-Dreamland.de)

[www.tony-ballard-world.de/](http://www.tony-ballard-world.de/)

[www.Romantruhe.de](http://www.Romantruhe.de)

[www.realhomepage.de/members/morland/](http://www.realhomepage.de/members/morland/)

[www.ugurcanyuce.net/](http://www.ugurcanyuce.net/)

Bereits in die sechste Runde geht die Hörspiel-Edition von „Tony Ballard“, dem dritten populären Dämonenjäger aus der großen Zeit der Gruselheftromane. Anders als seine Kollegen ist der Held dieser Reihe kein mit besonderen Gaben ausgestatteter Auserwählter, sondern ein ganz normaler Mensch, der sich mehr auf seine Gefährten und Freunde verlassen muss, als auf übersinnliche Fähigkeiten.

Tony, Vicky und Mr. Silver planen eigentlich, nach dem Kampf gegen den Dämonen Rufus nach England zurück zu kehren, doch es kommt anders als gedacht. Denn sein Freund Frank Esslin bittet Tony um Hilfe. Ein anderer Bekannter, Glenn Gibbon, ist außer sich vor Angst, denn er glaubt sich von einem todbringenden Geist verfolgt. Tatsächlich sind schon einige seiner Freunde auf seltsame Art und Weise ums Leben gekommen.

Tony nimmt sich der Sache an und findet schon bald heraus, dass Glenn ein paar Nächte zuvor auf dem Nachhauseweg von einer Kneipentour die junge Marsha Caine angefahren hat. Die junge Frau wäre noch zu retten gewesen, hätte man sie in ein Krankenhaus gebracht. Glenn und seine Kameraden haben es aber vorgezogen, Unfallflucht zu begehen und den Vorfall tot zu schweigen. Ganz offensichtlich war das ein Fehler, denn irgendjemand oder -etwas hat der sterbenden Frau ermöglicht, über den Tod hinaus weiter zu existieren und sich auf ihre Art und Weise Gerechtigkeit zu verschaffen. Es ist fast zu spät, als Tony herausfindet, wer dahinter steckt...

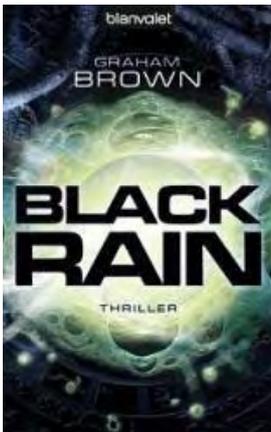
„Das zweite Leben der Marsha C.“ bleibt wie seine Vorgänger dicht an der Vorlage und bietet entspannende und kurzweilige Unterhaltung, bei der man den Faden niemals verliert. Vielleicht ist die Geschichte sehr oberflächlich und durchschaubar, aber ideal um sie zwischendurch zu genießen. Da Gewalt und Mord etwas deutlicher beschrieben werden, sollte man das Hörspiel nicht unbedingt Jugendlichen unter zwölf oder dreizehn Jahren in die Hand drücken, aber die Empfehlung ab sechzehn ist sehr hoch gegriffen.

Gerade die leichte Übertreibung der Sprecher mancher Rollen passt zur Pulp-Atmosphäre der Geschichte und erhöht die Stimmung ungemein. Vor allem die wispernde Stimme der Marsha Caine weiß zu gefallen, da sie facettenreich Wut und Hass, aber auch Verzweiflung einfängt. Auch wenn insgesamt sehr viele Klischees der 1970er und 1980er Jahre bedient werden, so ist die sonstige Umsetzung des Hörspiels doch sehr modern und zeitgemäß. Interessant ist auch, dass ein alternatives Ende geboten wird, das die Geschichte in einem neuen Licht erstrahlen lässt, aber weitaus weniger dramatisch wirkt als der übliche Showdown im Kampf gegen den eigentlichen Feind.

„Das zweite Leben der Marsha C.“ wird trotz ihres Alters sehr modern erzählt und bietet neben nostalgischem Charme natürlich auch die Klangtiefe und Qualität heutiger Hörspiele. Wie immer sollte man inhaltlich nicht viel Neues erwarten – nur durchweg spannende Unterhaltung reinsten Wassers. (CS)

**Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhua.**

## Krimi/Thriller



**Graham Brown**

**Black Rain, USA, 2009**

*blanvalet-Verlag, München, 1. Auflage: 12/2009*

*TB, Mystery-Thriller 37384, 978-3-442-37384-0, 542/895*

*Aus dem Amerikanischen von Fred Kinzel*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München*

[www.blanvalet.de](http://www.blanvalet.de)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Danielle Laidlaw arbeitet für das NRI, eine äußerst spezielle Abteilung, die im Geheimen für die Regierung tätig ist. Das NRI sucht neue Technologien und bedient sich dabei nicht immer legaler Mittel. Danielle und ihr Mentor Arnold Moore befinden sich in der Nähe des Amazonas-Regenwaldes. Dort haben sie eine Spur entdeckt, die zu Kristallen führen soll, die kalte Fusion erzeugen können. Dies würde saubere, bezahlbare Energieerzeugung bedeuten.

Ein Team ist schon in den Regenwald geschickt worden. Nachdem dieses spurlos verschwand, stellen Danielle und Moore eine neue Gruppe zusammen. Mitten in den Vorbereitungen wird Moore ins Hauptquartier zurückberufen. Danielle obliegt nun die Leitung des Unternehmens. Doch sie ist nicht alleine auf ihrer Jagd nach den geheimnisvollen Kristallen.

Richard Kaufmann, ein Geschäftsmann, dessen Firma Millionen verdient, in dem er funktionstüchtige Technik liefert, die für Waffensysteme verwendet werden, klinkt sich ebenfalls in dieses Unternehmen ein. Dabei schreckt er weder vor Spionage noch vor Erpressung oder Mord zurück. Er will den Wettlauf gegen seine Konkurrenz gewinnen.

Als ob das alles nicht schon schlimm genug wäre, scheinen noch geheimnisvolle, böartige Wesen im Regenwald zu existieren. Diese töten alles, was nur in die Nähe der Steine kommen will. Die Wissenschaftler um Danielle Laidlaw geraten in ein tödliches Abenteuer, denn die Kreaturen, die hinter den schrecklichen Ereignissen stecken, gönnen der Menschheit keine Zukunft. Das Forscherteam wird gnadenlos gehetzt und muss um sein Überleben kämpfen.

Graham Brown ist mit diesem Thriller ein atemberaubendes Abenteuer gelungen, das seinesgleichen sucht. Langsam führt er seine Protagonisten in die ‚Grüne Hölle‘ des Amazonas‘. Er vereint geschichtliche Fakten und Fantasy-Elemente gekonnt. Daraus entsteht eine unglaublich spannende und mitreißende Geschichte.

Die einzelnen Personen werden nach und nach vorgestellt und bestimmen den Lauf der weiteren Handlung. Dabei fügt er immer wieder geschichtliche oder wissenschaftliche Fakten hinzu. So kann keine Langeweile aufkommen.

Da ist z. B. Danielle Laidlaw, die ihr erstes Unternehmen ohne ihren Mentor Arnold Moore leitet. Sie ist mutig, klug, sportlich, schön und geht Risiken ein. Michael McCarter ist als Archäologieprofessor und Kenner der Mayakultur von unschätzbarem Wert für das Team. Dazu kommt noch ein Söldnertrupp, ein Pilot, sowie eine Studentin, die McCarter in den Urwald folgt. Alle haben ihre eigenen vorgeschobenen Gründe, um mitzumachen. Nach und nach erfährt der gespannte Leser, warum sich die einzelnen Mitglieder wirklich entschlossen haben, bei dieser Expedition mitzumachen. Dafür gibt es viele Gründe: Langeweile, Forscherdrang oder eine alte Rechnung, die beglichen werden will.

Das Cover wird von einem grün pulsierenden Energieelement geziert. Dieses hebt sich von dem dunklen Untergrund sehr gut ab. Es wirkt durch die giftgrüne Farbe gefährlich und signalisiert: Achtung, nichts für schwache Nerven!

Dem Autor ist ein spannendes Abenteuer gelungen, das mit intelligenten Wendungen nicht spart. Wer Thriller mit gut recherchiertem Hintergrundwissen und fantastischen Elementen mag, wie z. B. „Der Schwarm“, ist hier gut aufgehoben. Leser von 14 bis 88 Jahren werden an dieser Story ihre helle Freude haben. (PW)



**Massimo Carlotto**

**Arrivederci amore, ciao, Italien 2001**

Heyne Verlag, München, 8/2008

TB, Heyne Hardcore, Thriller, 978-3-4536-7538-4, 186/795

Aus dem Italienischen von Hinrich Schmidt-Henkel

Titelillustration von Stephen Smith/Getty Images

<http://www.randomhouse.de/heyne/>

[www.massimocarlotto.it/](http://www.massimocarlotto.it/)

Giorgio Pellegrini wird in Italien wegen mehrerer politischer Verbrechen gesucht und ist nach Mittelamerika geflüchtet. Jetzt will er in seine Heimat und in ein bürgerliches Leben zurückkehren. Er verrät seine ehemaligen Komplizen und arbeitet als Polizeispitzel. Nach einigen Jahren Haft kommt

er frei und beginnt ein neues Leben.

Doch die Gewalttätigkeit und Skrupellosigkeit, die ihn Zeit seines Lebens begleitet haben, haben ihre Spuren hinterlassen. Pellegrini ist ein kaltherziger Sadist geworden, der die Menschen in seiner Umgebung unbarmherzig ausnutzt, dabei schreckt er auch vor Mord nicht zurück. Nach einem gewagten Überfall auf einen Geldtransport, bei dem ihn der korrupte Polizeikommissar Ferruccio unterstützt, hat er genug Geld auf die Seite gelegt, um sich einen Traum zu erfüllen: ein eigenes Restaurant.

Doch die Schatten der Vergangenheit holen ihn ein, und plötzlich fordert Ferruccio erneut Pellegrinis Dienste als Killer ein...

Der italienische Kultroman des Schriftstellers Massimo Carlotto, einst selbst eines Verbrechens angeklagt, das er nicht begangen hat und zu einer Haftstrafe verurteilt, erscheint nicht grundlos unter dem Label „Heyne Hardcore“. Dabei werden die Morde nicht einmal sonderlich brutal ausgeführt. Doch die Skrupellosigkeit und Kaltblütigkeit, mit der Pellegrini seine ungeliebten Zeitgenossen beseitigt sind, von erschreckender Intensität.

Die Hauptfigur des Romans ist ein durch und durch unbarmherziger Egozentriker, dem alle Mittel recht sind, um seine Triebe zu befriedigen und seine Ziele zu verwirklichen. Pellegrini kennt Begriffe wie Freundschaft und Solidarität nur, wenn er sie zu seinem Vorteil nutzen kann. Dabei ist er nicht von Grund auf böse, sondern wurde von einer Gesellschaft geprägt, in der nur die Gerissensten und Stärksten überleben können. Im Fadenkreuz korrupter, unter Erfolgsdruck stehender Polizisten und rachsüchtiger Gangster steht Pellegrini mit dem Rücken an der Wand. Angst wird zu Wut und Hass, das Böse zu seiner wichtigsten Antriebsfeder.

Massimo Carlotto beschreibt in einem minimalistischen, schonungslosen Stil die Geschichte eines verzweiferten Einzelgängers, der sich mit Brutalität einen Platz in der bürgerlichen Gesellschaft erkämpft. Gnadenlos und ohne Reue. Ein meisterhaft erzähltes Stück Thriller-Literatur. Wie alle Bücher des Labels „Heyne Hardcore“ ist auch das Cover von Carlottos Roman ein Blickfang, der die Neugier des Lesers weckt.

Unbarmherzig und brutal. Massimo Carlotto's Geschichte vom kompromisslosen Einzelgänger ist ein Höhepunkt der Spannungsliteratur. Unbedingt lesen! (FH)



**Johan Theorin  
Nebelsturm**

*Nattfak, Schweden, 2008*

*Nach dem gleichnamigen Roman „Nebelsturm“, Piper, München, 9/2009*

*Aus dem Schwedischen von Kerstin Schöps*

*Der Hörverlag, München, 10/2009*

*5 CDs in Jewel-Box mit Display, Hörbuch, Mystery-Thriller, Drama, 978-3-86717-526-5, Laufzeit: ca. 356 Min., gesehen 12/09 für EUR 21.95*

*Gekürzte Lesefassung von Regina Carstensen*

*Gelesen von Johannes Steck, Daphne Wagner und Ditte Schupp*

*Titelgestaltung von N. N.*

*Fotos von Rolf Hallin, Patrick McGinley und privat*

*1 Booklet à 4 Seiten*

[www.hoerverlag.de](http://www.hoerverlag.de)

[www.johantheorin.com/](http://www.johantheorin.com/)

Schon immer haben die Bewohner der Insel Öland aus den Hölzern alter Schiffwracks, die an Land getrieben wurden, Häuser gebaut, obwohl das Unglück bringen soll. Auf dem alten Aludden-Hof kann man angeblich sogar die Stimmen der Toten hören.

Auf all das Gerede geben die Westins nicht viel, als sie ihr Haus in Stockholm verkaufen und nach Öland ziehen. Zunächst wohnen Katrine und die Kinder allein auf dem Hof und beginnen mit der Renovierung. Joakim kommt später nach. Den Eheleuten ist jedoch nicht mehr viel gemeinsame Zeit vergönnt. Katrine hat etwas Interessantes entdeckt, aber bevor sie davon erzählen kann, ertrinkt sie bei einem tragischen Unfall im Meer.

Joakim trauert und kann den Kindern lange nicht sagen, was mit ihrer Mutter passiert ist. Außerdem bezweifelt er, dass es wirklich ein Unglück war. Auch die Polizistin Tilda Davidsson hat das Gefühl, als würde die einfachste Erklärung nicht ausreichen. Tatsächlich kommt sie einer Einbruchserie auf die Spur: Könnten die Täter für Katrines mysteriösen Tod verantwortlich sein?

Unterdessen stößt Joakim auf das, was auch seine Frau in der großen Scheune gefunden hat. Nach und nach legt er einen Zugang zu einem verborgenen Raum frei, der die Geheimnisse früherer Bewohner verwahrt. Während er die Puzzlestücke zusammensetzt, gelangen die Einbrecher trotz des „Nebelsturms“ auf den Aludden-Hof, um noch einmal Beute zu machen, bevor sie sich absetzen wollen. Tilda und ihr Exfreund, auch ein Beamter, sind ihnen auf den Fersen...

Im (Hör-) Buch wird der „Nebelsturm“ als ein typisches Witterungsphänomen der Region beschrieben, als ein Sturm aus Nordost, der Eis, Schnee und Nebel mit sich bringt und für Personen, die von ihm überrascht werden, lebensgefährlich ist. Im Laufe der Handlung geht er auch stets mit üblen Geschehnissen einher, wie z. B. dem langsamen Erblinden der Künstlerin, die nur noch den „Nebelsturm“ malt, in dem sie gefangen war, und dem Mord an dem Nachbarn, der ihre Bilder ins Meer warf, sowie den Folgen von Tildas Versuch, die Einbrecher festzunehmen.

In erster Linie rollt der Roman durch Rückblenden und zufällige Entdeckungen eine längere Familiengeschichte voller Tragödien auf, die letztlich in den aktuellen Ereignissen gipfeln. Verwoben ist das Drama mit einer Krimi-Handlung, die nicht allein auf den Tod von Katrine Westin begrenzt ist, der etwas in Bewegung setzt, durch das noch viel mehr ans Licht kommt. Vor allem

aber schildert das Buch das Leben und die Mentalität der Menschen auf Öland über einen Zeitraum von rund hundert Jahren. Dabei werden auch Legenden mit einbezogen. Selbst so mancher moderne Zeitgenosse hört und sieht die Toten, so wie die kleine Livia Westin.

Die Story überzeugt in allen Bereichen. Johan Theorin gelingt es, wichtige Enthüllungen immer wieder aufzuschieben, ohne dass man sich hingehalten fühlt. Vor allem als Joakim Westin den geheimen Raum entdeckt, wächst die Spannung immens, und man fiebert mit ihm, was wohl hier verborgen sein mag. Auch verzichtet der Autor darauf zu werten oder zu entscheiden, was Phantasie und was Realität ist. Der Leser bzw. Zuhörer soll sich selbst eine Meinung bilden. Auf jeden Fall tragen Ahnungen, Träume und Visionen ihren Teil dazu bei, dass mehr als nur ein Verbrechen aufgedeckt und der Thriller von einem Hauch Mystery umweht wird.

Die drei Sprecher geben sich große Mühe bei ihrem Vortrag, ziehen den Zuhörer in den Bann und reißen ihn durch die Wechsel auch immer wieder hoch, so dass er mit neuer Konzentration weiter lauscht.

Der Titel bietet beste spannend-schaurige Unterhaltung und eignet sich besonders gut als Lektüre bzw. Hörvergnügen an kalten, grauen Abenden, an denen vielleicht ein Sturm ums Haus fegt. (IS)

**Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Comic.**

## Essen & Trinken



**Rachel Allen**

**Mein Familienkochbuch – Lieblingsrezepte für jeden Tag**

*Rachel's Favourite Food at Home, GB, 2006*

*Egmont vgs, Köln, 1. Auflage: 10/2009*

*HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-3686-1, 224/1995*

*Aus dem Englischen von Isabelle Fuchs*

*Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München*

*Titel- und Fotos im Innenteil von Cristian Barnett (Location) und Peter Cassidy (Food)*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

[www.rachelallen.co.uk/](http://www.rachelallen.co.uk/)

[www.rachelsfavouritefood.com/](http://www.rachelsfavouritefood.com/)

Die Irin Rachel Allen ist als Fernsehköchin englandweit bekannt, beginnt nun aber auch, Deutschland zu erobern. Wenn sie nicht im Fernsehen kocht, unterrichtet sie an einer Kochschule und schreibt für Essensmagazine.

Dieses Buch hier ist ganz der Familienküche gewidmet. Dabei gibt es Rezepte und Tipps, wie man ein schnelles Essen auf den Tisch zaubert, Geburtstage, Ausflüge oder schwierige Ansprüche der lieben Kleinen meistern kann, was man in einer größeren Runde anbietet, wie man festliche Anlässe oder essbare Geschenke gestaltet und auf welche Klassiker man jederzeit zurückgreifen kann.

Dabei erzählt die Autorin einiges von sich selbst, ihrer Familie und ihrer Kindheit und zeigt zahlreiche Fotos von sich, ihren Kindern und natürlich den Ergebnissen ihrer Bemühungen. Optisch und stilistisch gibt es also schon einmal nichts an diesem Buch zu bemängeln.

Inhaltlich findet sich viel Solides: z. B. „Makrelen mit Kräuterbutter“, „Risotto Verde“, „Kartoffelgratin mit Senf“, „Schweinekoteletts mit karamellisierten Äpfeln“, „Käsemakkaroni“ - alles familientaugliche Gerichte ohne viel Schnickschnack.

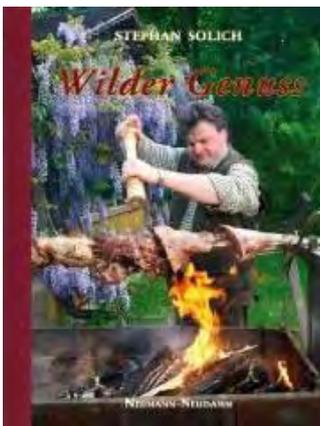
Dabei schafft es die Autorin, Altbekanntes durch Kleinigkeiten interessant zu gestalten. Hier ein wenig Thymian, dort ein bisschen Brunnenkresse - es braucht nicht viel, um seinen eigenen Stil und eine persönliche Note zu erschaffen. Besonders schön ist das Kapitel „Essbare Geschenke“.

Es ist erstaunlich einfach, Essiggurken, ungewöhnlich kombinierte Marmelade oder Schokotrüffel herzustellen.

Die Rezepte sind übersichtlich aufgeteilt; auch ein Anfänger kann die Anleitungen jederzeit nachvollziehen. Bei jedem Rezept ist angegeben, für wie viele Personen es gedacht ist, es gibt Beilagen- und Kombinationsempfehlungen und zahlreiche Tipps am Rande.

Was fehlt, sind Angaben über jegliche Nährwerte - es ist also nicht Diät tauglich. Da es aber ein Familienkochbuch ist, kann man diesen Punkt verzeihen.

Fazit: Nicht originell, aber vor allem für Kochanfänger gut geeignet! (alea)



**Stephan Solich**  
**Wilder Genuss**

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 11/2009

HC, Sachbuch, Bildband, Essen & Trinken, Jagd, 978-3-7888-1288-1, 158/2995

Titelfoto von N. N.

Fotos von den Gerichten von Miguel Dieterich, Naturfotos von Alfred Limbrunner, Karl-Heinz Volkmar, Heribert Sendlhofer, Erich Marek, Wolfgang Zobel

Mit einem Vorwort von Heribert Sendlhofer

[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de)

[www.dawirt.at/508239987f13ca80d.html](http://www.dawirt.at/508239987f13ca80d.html)

Wild auf der Tafel ist nicht jedermanns Fall, doch immer mehr Feinschmecker und Personen, die sich natürlich ernähren wollen, entdecken seine Vielfalt und die abwechslungsreichen Rezepte.

Heribert Sendlhofer, ein passionierter Jäger und Autor von einigen Fachbüchern, geht im Vorwort von „Wilder Genuss“ auf diesen Aspekt des Waidwerks ein: Nicht immer verlangt es den Jäger nach einer Trophäe, oder er ersetzt die fehlenden natürlichen Feinde des einheimischen Wildes, das sonst zu zahlreich würde – zunehmend geht es darum, ein gutes, frisches und natürliches Lebensmittel zu erhalten.

Stephan Solich, Wirt des niederösterreichischen Landgasthofs „Zum goldenen Hirschen“, präsentiert mit „Wilder Genuss“ sein zweites Kochbuch, das ganz im Zeichen der Wild-Küche steht. Wer nun annimmt, traditionelle Rezepte vorzufinden, sieht sich schnell getäuscht, denn der Nachwuchskoch verbindet Ursprüngliches mit zeitgenössischen Ideen und Zutaten.

Abgerundet wird das Buch durch rund 80 Farbfotos, klein und doppelseitig, auf denen die Zutaten, die fertigen Gerichte und das Wild in der freien Natur zu sehen sind. Vor allem die stimmungsvollen Aufnahmen von Landschaft und Tier verleihen dem großformatigen, sehr schön gestalteten Kochbuch Bildbandqualität.

Die Rezepte sind unterteilt in „Suppen & Vorspeisen“, „Hauptspeisen“, „Spezialitäten & Süßes“. Innerhalb dieser Rubriken ist noch einmal nach der Art des Wildes sortiert. Es empfiehlt sich, dass man, bevor man sich dem Rezeptteil widmet, das „Glossar“ am Ende des Buches liest, denn viele Begriffe stammen aus dem Österreichischen (eventuell auch aus der Jägersprache). Außerdem muss man zuerst von dag (Dekagramm) auf eine vertraute Gewichtseinheit (Kilo, Gramm) umrechnen.

Hier nun einige Beispiele für die Gerichte, die Stephan Solich vorstellt: „Consommé vom Speißhirsch mit seinen Hirnpofesen“, „Wildterrinen mit Speck, Wagramer Nüsse und Dörripflaumen mit Cumberlandsauce“, „Grillspieß von der Jagdstrecke“, „Tauben im Kohlmantel“, „Tortellini vom Fasan auf Steinpilzen à la crème“, „Gefüllter Hasenschlögeln mit Heidelbeersauce und Kartoffelknödel“, „Geschmorte Wildschweinstelze mit Tomaten und Gemüse-Couscous“, „Nierenbraten vom Maibock mit Spargelrisotto“, „Gamsragout in der Rotweinsbirne und Gamsrücken in der Kräuterkruste mit Griesknödel“, „Elefantenoher vom Sika auf Rucola mit Granatapfel“, „Bruckfleisch vom Speißhirsch mit Semmelknödel“, „Forelle Müllerin“, „Erdbeermarillenragout mit karamellisiertem Ziegenkäse“, „Hirn mit Ei“.

Wer sich nichts unter Begriffen wie „Beuschel“, „Liachtln“, „Parüren“ u. ä. vorstellen kann, findet die Erklärungen entweder unmittelbar in der Zutatenliste oder im Glossar. Man sollte sich wirklich alles

genau durchlesen, bevor man sich für ein Gericht entscheidet, das man gern nachkochen möchte, denn auch Innereien, die nicht jeder mag, werden in einigen Fällen mit verarbeitet oder sind sogar Hauptbestandteil.

Davon einmal abgesehen zeigen die genannten Beispiele, dass Stephan Solich nicht nur mit den bekannten Knödeln und dem gängigen Rotkohl aufwartet, sondern sich auch Anleihen aus der internationalen Küche holte und mit Cranberrys, Couscous, Spaghetti usw. frischen Wind in die Wild-Küche bringt.

Der Schwierigkeitsgrad der Gerichte variiert. Es gibt einige Rezepte, die mit wenigen Zutaten und ohne großen Aufwand auskommen, aber auch solche, die mehr Zeit und Erfahrung fordern und die man eher zu einem besonderen Anlass auf den Tisch bringen würde.

Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste, eine Kochanleitung und ein Foto. Schön und hilfreich beim Nachkochen wäre es gewesen, wenn die Anleitung möglichst auf einer Doppelseite Platz gefunden hätte und übersichtlicher gegliedert worden wäre. Möchte man während des Kochens etwas nachlesen, ist oft Suchen im Fließtext oder Umblättern erforderlich. Auch Hinweise zur Personenzahl und Arbeitszeit wären hilfreich.

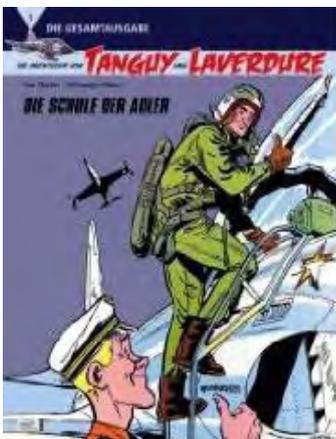
„Kesselgulasch vom Wildschwein“ ist eines der einfacheren Gerichte, das man im Freien im Kessel über einem offenen Feuer, aber auch am Herd in einem großen Topf zubereiten kann:

Etwas Öl oder Schweineschmalz erhitzen und darin 5 kg Zwiebeln in Würfeln unter Rühren rösten. Kessel vom Feuer nehmen, 5 EL Paprika edelsüß unterrühren und mit etwas Wasser aufgießen. 10 geh. Knoblauchzehen, 1 EL Majoran, etwas Thymian, 10 geh. scharfe Peperoni und 2 TL gem. Kümmel hinzufügen; zurück aufs Feuer und alles mit aufkochen lassen. 5 kg Wildschwein in Würfeln (ca. 3 x 3 cm) hinzugeben, mit Wasser aufgießen, bis das Fleisch bedeckt ist und es im eigenen Saft schmoren lassen, bis es weich ist. Dabei immer wieder Wasser angießen, Salz und Pfeffer hinzufügen. Mit etwas Wasser 20 dag Mehl binden und die Flüssigkeit andicken, sobald das Gericht fertig ist.

Sicher kann man das Wildschwein auch durch anderes Fleisch ersetzen und diese große Menge entsprechend reduzieren für einen kleineren Kreis an Essern. Allerdings macht das Erfahrung und Fingerspitzengefühl erforderlich.

Darum ist „Wilder Genuss“ ein Kochbuch, das man keinem Anfänger empfehlen möchte. Es wendet sich gezielt an Jäger, Förster und Köche, die sich auskennen, und an jene, die gern experimentieren und ausreichend Erfahrung haben, um die Rezepte ihrem Bedarf anpassen zu können – und die natürlich Wild lieben. Wer die Voraussetzungen erfüllt, für den ist dieser Band ein wunderschön gestalteter Quell an Rezepttipps. (IS)

## Comic



**Jean-Michel Charlier (Text) & Albert Uderzo (Zeichnungen)**

**Die Schule der Adler**

**Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure - Gesamtausgabe 1**

**1: Die Schule der Adler/2: Für Ehre und Vaterland/3: Gefahr am Himmel, Frankreich, 1959 – 62**

*Les Aventures de Tanguy et Laverdure – L'intégrale 1: L'École des Aigles, Frankreich, 1996*

*Egmont Ehapa, Köln, 9/2009*

*HC-Album, Ehapa Comic Collection, Adventure, Action, Funny, 978-3-7704-3287-5, 152/2995*

*Aus dem Französischen, Konzept und redaktionelle Beiträge von Horst Berner*

*Fotos, Zeichnungen und Abbildungen im Sekundärteil aus*

*verschiedenen Quellen*

[www.ehapa-comic-collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)

[www.dargaud.com](http://www.dargaud.com)

Jean-Michel Charliers großer Traum war das Fliegen. Im Transportwesen angestellt zu sein, erfüllte ihn jedoch nicht wirklich, aber er hatte bereits die Altersgrenze überschritten und durfte nicht mehr zum Jagdflieger umgeschult werden. In Folge beschloss er, inspiriert durch die Informationen und Anekdoten, die er besonders auf Militärflugplätzen sammelte, bloß noch seine Comic-Helden fliegen zu lassen.

„Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ erschienen ab 1959 in der damals neuen Zeitschrift „Pilote“ und wurde von Albert Uderzo – der gleichzeitig auch an „Asterix“ arbeitete – in einem realistischen Stil umgesetzt. Trotz spannender, nachvollziehbarer Geschehnisse bindet er auch humorige Momente zur Auflockerung ein, die vor allem durch die voreiligen Handlungen Laverdures provoziert werden.

Der erste Band der Gesamtausgabe beinhaltet drei Geschichten um die Titelhelden, von denen „Die Schule der Adler“ und „Für Ehre und Vaterland“ eine Doppelfolge darstellen. „Gefahr am Himmel“ knüpft chronologisch daran an, erzählt aber ein in sich abgeschlossenes Abenteuer an einem anderen Ort und mit neuen Nebenfiguren.

Tanguy und Laverdure werden nach Marokko versetzt und bekommen dort ihren letzten Schliff als Jagdflieger. Schon bald stellen sie fest, dass einer ihrer Kollegen ein großes Problem mit sich trägt: Saint-Héliel ist wegen seines arroganten Auftretens bei allen Kameraden und Ausbildern unbeliebt. Es scheint, als kaschiere er damit Ängste, die offen ausbrechen, als er und sein Ausbilder einen Jet ohne Kennung verfolgen. Da Saint-Héliel in Panik gerät, wird Darnier abgeschossen, und auch er selber kann sich vor seinem Verfolger nur durch den Schleudersitz retten. Der Zufall will es, dass Saint-Héliel den wertvollen Sprengkopf einer verloren gegangenen Rakete findet, hinter dem auch die Unbekannten her sind.

Auf der Suche nach den Vermissten wird der Flieger von Tanguy und Laverdure in Kampfhandlungen verwickelt und zur Notlandung gezwungen. Sie entdecken den schwer verletzten Kameraden und bergen den Sprengkopf. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt, denn ohne ärztliche Hilfe hat Saint-Héliel keine Chance, und die drei Männer müssen sich gegen feindliche Fallschirmspringer verteidigen, bis Verstärkung eintrifft...

Zurück in Frankreich geht die Ausbildung von Tanguy und Laverdure weiter. Bald nehmen sie an den Einsätzen teil, denn erfahrene Piloten werden dringend gebraucht. Das Geheimnis um den neuen Senkrechtstarter lockt die Spione fremder Mächte an.

„Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ erschienen in den 1960er Jahren im Rolf Kauka Verlag, später innerhalb der „Zack“-Hefte von Koralle und schließlich bei Splitter. Adressiert waren und sind sie an ein männliches Publikum, das von Abenteuer, Technik und der Fliegerei fasziniert war und ist. Die älteren Leser werden sich gewiss noch erinnern, wie sie in ihrer Jugend die spannenden Geschichten lasen, Flieger-Quartette sammelten und an Modell-Fliegern bastelten.

Wer im Nachhinein bedauert, dass seine Comic-Sammlung irgendwann einmal entsorgt wurde, hat nun die Gelegenheit, die Alben in Form einer sehr ansprechend gestalteten Sammler-Ausgabe zusammentragen zu können. Die Ehapa Comic Collection ergänzt mit reichlichem Hintergrundmaterial und gibt den Titel in derselben Aufmachung heraus wie z. B. „Die Minimenschen“ oder „Jeff Jordan“.

Die Charaktere sind typische Kinder ihrer Zeit:

Michel Tanguy ist ein ehrgeiziger, aber immer überlegt handelnder Pilot, der keine Probleme damit hat, den Ruhm auch einmal anderen zu überlassen, da er genau weiß, was er kann. Er kümmert sich intensiv um seine Freunde, versucht aber auch, andere auf den rechten Pfad zu bringen und sogar Feinde zu retten.

Sein Freund Laverdure ist der klassische Heldenbegleiter mit großer Klappe, der durchaus auch ein Köhner, aber nicht so genial wie die Hauptfigur ist. Regelmäßig hat er Pech und tritt in Fettnäpfchen, und Schuld ist immer seine Voreiligkeit. Dadurch kommt auflockernder Spaß in die ansonsten ernste Handlung. Allerdings hat auch Laverdure seine Highlights und stellt nicht nur den Prügelknaben dar.

Die anderen Protagonisten sind bislang austauschbar und stellen die notwendigen Nebenfiguren. Teilweise wird hier mit Schwarz-Weiß-Klischees gearbeitet. Beispielsweise handelt es sich bei den Gegenspielern um die Repräsentanten einer ungenannten Macht, die man als Sowjets identifizieren kann, dem damaligen Feind Nr. 1. Im Fall von Saint-Hélière wird jedoch schon sehr viel differenzierter charakterisiert, denn diese Figur macht mehr als nur einen Wandel durch. Frauen haben in dieser ‚Männer-Serie‘ keinen Platz.

Das Setting ist sehr realistisch aufgebaut und orientiert sich an historischen Gegebenheiten. Auch die Technik beruht keineswegs auf Erfundenem, sondern fußt auf Fotos, Konstruktionsplänen und zugänglichen Daten. Kurze Erläuterungen zu Fachtermini u. ä. unterstreichen, wie detailgenau und fachlich fundiert Autor und Illustrator vorgehen.

Nebenbei beweist Alberto Uderzo, dass er nicht nur Funnies mit komischen Figuren zeichnen kann, sondern auch wirklichkeitsnahe Szenarien umzusetzen weiß. In diese lässt er so manche Anspielung auf die geistigen Väter der Serie und andere Comic-Titel einfließen.

Vermutlich kann eine so nüchtern erzählte Serie, die die Technik, die Freude am Fliegen und das Abenteuer in den Vordergrund stellt, die heutige Jugend nicht mehr erreichen, da die zeitgenössischen Comics i. d. R. eine schnellere, härtere Handlung und einen anderen Schlag Helden offerieren, oft mit phantastischen Elementen, Übertreibungen, etwas Erotik und Klamauk gewürzt. Doch wer im Hinterkopf behält, wie alt „Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ bereits sind, darf einen Blick in die 1960er Jahre werfen, der vor allem beim reiferen Publikum nostalgische Gefühle auslösen wird.

Alles in allem dürfte die Reihe die etwas älteren Sammler und Genre-Fans begeistern! (IS)



**Joss Whedon & Brian Lynch**

**Spike – Nach dem Fall**

**Angel – Nach dem Fall präsentiert 1**

*Spike – After the Fall Vol. 1 - 5, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 10/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Horror, Fantasy, 978-3-86607-870-3, 120/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern*

*Titelillustration von Tony Harris*

*Zeichnungen von Franco Urro, Farben von Art Lyon & Jason Jensen*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://whedonesque.com/>

<http://bloglynch.blogspot.com/>

<http://jollyrogerstudio.com/>

[www.artlyonart.com/](http://www.artlyonart.com/)

[www.jasonjensenstudio.com/](http://www.jasonjensenstudio.com/)

Die Comic-Serie, die die sechste Staffel von „Angel“ als TV-Serie ersetzen soll, beginnt sechs Monate nach dem Schlag, mit dem die fünfte Staffel endete – dem Sturz von ganz Los Angeles in die Höllendimension. Erst nach dieser langen Zeit kommt der Vampir mit Seele wieder zu Bewusstsein und muss sich in dieser veränderten Situation zurechtfinden. Seine Mitstreiter und Freunde sind jedoch die ganze Zeit aktiv und wach gewesen und haben auf ihre Art und Weise ums Überleben und für die Menschen gekämpft. Einer von ihnen ist Spike.

Wie Angel ist Spike auch ein Vampir mit Seele, auch wenn er diese viel später und aus anderem Grund zurückerhielt als sein Rivale und Freund. Der geübte Zyniker findet sich sehr schnell mit der veränderten Lage zurecht, ist er doch viel länger selbst ein ‚Böser‘ gewesen. Er spricht die Sprache der Dämonen und handelt ebenso skrupellos wie sie, deshalb hat er auch keine Probleme, sich Respekt zu verschaffen und sogar ein Territorium in Beverly Hills zu erobern. Vor allem nicht mit der Dämonin Illyra an seiner Seite, die allerdings nicht ganz so kampfstark ist, da sie immer wieder zum ungünstigsten Zeitpunkt in ihr menschliches Alter-Ego Fred zurückfällt.

Weil sie merken, dass er anders als die anderen Kreaturen der Finsternis ist, suchen nach und nach immer mehr Menschen bei Spike Schutz und sind gerne bereit, seine ‚Herde‘ zu werden. Das

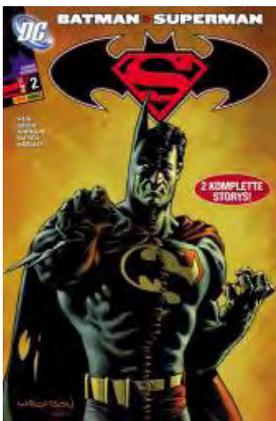
ruft allerdings auch Neider auf den Plan. Gerade als er es sich richtig gemütlich gemacht hat und eigentlich ausharren will, taucht die Dämonin Non mit ihren Kriegerinnen auf und überrumpelt ihn. Grausamen Folterspielchen ausgesetzt sieht der Vampir nun einem ungewissen Schicksal entgegen – aber da gibt es andere, die im entscheidenden Moment eingreifen und ihm die Möglichkeit geben, Non zu zeigen, dass er nicht zu unterschätzen ist, obwohl sie selbst ein wenig außer Übung sind wie Angels Sohn Connor.

Brian Lynch scheint Spike sehr zu mögen, denn es fällt ihm sehr leicht, die Ideen von Joss Whedon in ein Skript umzusetzen, das dem Charakter gerecht wird. Der Vampir gibt sich wie in der Serie als gelangweilter und bissiger Zyniker, der eigentlich nur sein eigenes Ding drehen will, aber in den entscheidenden Momenten merkt man doch, für was er sich wirklich entschieden hat.

Die Sprüche passen zu ihm ebenso wie die Handlungsweise und die Gedanken zu Angel und Co. – da gibt es keinen Unterschied zu dem Spike aus der letzten Angel-Staffel, was vielen Fans gefallen dürfte. Auch die Geschichte kann sich sehen lassen. Sie ist zwar geradlinig, dafür aber konsequent, bietet eine Menge Action und Horror, schwarzen bissigen Humor und sogar einen kleinen Hauch von Charakterentwicklung. Die Mischung ist sehr abwechslungsreich gehalten und fesselt von Anfang bis Ende.

Die Zeichnungen von Franco Urro sind guter Durchschnitt. Es gelingt ihm nicht immer, die Figuren so einzufangen, dass sie ihren Alter-Egos aus der Serie gleichen, weil er die Darstellung oft zu sehr auf Linien reduziert, aber die Actionszenen sind solide dargestellt und die Gesichter entgleisen nicht all zu oft. Eine Galerie mit Skizzen und Variant-Cover rundet den Band ab.

Anders als die ersten beiden „Angel“-Graphic Novels ist „Spike – Nach dem Fall“ gelungenes Lesefutter. Die Geschichte beantwortet nicht nur Fragen und füllt Lücken, die bisher offen waren, sie ist auch in sich geschlossen und kann für sich alleine stehen, was sie zum bisher besten Band dieser Reihe macht. (CS)



**Michael Green & Mike Johnson, Len Wein**

**Batman/Superman 2: Superbat**

*Superman/Batman 53 – 56 + Superman/Batman Annual 3, DC, USA, 2008/09*

*Panini Comics, Stuttgart, 12/2009*

*PB, Comic, Superhelden, Fantasy, SF, Action, 140/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Steve Kups*

*Titelillustration von Bernie Wrightson*

*Zeichnungen von Rags Morales, John Dell, Chris Batista, Mick Gray & Jack Jadson u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.wrightsonart.com/](http://www.wrightsonart.com/)

<http://rags.comicbloc.com/>

[www.mickgray.net/](http://www.mickgray.net/)

Beliebte Helden, die Teamwork machen, die Rollen tauschen, in ein *What if*-Szenario geraten u. ä. temporäre Ereignisse haben immer ihren ganz besonderen Reiz, da die Protagonisten plötzlich mit gänzlich ungewohnten Situationen konfrontiert werden. Das Team-up von „Batman“ und „Superman“ blickt bereits auf eine längere Tradition zurück und wird immer noch gern gelesen.

Interessanterweise erscheint die aktuelle Serie in den USA unter dem Titel „Superman/Batman“ - in Deutschland entschied man sich für „Batman/Superman“, vermutlich deswegen, weil Superman in seinem Heimatland der beliebtere Charakter ist, während man hier Batman weitaus mehr schätzt.

Nach einem Kampf gegen Silver Banshee ist nichts mehr, wie es zuvor war. Erst macht es sich durch Kleinigkeiten bemerkbar: Batmans Wunden heilen viel schneller, als gewöhnlich, seine Sinne sind schärfer, und er kann fliegen. Hingegen fühlt sich Superman schwach, er ist mit einem Mal verwundbar, beim Fliegen stürzt er ab und hat Glück, glimpflich davon gekommen zu sein.

Zatanna stellt fest, dass nicht nur Superman Fähigkeiten auf Batman übertragen wurden, sondern dass Magie im Spiel ist. Ein geheimnisvolles Schmuckstück, hinter dem Silver Banshee her war,

erfüllte beiden ihren größten Wunsch. Während Superman gern ein normales Leben führen und sich Lois widmen würde, ist Batman davon besessen, alles Böse von der Erde zu tilgen. Seine Obsession bricht immer stärker hervor, je länger er als „Superbat“ Verbrecher jagt, und seine geistige Gesundheit ist der Preis, den die Brosche verlangt. Seine Freunde, die diese Veränderung mit Bestürzung beobachten, können ihn nicht aufhalten. Als der kräftelose Clark Kent in gewohnter Manier einer jungen Frau zu Hilfe eilt, wird er von dem Vergewaltiger angeschossen und schwebt in Lebensgefahr – Batman ist weit weg. Wer kann ihn jetzt überhaupt noch zur Vernunft bringen?

Während Batman und Superman gefährliche Verbrecher zu fassen versuchen, werden sie plötzlich attackiert – und zwar auf eine Weise, die charakteristisch für den jeweils anderen ist. Was hat das zu bedeuten? Es gab keine Missverständnisse oder Vorkommnisse, die ein Ende ihrer Freundschaft zur Folge gehabt hätten, und selbst dann würde keiner den anderen grundlos angreifen. Die Spuren, die sie finden, weisen die DNA von ihnen beiden auf. Wie kann das sein?

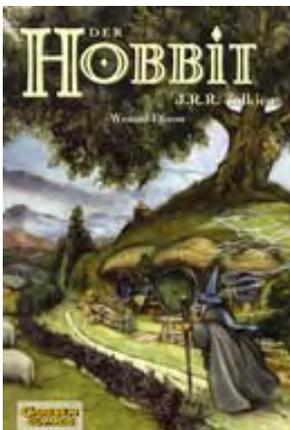
Das zweite „Batman/Superman“-Team-up offeriert zwei in sich abgeschlossen Storylines. In der ersten sorgt ein Zauber dafür, dass Batman mit Supermans Fähigkeiten das Verbrechen bekämpfen kann und immer mehr Gefahr läuft, seine Allmacht zu missbrauchen. Ausgerechnet seine Freunde sind die Ersten, die zu spüren bekommen, dass der sonst so nüchtern und logisch denkende Taktiker sich nicht mehr kontrollieren kann.

Das ruft einen Spruch, der besonders gern in Marvel-Comics zitiert wird – *Mit großer Macht kommt große Verantwortung* – ins Gedächtnis. Meist sind selbst jene Helden, die schon immer über erstaunliche Fähigkeiten verfügten, überfordert, wenn sie mit noch größerer Macht versehen werden. Entsprechende Beispiele gab es genug, darunter so prominente Figuren wie Green Lantern. Auch Batman, der ein normaler Mensch ist, erweist sich als der neuen Kraft nicht gewachsen und steuert, ohne es zu merken, auf ein gewaltiges Desaster zu. Das Fazit daraus lautet, dass nicht jeder dafür geschaffen ist, über gewaltige Macht zu gebieten, man mit dem zufrieden sein soll, was man hat, und Superman ist nicht grundlos Superman.

Die andere Erzählung ist deutlich kürzer und nicht annähernd so dramatisch. Es bleibt sogar Zeit für eine kurze Szene, die den Trend zu homosexuellen Charakteren (Boys Love) veräppelt – denn wie mag wohl ein Wesen entstanden sein, das über die DNA von Batman und Superman verfügt? Natürlich finden die beiden es heraus und erleben eine Überraschung, die selbst den bizarren Two-Face toppt.

Die Illustrationen sind dynamisch, auf Action ausgerichtet, ansprechend, aber nicht überwältigend. Sie ergänzen die Handlung, die im Wechsel aus der Sicht der Hauptfiguren beleuchtet wird.

Alles in allem ist „Batman/Superman 2“ ein spannender Band, zu dem auch Gelegenheitsleser greifen dürfen, da keine Vorkenntnisse benötigt und beide Geschichten zu Ende gebracht werden. (IS)



**J. R. R. Tolkien, Charles Dixon & Sean Deming (Adaption)**

**Der Hobbit**

*The Hobbit, GB, 1937/The Hobbit Graphic Novel, GB, 1989/90*

*Carlsen Comics, Hamburg, 2008, 1. Auflage: 1/2001*

*PB im Comic-Überformat, Graphic Novel, Fantasy, 978-3-551-76101-9, 144/2000*

*Aus dem Englischen von Hartmut Klotzbücher*

*Titel- und Innenillustrationen von David Wenzel*

[www.carlsencomics.de](http://www.carlsencomics.de)

[www.tolkiensociety.org/index.html](http://www.tolkiensociety.org/index.html)

[www.davidwenzel.com/](http://www.davidwenzel.com/)

Der Hobbit Bilbo Beutlin ist zufrieden mit seinem beschaulichen Leben und hat kein Interesse an dem Abenteuer, zu dem ihn der Zauberer Gandalf einlädt. Als jedoch dreizehn Zwerge auftauchen, die einen vierzehnten Kameraden suchen und ihn in dem vermeintlichen Meisterdieb gefunden zu haben glauben, entscheidet er sich spontan, mit ihnen zu

ziehen. Schon bald kann Bilbo beweisen, was in ihm steckt. Zwar ist er weder mutig noch ein Kämpfer und schon gar kein Dieb, aber wenn seine Freunde in Not sind, lässt er sie nicht im Stich und löst durch seinen Verstand und Einfallsreichtum so manches Problem.

Nach vielen gefährlichen Erlebnissen erreichen sie ihr Ziel: die Höhle des Drachen Smaug. Seit Generationen hütet er den Schatz der Zwerge, den diese wieder in ihren Besitz bringen wollen. Er bemerkt die Eindringlinge und will nicht nur sie sondern auch die Menschen, die in der Nähe leben, vernichten...

„Der kleine Hobbit“, „Der Herr der Ringe“, „Das Silmarillion“ u. a. Werke J. R. R. Tolkiens zählen schon seit Jahren zu den Klassikern der Fantasy-Literatur. Verschiedentlich wurde „Der Hobbit“ als Kinderbuch veröffentlicht, einerseits zu Recht aufgrund der Erzählweise und der zunächst angemessen aufbereiteten Abenteuer, aber auf der anderen Seite liest sich das Buch für Achtjährige doch sehr zäh, und das Ende wartet mit einigen traurigen Geschehnissen auf, die man einem zu jungen Publikum nicht zumuten möchte.

Die Comic-Adaption aus dem Jahr 1937, die so manche Neuauflage erfuhr, folgt getreulich der Buchvorlage, man erkennt sogar einige Zitate aus der dt. Übersetzung wieder, insbesondere eingangs. Junge Leser, die die Hürde des Smalltalks auf den ersten Seiten nehmen, werden mit einer spannenden Story belohnt, die das Wesentliche auf den Punkt bringt und durch atmosphärische, detailreiche Illustrationen veranschaulicht wird.

Dabei geht es nicht allein um das Abenteuer sondern auch um die Entwicklung, die Bilbo Beutlin als Hauptfigur durchmacht. Vom gemütlichen, wohl situierten und trägen Spießbürger wandelt er sich zum verlässlichen Kameraden, der über sich hinaus wächst und seinen ehrbaren Prinzipien auch angesichts des gewaltigen Schatzes treu bleibt, der den Frieden über den persönlichen Gewinn stellt und eine scheinbar unpopuläre Entscheidung trifft, um schlimmes Unheil abzuwenden.

Man kann sich leicht mit Bilbo identifizieren und nimmt gern an seinen phantastischen Erlebnissen teil. Die anderen Figuren geben regelmäßig Impulse, die die Handlung voran bringen, sie mit Problemen und unerwarteten Wendungen abwechslungsreich gestalten. Man erfährt zudem, wie der geheimnisvolle Ring, der in „Der Herr der Ringe“ zum Dreh- und Angelpunkt wird, in Bilbos Besitz gelangt, ohne dass hier etwas vorweg genommen wird.

„Der Hobbit“ ist eine ansprechend umgesetzte Graphic Novel, die man zwar nicht gelesen haben muss, als Tolkien-Fan aber sicher gern besitzen möchte. Junge Leser dürften mit dieser Lektüre besser zurechtkommen als mit dem Buch, sollten aber nicht zu ängstlich sein und auch Tragödien verkraften können. (IS)



**Justin Gray & Jimmy Palmiotti, Ron Marz, Roy Thomas, Rick Remender, J. T. Krul**

**Red Sonja - Auf Reisen: Die Musik des Todes/Sonja zieht gen Osten, Die Monsterinsel/Die wandelnden Hüllen/Die Hand des Schicksals**

*Red Sonja – Travels Paperback, USA, 2007*

*Panini Comics, Stuttgart, 12/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-861-1, 180/1995*

*Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein*

*Titelillustration von Liam Sharp*

*Zeichnungen von Liam Sharp, Joe Ng, Pablo Marcos, Paul Renaud, Noah Salonga u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.rickremender.com/](http://www.rickremender.com/)

<http://tjscomics.com/>

[www.mamtor.com/](http://www.mamtor.com/)

<http://liamsharp.deviantart.com/>

<http://ngboy.deviantart.com/>

[www.pablomarcosart.com/](http://www.pablomarcosart.com/)

[www.paulrenaud.com/](http://www.paulrenaud.com/)

[www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/noahsalonga/](http://www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/noahsalonga/)  
[www.alvinleeart.com/](http://www.alvinleeart.com/)  
<http://alvinlee.deviantart.com/>  
[www.kaluta.com/](http://www.kaluta.com/)  
[www.adamhughesart.com/](http://www.adamhughesart.com/)

„Red Sonja“, eine Figur R. E. Howards, wurde erst später von Comic-Autoren zu einer Zeitgenossin „Conans“ und damit zu seinem weiblichen Gegenstück gemacht. Sie ist schön, stolz, tapfer, eine erfahrene Kämpferin – und schlägt sich durch eine barbarische Männerwelt, ohne sich ihren Regeln zu fügen. Wer sie besitzen will, muss sie im Kampf besiegen, und das ist erst wenigen gelungen. Was sie auf einigen Reisen erlebte, erzählt das vorliegende Comic-Paperback, das fünf Geschichten auf beinahe 200 Seiten bietet.

In „Die Musik des Todes“ wird Sonja von König Varick, ihrer Jugendliebe, um Hilfe gegen die Horden Graven Suls gebeten. Der Krieger, der sich der Macht der Eisriesen bedient, überzieht die Lande mit Tod und Verderben und hat nun die Grenze von Varicks Gebiet erreicht. Sonja schließt sich einem Trupp Soldaten an und hilft ihnen, den überlegenen Feind durch List in eine Falle zu locken. Danach stehen sich Sonja und Graven Sul in einem tödlichen Duell gegenüber.

Die Story offeriert ein klassisches Sword & Sorcery-Abenteuer, in dem der Kampf über die magischen Momente dominiert. Sonja zeigt sich edel, denn sie hilft selbstlos: König Varick hat ihr einst so viel bedeutet, dass sie ihm ihre Hilfe versprach, wann immer er sie braucht. Sie beweist außerdem, dass sie nicht blindlings mit dem Schwert einen Feind angreift, sondern auch Fallen zu stellen vermag.

Dennoch finden sich typische Schwachpunkte, z. B.: Was hat Graven Sul davon, alles zu zerstören? Er opfert die Toten keineswegs seinen Göttern, sondern mordet und brandschatzt aus purem Vergnügen. Es bleibt niemand zurück, der das Land bestellt, ihm Abgaben zahlt, ihn und seine Horde ernährt etc. Alles erscheint so sinnlos und liefert einfach nur den Feind, der unschädlich gemacht werden muss. Ferner trägt Sonja nur ihren winzigen BH und Lendenschurz aus Metallplättchen, und das in einer schneebedeckten Region. Zwar legt sie sich später ein Fell um die Schultern, aber ein Ritt unter diesen Bedingungen - halbnackt mit Kälte leitendem Metall auf der Haut - ist gewiss kein Vergnügen.

Die Illustrationen sind aufwändig und ansprechend, setzen vor allem die Titelheldin und ihre Rundungen gekonnt in Szene.

„Sonja zieht gen Osten“ und wird prompt von Sklavenhändlern aufgegriffen. Diese verkaufen sie an den grausamen Prinz Cheng Ruong, der sich an ihr erfreuen möchte, dann aber beschließt, sie von seinen besten Kämpfern töten zu lassen, nachdem es ihr beinahe gelang, ihn zu erwürgen.

Auch hier Licht und Schatten: Einerseits bemüht sich Sonja, den Frauen des Harems Mut zu machen, gegen ihren Peiniger aufzubegehren, andererseits bekommt sie es mit den abgedroschenen Archetypen wie dem gelangweilten, dekadenten, skrupellosen Prinzen, seinen willigen Handlangern, den ängstlichen Haremsmädchen und der verliebten Prinzessin, die alles für ihren Herrn gibt, zu tun. Das Ende ist vorhersehbar.

Die Illustrationen sind zwar etwas gewöhnungsbedürftig, aber gefällig.

„Die Monsterinsel“ ist eine Hommage an „Die Insel des Dr. Moreau“ von H. G. Wells. Während eines Sturms wird Sonja von Bord eines Piratenschiffs gespült und findet sich auf einer Insel wieder, die von bizarren Kreaturen bewohnt ist. Diese treiben sie zu einem verfallenen Gebäude, in dem sie den Schöpfer der Tiermenschen trifft und erfährt, was hier passiert ist. Natürlich hat man ihr ein ähnliches Schicksal zgedacht.

Man merkt, dass sich der Zeichner an Jay Anacleto orientiert, der als Erster seine Pencils kolorieren ließ und auf das Tuschen der Umriss verzichtete. In Folge wirken die Übergänge weicher, realistischer; trotzdem ist auch diese Sonja Geschmackssache. In der Geschichte folgt sie getreulich der Roman-Vorgabe, so dass es keine großen Überraschungen gibt. Die Adaption geht dennoch in Ordnung und gefällt.

Sonja rettet einen Mann, der bereits im Sterben lag, und erfährt, dass ein neuer Kult Menschen in „Die wandelnden Hüllen“ verwandelt. Sie geht der Sache nach und gerät in einen Hinterhalt. Drelrem hatte Recht – und ihr auch Einiges verschwiegen.

Diesmal begeht Sonja einen Fehler, den sie später korrigiert. Wer Unrecht und Verrat übt, wird bestraft. Die Story ist geradlinig, direkt und bietet kaum unerwartete Wendungen, lebt jedoch von hübschen Zeichnungen, die vor allem die Frauen ansehnlich darstellen.

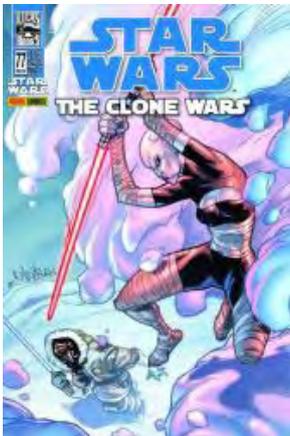
„Die Hand des Schicksals“ bringt Sonja mit Ander zusammen, einem jungen Mann, der das Vermächtnis seines Vaters erfüllen möchte. Er bietet Sonja einen Teil des Schatzes an, der ihm hinterlassen wurde und den er nur bergen kann, wenn es gelingt, die Freibeuter abzuschütteln, die sich ebenfalls Hoffnung auf die Reichtümer machen. Sonja hilft ihm aus der Bedrängnis, doch der Schatz ist nicht das, was jeder erwartet hat, und die Piraten sind den beiden dicht auf den Fersen.

Auch wenn die Geschichte für Sonja gut ausgeht, bleibt ihr diesmal die Belohnung verwehrt – auch das gibt es. Viel wichtiger ist jedoch das Schicksal ihres Begleiters, der die Wahrheit über den Tod seines Vaters erfährt und im Laufe der Geschehnisse seine Unschuld verliert. Sonja kann ihn zwar vor seinen Feinden schützen, nicht aber vor dieser schmerzlichen Erfahrung.

Die Story ist vielleicht von allen am gefälligsten gezeichnet und zeigt eine Sonja, wie man sie kennt und schätzt.

Alles in allem ist „Red Sonja – Auf Reisen“ ein gelungenes Paperback, das man allen Fantasy-Fans (unter den Comic-Lesern) empfehlen kann. Es werden keine Vorkenntnisse erwartet, stattdessen erlauben in sich abgeschlossene Kurzgeschichten uneingeschränkter Lesegenuss. Die Themen sind typisch für das Genre Sword & Sorcery, denn sie wissen zu unterhalten und sind zeichnerisch ansprechend umgesetzt, vor allem wenn die leicht geschürzte Sonja in Aktion tritt. Die Künstler haben sehr verschiedene Stile, aber keiner bricht wirklich aus, und was gefällt, ist immer Geschmackssache.

Ein schöner Band, den man als Sammler nicht auslassen sollte und der auch Gelegenheitslesern gute Unterhaltung bereiten wird! (IS)



**Henry Gilroy, Steven Melching & Mick Harrison**

**Star Wars 77: The Clone Wars – Schlacht um Khorm 2**

*Star Wars: The Clone Wars: In Service of the Republic 2 (of 3) & Star Wars – Dark Times: Blue Harvest 2, Dark Horse, USA, 2008/09*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2009*

*Comic-Heft, SF, ohne ISBN, 60/395*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula*

*Titelillustration und Zeichnungen von Scott Hepburn & Douglas Wheatley*

*Farben von Michael E. Wiggam & Dan Parsons*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.darkhorse.com](http://www.darkhorse.com)

[www.starwars.com](http://www.starwars.com)

<http://kennethjunior.blogspot.com/>

<http://dougwheatley.blogspot.com/>

<http://michaelewiggam.blogspot.com/>

[www.danparsonsart.com/](http://www.danparsonsart.com/)

Wieder teilen sich zwei Geschichten das neuste „Star Wars“-Heft:

Immer noch sind Kid Fisto und Plo Koon mit der Rettung von dem öden und eisigen Planeten Khorm beschäftigt und müssen feststellen, dass Asai Ventress, die rechte Hand von Count Dooku, dies um jeden Preis zu verhindern sucht. Der Kampf wird damit unausweichlich und die „Schlacht um Khorm“ beginnt nun endgültig.

Im zweiten Teil von „Dark Times: Blutige Ernte“ hadert Darth Vader weiter mit seinem Schicksal und bringt fleißig Jedi zur Strecke, ehe sie ihm entkommen können. Derweil zeigt sich, dass der ehemalige Jedi Dass Jenir nicht ohne Grund auf Teleraths zweiten Mond gekommen ist. Er wurde angeheuert, um die Machenschaften der Schmuggler und Sklavenhändler zu beenden und einige Gefangene zu befreien. Dabei muss er sich wieder einmal seiner Vergangenheit und all das in Frage stellen, für das er so lange gelebt hat, während hinter seinem Rücken Verrat begangen wird.

Wer Kämpfe und Schlachten im Superhelden-Stil mag, wird mit der „Clone Wars“-Storyline zufrieden sein. Eine wirkliche Geschichte gibt es nicht, nur einen Austausch von markigen Sprüchen und viele Kämpfe.

Anders sieht es bei der „Dark Times“-Storyline aus. Es scheint so, als würden sich nun langsam die Stränge um Darth Vader und Dass Jenir zusammen fügen. Interessant ist jedoch, dass beide mit ihrem Schicksal hadern und sich fragen, wie es weiter gehen soll. Während der eine immer mehr Abstand zur Macht gewinnt, ergibt sich der andere weiter der dunklen Seite. Das alles ist in eine Geschichte eingebettet, die im Moment undurchsichtiger denn je ist. Man darf gespannt sein, wie sich die Intrige auswirken und wen sie letztendlich zusammen führen wird. Das macht gerade die zweite Storyline zu einem intelligenten Science Fiction-Abenteuer mit interessanten Charakterstudien.

Wie schon die vorhergehende Ausgabe ist auch das Heft 77 eher durchwachsen, da die „Clone Wars“-Storyline eher etwas für jüngere Leser ist, während sich „Dark Times“ mehr an Erwachsene richtet und damit zwar beide Gruppen halbwegs aber nicht ganz zufrieden stellt. (CS)



**Jeph Loeb, Joe Pokaski, Aron Coleite**

**Ultimatum 3: Ultimatum, Teil 3, Ultimatum, Kap. 5**

*Ultimate Fantastic Four 60, Ultimate X-Men 100, Ultimatum 5, Marvel, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 1/2010*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, Drama, 104/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz, Reinhard Schweizer und Michael Strittmatter*

*Titelillustration von David Finch*

*Zeichnungen von Tyler Kirkham, Mark Brooks, David Finch, Danny Miki, Peter Steigerwald, u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.dfinchartist.com](http://www.dfinchartist.com)

[http://lambiek.net/artists/k/kirkham\\_tyler.htm](http://lambiek.net/artists/k/kirkham_tyler.htm)

<http://www.myspace.com/markbrooksart>

[www.myspace.com/crimelabdkm](http://www.myspace.com/crimelabdkm)

[www.aspencomics.com/](http://www.aspencomics.com/)

Magneto ist mächtiger denn je, seit er Thors Hammer in seinen Besitz brachte. Nachdem Dr. Doom Thors Kinder, Quicksilver und die Scarlet Witch, ermordete, sinnt er auf Rache. Durch die Manipulation des Magnetfelds der Erde stürzt er diese ins Chaos, und zwei Drittel der Menschen sterben. Auch die Superhelden müssen viele tragische Verluste verkraften. Während die einen nach vermissten Angehörigen und Freunden suchen, schmieden die anderen Pläne, um Magneto auszuschalten.

Unzählige Versionen von Multiple Man attackieren wichtige Einrichtungen und sprengen sich selber in die Luft, um größtmöglichen Schaden und Terror anzurichten. Egal wie viele die X-Men und andere auch töten, es kommen immer neue Duplikate und setzen ihr Vernichtungswerk fort. Wolverine begibt sich auf die Suche nach dem Original, das den Schlüssel zu allem Unheil darstellt. Schließlich wird Magneto von all seinen Helfern isoliert. Kann Jean Grey, nachdem Wolverine scheiterte, den Wahnsinn stoppen?

Das sind nur einige Schauplätze und Schicksale, die in „Ultimate 3“ beschrieben werden. Der Leser erfährt, wie es für die Fantastic Four weitergeht, die ihre eigenen Probleme haben und zudem ihre verschollenen Angehörigen auf anderen Erden zu finden hoffen. Auch einige X-Men lassen ihr Leben vor und *nach* dem entscheidenden Kampf gegen Magneto. Die letzten Seiten warten mit einer dicken Überraschung auf, die deutlich macht, dass Dr. Doom und Magneto nur Marionetten waren und jemand, den man sicher nicht erwartet hätte, an den Fäden zog.

Gleichzeitig ahnt man, dass trotz der Demontage des „Ultimate Universe“ kein Schlusspunkt gesetzt wurde und die erfolgreiche Story mit neuen Serien weiter geführt wird. Außerdem sind noch viele Fragen offen, die gewiss nicht alle im vierten und abschließenden Band von „Ultimatum“

beantwortet werden. So wird es vermutlich noch etwas dauern, bis man den wahren Verursachern allen Übels auf die Spur kommt, und von jemandem, den man jetzt für tot hält, blieb sicher noch genug übrig, dass er bei Bedarf regeneriert werden kann.

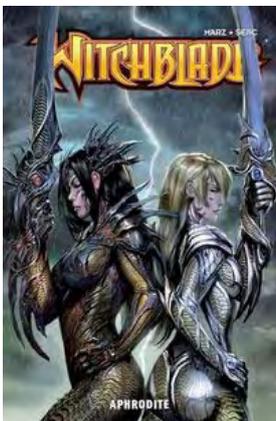
Damit wurde der Grundstein zu einem völlig neuen „Ultimate Universe“ gelegt, in dem die Autoren und Zeichner noch viel losgelöster vom ursprünglichen Marvel-Universum schalten und walten können. Zahlreiche beliebte Handlungsträger existieren nicht mehr und haben den Weg frei gemacht für neue Helden und Schurken oder Nachfolger in ähnlichen Kostümen. Die Fans werden hoffnungsvoll und gespannt warten, was als Nächstes kommt – aber ob sie wirklich glücklich mit dieser Entwicklung sind?

Die Storyline verknüpft fiktive Tragödien mit realen Ängsten: Was wird passieren, wenn irgendwo ein wahnsinniger Diktator an die Macht gelangt, der lieber die ganze Zivilisation zerstört, statt mit seinem Land in zweiter Reihe zu stehen? Wie soll man Unschuldige und Wehrlose vor dem Terror durch Selbstmordattentäter schützen? Wenn sich die Naturgewalten gegen die Menschen wenden, was bleibt dann noch? Es werden keine Lösungen angeboten, nur der Schrecken wird beschrieben und wie die Überlebenden mit ihren Verlusten umgehen.

Allerdings ist Letzteres kein großes Thema, da die ‚neue Erde‘ nicht so viel anders aussieht als zuvor: Das Grauen diente doch nur dem Selbstzweck. Dadurch wird die Handlung abgewertet und zu einer normalen Comic-Geschichte, die die Leser einfach nur schocken und unterhalten will.

Das alles wird in sehr ansprechenden Illustrationen umgesetzt, die bestimmt so mancher Leser in Verbindung mit gefälligeren Themen weitaus mehr hätte genießen können.

Um mit der Mini-Serie „Ultimatum“ etwas anfangen zu können, sollte man grob mit der Handlung und den Charakteren der „Ultimate“-Reihen vertraut sein und sich den Vierteiler komplett zulegen. Zwar stimmt die Chronologie nicht immer, da Schlussbände jener Reihen, die eingestellt werden, mit einbezogen wurden, aber man findet sich zurecht. Will man diesem Universum treu bleiben, was auch kommen mag, sind die Episoden unverzichtbar. Wer bloß aus Neugierde hinein schaut, könnte geschockt und enttäuscht reagieren und würde vielleicht mit einem anderen Titel glücklicher sein. (IS)



**Ron Marz**

### **Witchblade 2: Aphrodite**

*Witchblade 119 – 124, Top Cow, USA, 2008*

*„Witchblade“ wurde erdacht von Marc Silvestri, David Wohl, Brian Haberlin und Michael Turner*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2009*

*PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Horror, Splatter, Krimi, 144/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Matthias Wissnet*

*Titelillustration von Stjepan Sejic*

*Zeichnungen von Stjepan Sejic, Chazz Riggs u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.topcow.com](http://www.topcow.com)

<http://nebezial.cgsociety.org/gallery/>

<http://nebezial.deviantart.com/gallery/>

[www.marcsilvestriart.com](http://www.marcsilvestriart.com)

[www.haberlin.com](http://www.haberlin.com)

[www.aspencomics.com](http://www.aspencomics.com)

Sarah Pezzini muss vieles unter einen Hut bringen: Sie ist alleinerziehende Mutter einer kleinen Tochter, arbeitet als Cop an Spezialfällen in New York und ist die Trägerin der „Witchblade“. Davon wissen nur wenige, aber der Kreis könnte bald größer werden, denn die ehrgeizige Journalisten Gretchen Fullmer riskiert sogar ihr Leben, um Sarah beharrlich folgend ihr Geheimnis aufdecken zu können.

Auch mit Danielle Baptiste, mit der sich Sarah seit kurzem die Macht der Witchblade teilt, gibt es Probleme. Die junge Frau freundet sich mit einer neuen Ballettschülerin an, die Probleme mit

ihrem Freund hat. Davon kann auch Dani ein Lied singen und verspricht zu helfen. Nicht nur verwirrt Finch Dani daraufhin mit einem Kuss, die Aktion geht außerdem völlig schief – und zurück bleibt ein Toter. Zwischen Sarah und Dani kommt es zum Bruch.

Der Beruf fordert Sarah ebenfalls. Sie bekommt es mit einer grünhaarigen Killerin zu tun, die offenbar kein Mensch ist. Außerdem wütet eine monströse Kreatur im Judenviertel der Stadt. Die Betroffenen sind davon überzeugt, dass die karibischen Einwanderer die Bestie durch Voodoo beschworen haben. Sarah und ihre Kollegen bewegen sich auf einem Pulverfass und müssen den Fall aufklären, bevor der Hass beider Gruppen eskaliert.

Auch das zweite „Witchblade“-Paperback erfreut durch spannende, vielschichtige Storys, in denen große und kleine Probleme, Berufliches und Privates miteinander verwoben sind. Sarah Pezzini und Dani Baptiste, die beiden Hauptfiguren, sehen sich mit neuen Problemen konfrontiert, für die es keine einfache Lösung zu geben scheint.

Während Sarah dank ihrer langjährigen Erfahrungen als Cop und mit der Witchblade weiß, was sie zu tun hat und wie sie notfalls auch das Gesetz beugen kann, um größeres Unheil abzuwenden, ist Dani völlig überfordert. Sie leidet darunter, immer an die falschen Männer zu geraten, sie unterschätzt die Macht der Witchblade und schießt nun deutlich über das Ziel hinaus, als sie ihrer neuen Freundin Finch zu helfen versucht.

Die beiden Frauen wissen es nicht, wohl aber der Leser: Sarah und Dani werden manipuliert. Durch Danis Fehler wird ein Keil zwischen die beiden getrieben, und man darf spekulieren, wer dahinter steckt. Die beiden Fälle, die Sarah beschäftigen, sind wahrscheinlich nur das Vorspiel, denn die Gegnerinnen werden ihrerseits von Unbekannten gelenkt.

Insider erkennen die Hommage an Zeichner-Kollegen David Finch und seine Mini-Serie „Aphrodite IX“. Auch mit Anspielungen auf andere (Comic-) Serien und Figuren oder auf klassische Szenen aus Film und Literatur wird nicht gespart. So ergibt sich ein ganz eigenartiger und interessanter Mix aus Dark Fantasy und Splatter, Krimi und Drama. Die romantischen Beziehungen stehen nicht im Vordergrund, sorgen aber hin und wieder für entspannende Würze nach längeren Action-Szenen.

Die aufwändigen Illustrationen sind von bewährter Qualität. Vor allem die Hintergründe überzeugen, während man an den Personen und ihren Gesichtern ab und zu die Grenzen bemerkt, die auch den modernen Zeichenprogrammen noch gesetzt sind. Gerade in dynamischen Sequenzen wirken die Figuren mitunter hölzern, die Proportionen und Perspektiven stimmen nicht immer.

Alles in allem wird man trotzdem von der packenden Handlung mitgerissen und hat auch Spaß am Betrachten der detailreichen Zeichnungen.

Der Band endet mit einem Cliffhanger, der neugierig macht, wie es weitergeht – und zweifellos wird man auch nach der Fortsetzung greifen, wenn diese erneut mit ansprechenden Illustrationen und einer interessanten Story lockt. (IS)



**Daniel Way**

**Wolverine 5 – Dark Reign: Der Start von Waffe XI**

*Wolverine Origins 31 - 33, Marvel, USA, 2009*

*Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 1/2010*

*Comic-Heft, SF, Action, 72/595*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz*

*Titelillustration von Doug Braithwaite*

*Illustrationen von Yanick Parquette, Doug Braithwaite, Serge LaPointe & Michel Lacombe, Bill Reinhold u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.badpressonline.com](http://www.badpressonline.com)

[www.dougbraithwaite.com](http://www.dougbraithwaite.com)

[www.sergelapointe.com](http://www.sergelapointe.com)

<http://babyl.dyndns.org/~michel/>

<http://billreinhold.deviantart.com/>

[www.nathanfairbairn.com/](http://www.nathanfairbairn.com/)  
[www.andytroy.net](http://www.andytroy.net)

Wieder einmal wird Wolverines Vergangenheit neu beleuchtet. Nachdem man seine Geburt ins 19. Jahrhundert verlegte, er damit sehr viel älter ist, als bislang angenommen, soll er nun gar von einer völlig anderen Spezies abstammen und Verbindungen zu einem mysteriösen Wesen namens Romulus haben, dessen Identität und Pläne weitgehend im Dunkeln liegen.

Aus einer von Wolverines zahlreichen Beziehungen ist zudem ein Sohn hervorgegangen, der nahezu dieselben Fähigkeiten wie sein Vater besitzt. Auch Daken wurde lange auf grausame Weise manipuliert und benutzt und gab Wolverine die Schuld an allem, bis ihn Professor Xavier über die wahren Hintergründe aufklärte. Zu Freunden macht das Vater und Sohn allerdings noch lange nicht.

Wolverine und Daken gehen eine Zweckgemeinschaft ein, um den gemeinsamen Feind aufzuspüren und unschädlich zu machen. Die Spur führt nach Nordafrika zu Cyber, der den beiden ein Bündnis vorschlägt, da auch er seine Gründe hat, Romulus zu finden. Wolverine lehnt ab, denn Cyber war bisher ein Handlanger des Gegners und ist niemand, dem man vertrauen darf. Aber ist Daken wirklich ein zuverlässigerer Kamerad?

Wolverine und Cyber erleben gleichermaßen eine unangenehme Überraschung, und es scheint ganz so, als wäre Daken der mit Abstand geschickteste Stratege und die beste Waffe, die Romulus geschaffen hat, denn er trickst auch die X-Men aus, damit sie ihm das Mittel in die Hände legen, mit dem allein man Wolverine vernichten kann – denn Daken ist (erwartungsgemäß) „Waffe XI“.

Greift man das Heft zufällig heraus, um eine spannende Lektüre für die Bus- oder Bahnfahrt zu erhalten, wird man nicht recht verstehen, worum es eigentlich geht, denn die aktuelle Handlung ist eng mit Wolverines Werdegang verknüpft.

Nicht nur ist es erforderlich, mit der Figur und ihrer inzwischen mehrfach umgeschriebenen Geschichte vertraut zu sein, sondern man sollte auch die jüngsten Hefte gelesen haben und von anderen Ereignissen und Charakteren im Marvel-Universum, darunter Norman Osborne, „Dark Avengers“, „Dark X-Men“ und „Alpha Flight“, wenigstens gehört haben.

Dann kann man den Aha-Effekt genießen, den die verschiedenen Rückblenden auslösen sollen, die einige der wichtigsten Stationen aus Wolverines Vergangenheit zeigen und zwischen denen völlig neue Zusammenhänge hergestellt werden.

Demnach hat Romulus Wolverine, seine Vorfahren und Zeitgenossen in einem wesentlich größeren Maßstab kontrolliert, als angenommen, und selbst das Waffe-X-Programm entpuppt sich als bloß winziges Rädchen in der gesamten Maschinerie, die einen speziellen Mutanten erzeugen sollte, der selbst für andere Mutanten eine tödliche Bedrohung darstellt und praktisch unzerstörbar ist, von einer nun nicht mehr geheimen Achilles-Ferse einmal abgesehen.

So manches liest sich wirklich arg konstruiert und auf die „Romulus“-Storyline zurechtgebogen. Zudem fragt man sich im Nachhinein, wieso Wolverine - angesichts dieser Agenda! – so oft der Prügelknabe diverser Superschurken wie Sabretooth, Magneto, Omega Red und Silver Samurai war.

Natürlich sind die gegenwärtigen Entwicklungen jüngerer Datums und konnten von früheren Autoren, die angewiesen waren, Wolverines Ursprung im Dunkeln zu belassen, nicht vorhergesehen werden. Vermutlich werden die kleinen Holper nur den langjährigen Lesern auffallen, während das jüngere Publikum wohl kaum so weit zurückblickt.

Alles in allem gelingt es den Künstlern, auch auf graphisch ansprechende Weise, ein spannendes Abenteuer zu erzählen und neugierig auf das Kommende zu machen.

Lässt man sich jedoch auf die gegenwärtige „Wolverine“-Serie ein, sollte man überlegen, sich zumindest einige der vorherigen und auf jeden Fall die nächsten Bände zu kaufen, um das Gesamtbild sehen zu können und das Finale der Storyline zu erfahren. (IS)



**C. B. Cebulski**

**X-Men Sonderheft 25: X-Infernus**

*X-Infernus 1 – 4, Marvel, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2009*

*Comic-Heft, Superhelden, Fantasy, SF, Action, 100/695*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz*

*Titelillustration von David Finch*

*Zeichnungen von Giuseppe Camuncoli, Jesse Delperdang, Marte Gracia*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.myspace.com/chesterfest](http://www.myspace.com/chesterfest)

[www.dfinchartist.com/](http://www.dfinchartist.com/)

[http://lambiek.net/artists/c/camuncoli\\_giuseppe.htm](http://lambiek.net/artists/c/camuncoli_giuseppe.htm)

[www.martegod.com/](http://www.martegod.com/)

Illyana Rasputin, die kleine Schwester des X-Man Colossus, hatte ihren ersten Auftritt in dem legendären „Giant-Size X-Men“ (1975), das für diese Gruppe eine neue Ära einleitete.

Der Schurke Arcade entführte kurz darauf die sechsjährige Illyana zusammen mit anderen Menschen, die den X-Men nahe stehen, um diese zu zwingen, an seinem bösen Spiel in einem tödlichen Vergnügungspark teilzunehmen. Anschließend wurde Illyana ein weiteres Mal entführt und kehrte um einige Jahre gealtert als Teenager aus dem Limbus zurück. Dort hatten sich ihre Mutantenkräfte entfaltet, und sie war in Magie unterwiesen worden. Unter dem Namen Magic wurde Illyana ein Mitglied der „New Mutants“.

Im Rahmen der „Inferno“-Storyline ergab sich die junge Mutantin ihrer immer stärker werdenden dämonischen Seite und verwandelte sich in Darkchilde. Trotzdem gelang es ihr, die finsternen Gegenspieler zu besiegen. Danach nahm sie wieder ihre ursprüngliche Gestalt als Siebenjährige an und verstarb später am Legacy-Virus. Aufgrund der Manipulationen der Scarlet Witch während des „House of M“-Crossover konnte Belasco Illyanas Essenz in den Limbus holen und sie als seelenlose Darkchilde wieder auferstehen lassen. Nachdem Illyanas Erinnerungen an ihre Freunde zurückgekehrt waren, machte sie sich zur Herrscherin des Limbus und sucht seither nach einem Weg, ihre Seele zurückzubekommen.

Hier knüpft nun die Handlung von „X-Infernus“ an:

Colossus weiß, dass seine Schwester am Leben ist und möchte sie retten, allerdings haben die X-Men mit noch anderen Problemen zu kämpfen. Nightcrawler fühlt sich zunehmend überflüssig im Team, denn schon nach kurzer Zeit des Trainings übertrifft Pixie ihn als Teleporter. Pixie wiederum leidet unter dem Loch in ihrer Seele, das sie Darkchilde verdankt. Mit ihrem Seelendolch verletzt Pixie Nightcrawler und zieht anschließend nicht nur ihre magische Waffe aus der Wunde – sondern auch Magics Seelenschwert, das in Nightcrawlers Körper verborgen war.

Auf diesen Moment hatte Darkchilde gewartet. Sie teleportiert ins HQ der X-Men, besiegt Pixie und kehrt als Magic mit dem Schwert, das aus einem Stück ihrer Seele erschaffen wurde, in den Limbus zurück, wo unterdessen Belascos Tochter Witchfire die Macht an sich gerissen hat. Die Rivalin kann Magic überwältigen und gefangen nehmen. Nun gibt es niemanden mehr, der Witchfire davon abhalten kann, mit dem Blutstein-Amulett die alten Götter zu rufen. Mit dieser Macht im Hintergrund glaubt sie, den Sitz ihres Vaters im Rat der Unterweltfürsten einfordern zu können. Allerdings hat sie die Rechnung ohne die X-Men gemacht...

Seit Illyana Rasputin wieder unter den Lebenden weilt, hatte sie einige Auftritte, so dass man spekulieren durfte, dass sie in absehbarer Zeit zu den X-Men zurückkehren würde. Der Mini-Zyklus „X-Infernus“ stellt hierfür die Weichen.

Man fühlt sich ein wenig hin und her gerissen nach der Lektüre des Bandes, denn im Mittelpunkt der Geschehnisse steht ein Charakter, den eigentlich nur die älteren Leser oder jene Sammler kennen, die sich die alten US-Ausgaben besorgt haben, denn in Deutschland klafft eine große Lücke zwischen den Condor-Taschenbüchern und den Dino-/Panini-Heften, und genau hier ist ein Großteil der dramatischen Geschehnisse angesiedelt, in die Magic/Darkchilde involviert war.

Die jüngeren Sammler dürften Illyana nur aus den aktuellen Heften kennen, in denen sie einige Male zu sehen war, aber ist man nicht mit ihrem Hintergrund vertraut, dann fehlt ein wenig von

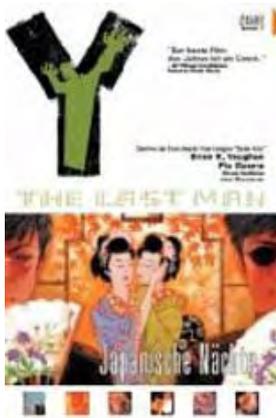
dem Reiz, den ihr zwiespältiges Wesen ausmachte und den die gegenwärtige Handlung nur andeutungsweise vermitteln kann.

Auf der anderen Seite ist es erfreulich, dass Marvel, nachdem viele Mutanten ihre Fähigkeiten verloren haben, einen Weg gefunden hat, die geschrumpften Teams wieder aufzustocken und dabei unter die neuen Helden, die sich erst noch ihren Platz im Herzen der Fans verdienen müssen, ältere, fast vergessene Figuren mischt (und es gibt noch andere, die teils aufgrund ihrer Herkunft nach wie vor über ihre Kräfte verfügen dürften wie Longshot, Shatterstar, Cerise, Hepzibah, Meggan...).

Man darf jedenfalls gespannt sein, inwieweit Magic die künftige Handlung beeinflussen wird. Wer den Charakter nicht näher kennt, lernt ihn durch „X-Infernus“ und eine Fantasy orientierte Handlung kennen. Natürlich sind auch die gegenwärtigen X-Men mit von der Partie und sorgen für ein Happy-End, worüber man sich nach all den Tragödien der letzten Zeit auch freut.

Die Illustrationen sind dynamisch, detailreich und ansprechend. Vor allem die dämonischen Versionen von Darkchilde und Witchfire (vormals „Alpha Flight“ und die Beta- bzw. Gamma-Teams) gefallen.

Wie die meisten Sonderhefte bietet „X-Infernus“ ein in sich abgeschlossenes Abenteuer, bei dem auch Gelegenheitsleser zugreifen dürfen. Die Mini-Serie wartet mit einer spannenden Story, neuen und alten Charakteren und dem Beginn einer interessanten Entwicklung auf, die Lust auf mehr „X-Men“ macht. Als Einstieg geradezu ideal! (IS)



**Brian K. Vaughan & Pia Guerra**

**Y - The Last Man 8: Japanische Nächte**

*Y - The Last Man, Vol. 8, USA, 2005*

*Panini Comics, Stuttgart, 5/2008*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, SF, 978-386607-623-5, 148/1595*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege*

*Titelbild von Massimo Carnevale*

*Zeichnungen von Pia Guerra, Goran Sudzuka & Jose Marzan jr., Farbe von Zylonol*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://ylastman.blogspot.com/>

[www.bkv.tv](http://www.bkv.tv)

[www.hellkitty.com](http://www.hellkitty.com)

<http://ildonodieric.blogspot.com/>

<http://goransudzuka.org/>

[www.josemarzan.com/](http://www.josemarzan.com/)

Vier Jahre sind seit dem verhängnisvollen Ausbruch der Seuche vergangen, der allen männlichen Wesen das Leben nahm und nur zwei überleben ließ: Yorick und sein Kapuzineräffchen Ampersand. Zusammen mit der Ärztin Dr. Mann und der Agentin 355 machte sich Yorick auf den Weg quer durch den amerikanischen Kontinent, um das letzte noch funktionstüchtige Geheimlabor der Regierung zu erreichen, und erlebte dabei eine Welt, die im Chaos versank.

Dort fand Dr. Mann heraus, dass etwas in den Ausscheidungen des Affen Yorick am Leben erhalten hat. Doch ehe sie den entsprechenden Stoff genauer analysieren kann, raubt eine japanische Agentin den Affen und flieht mit ihm nach Japan. Die Ärztin ahnt, dass sie dem Grund, warum die Männer gestorben sind, schon recht nahe zu sein scheint und setzt ihre Studien fort.

Sie überlässt es Yorick und der Agentin, dem Affen und seiner Entführerin nachzujagen und hält sich im Hintergrund. Da das Schiff von der australischen Marine aufgebracht wird, landen die beiden erst einmal dort und verlieren kostbare Zeit. Es kostet einiges an Überredung, um doch wieder frei gelassen zu werden. Yorick macht sich derweil auf die Suche nach seiner Freundin, die auf dem fünften Kontinent verschollen ist.

So ist die Hoffnung gering, als sie schließlich doch nach Japan gelangen, dass sie noch eine Spur finden könnten. Zunächst einmal müssen sie sich mit Yakuza und durchgedrehten Teenies herum schlagen, die ihren eigenen Weg gefunden haben, mit der veränderten Situation

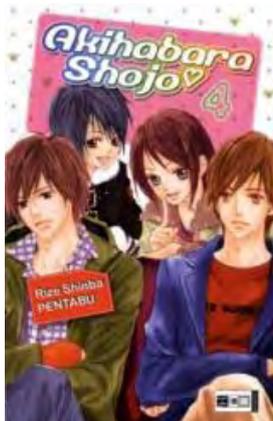
zurechtzukommen. Yorick und 355 finden heraus, wer den Auftrag gegeben hat, den Affen zu entführen und warum. Doch kann ihnen das helfen, eine Lösung für das weltweite Problem zu entdecken?

Immerhin macht die Geschichte diesmal wieder einen Sprung nach vorn, denn wenn auch vieles zunächst wirr und belanglos erscheint, so treiben einige Szenen die Handlung deutlich voran und steuern langsam auf den Höhepunkt zu. So wie Dr. Mann langsam aber sicher erkennt, was die Suche ausgelöst hat und warum es die Männer traf, scheinen auch die anderen langsam ihre Fronten zu klären.

Allerdings brechen dabei nun auch die bisher schwelenden Konflikte aus. Ausgerechnet Yorick wird dabei zu einem Spielball. Zwar beschäftigt sich auch diese Graphic-Novel in erster Linie mit zwischenmenschlichen Beziehungskisten, dafür wird aber erstmals auch wieder der Hintergrund fortgeschrieben.

Das macht den achten Band der Reihe „Y - The Last Man“ wieder etwas interessanter als seine Vorgänger, da man endlich neue Informationen erhält und nicht mehr länger nur im Dunkeln tappt, was die Seuche und Yoricks Schicksal angeht. Aufgelockert wird das ganze wie immer durch ein wenig Action und die übliche Schilderung des Lebens in einer Welt ohne Männer. (CS)

## Manga & Manhua



**Rize Shinba (Illustration) & PENTABU (Story)**

**Akihabara Shojo 4**

*Fujoshi Kanojo Vol. 04, Japan, 2009*

*EMA, Köln, 12/2009*

*TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-7704-7169-0, 160/650*

*Aus dem Japanischen von Claudia Peter*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://mix.sub.jp/>

<http://pentabutabu.blog35.fc2.com/>

Während eines Ferienjobs lernt der Student Taiga die hübsche Sekretärin Yuiko kennen. Schon bald sind die beiden ein Paar – und es stört Taiga auch nicht, dass seine Freundin ein BL-Fangirl ist. Nun, auf Dauer wird dieses Hobby schon etwas nervig, denn Taiga, der sich um Verständnis bemüht, erfährt mehr über dieses Thema, als er jemals wollte, und muss es sich auch gefallen lassen, dass Yuiko ihn zu wichtigen Events mitnimmt, ihn in ihrer Phantasie mit anderen jungen Männern in Uke- und Seme-Situationen sieht, ihn mit einem typgerechten Spitznamen belegt usw.

Lange ist Taiga geduldig und lässt Yuiko ihren Spaß, doch zunehmend hat er das Gefühl, dass er auf ihrer Prioritätenskala weit hinter dem Hobby rangiert. Immer öfter lehnt er ihre Otaku-Wünsche ab und verschweigt ihr sogar seinen neuen Job, um zu vermeiden, dass sie ihm und seinem Nachhilfeschüler eine romantische Beziehung andichtet. Yuiko, die sein verändertes Verhalten bemerkt, wird misstrauisch und vermutet, dass ihr Freund sie betrügt.

Es kommt zum Streit, denn Taigas Nerven liegen wegen wichtiger Prüfungen, die über seinen weiteren Studienverlauf entscheiden, ohnehin schon blank. Zwar klärt sich alles auf, aber eine Wende zum Besseren tritt nicht ein. Kaum ist das Kriegsbeil begraben, bezieht Yuiko Taiga, zu seiner großen Enttäuschung, erneut in ihre Phantasien ein...

Was man schon seit einer Weile kommen sah, ist in diesem Band eingetreten: Taiga und Yuiko streiten. Anlass lieferte Yuikos Misstrauen, er könne eine andere haben, aber die Ursache ist ihr Hobby, das immer extremere Auswüchse annimmt. Jeder Leser wird sich denken, dass sie eigentlich froh sein sollte, einen so geduldigen Freund zu haben, der ihr Hobby toleriert, und ihn darum mit ihren Phantasien nicht mehr behelligen als unbedingt nötig – denn die Regel ist so viel Verständnis nicht, wie das Beispiel von Yuikos Freundin Masa zeigt. Ihr Lebensgefährte kommt

ihrem Zeitvertreib auf die Schliche, zeigt sich geschockt angesichts dieser ‚abartigen Neigung‘ und ist drauf und dran, die Beziehung zu beenden.

Er steht gleichzeitig für alle intoleranten Männer (und Frauen), die – aufs Thema bezogen – sich ganz selbstverständlich erotische und pornografische Filme, Games, Bücher oder Zeitschriften ansehen, vielleicht auch für zärtliche Lesbenspielchen offen sind, aber verständnislos und verächtlich auf Boys Love reagieren, obwohl das nichts anderes ist. Aber diese Bigotterie ist charakteristisch für eine Gesellschaft, in der Männern immer noch mehr Rechte zugestanden werden als Frauen und viele Frauen das sogar noch, bedingt durch ihre Erziehung, unterstützen. Tatsächlich sind nackte Frauen ein fester Bestandteil der Medien, aber die Abbildung nackter Männer ist immer noch weitgehend verpönt. Kein Wunder, dass Boys Love und Slash in eine Marktlücke stoßen und die Ewiggestrigen in Aufruhr versetzen...

PENTABU und Rize Shinba, die offenbar so manche persönliche Erfahrung verarbeiten, nehmen auf der einen Seite das extreme Verhalten von so manchem Otaku auf die Schippe, kritisieren aber auch die Intoleranz und Bigotterie jener, die mit diesen Interessen wenig anfangen können. Gleichzeitig werben sie für Toleranz in beide Richtungen: Jeder sollte seinem Hobby nachgehen dürfen, ohne andere dabei empfindlich zu stören, und an das Umfeld wird appelliert, großzügig zu sein und den Otakus ihren Spaß zu gönnen. Man kann sich arrangieren – wenn man will.

Die Message ist in die witzige Story von Taiga und Yuiko verpackt, die stellenweise schon etwas überzogen wirkt, aber wer Hardcore-Fans (die man auch in den Bereichen „Star Trek“, Superhelden-Comics, Rollenspiel, Fußball, Philatelie usw. findet) kennt, der weiß, dass einige von ihnen tatsächlich ‚abheben‘ und alles um sich herum vergessen, wenn sie in ihrem Element sind. Zarte, ansprechende Illustrationen ergänzen die Handlung, die zweifellos noch mit einigen Überraschungen und Gags aufwarten wird.

„Akihabara Shojo“ wendet sich an Leser beiderlei Geschlechts und aller Altersgruppen. Wer Serien wie „Genshiken“, „Welcome to the N. H. K.“, „Comic Party“ oder „Dramacon“ schätzt, in denen die Hobbys der Otakus näher erläutert werden, man ihre Motive erklärt bekommt und in die außerdem auch romantische, lustige und dramatische Geschehnisse eingebunden sind, wird auch an diesem Titel viel Spaß haben. (IS)



**Chie Shinohara**  
**Anatolia Story 20**

*Sora wa Akai Kawa no Hotori, Vol. 20, Japan, 2000*

*EMA, Köln, 9/2009*

*TB, Manga, Fantasy, Romance, Drama, 978-3-7704-7120-1, 200/600*

*Aus dem Japanischen von Claudia Peter*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Schon zwei Jahre ist es her, dass Königinwitwe Nakia durch Magie die japanische Schülerin Yuri ins antike Reich der Hethiter holte. Viel ist geschehen: Nach Intrigen und Anschlägen sitzt nun Kail als König auf dem Thron, und Yuri ist seine Gefährtin. Das Glück der beiden wird von einer Schwangerschaft gekrönt. Um seine Braut nicht den Gefahren des Krieges mit den Ägyptern auszusetzen, lässt Kail Yuri in Sicherheit bringen. Natürlich erfährt Nakia von diesen Plänen. Das Schiff, auf dem Yuri reist, wird versenkt, sie selber stirbt beinahe an Unterkühlung und verliert das Baby. Der Zufall will es, dass Yuri und Rusafa in die Hände von Ramses fallen.

Dieser nutzt die günstige Gelegenheit und bringt seine Gefangenen nach Ägypten. Noch immer begehrt er Yuri, doch die Fehlgeburt hat sie in tiefste Depressionen gestürzt, und alles ist ihr gleichgültig. Das ist nicht die Yuri, die Ramses haben will. Durch die Nachricht, dass Kail bei schlechter Gesundheit ist, sein Heer sich immer weiter zurückzieht und sich ein Spion unter seinen engsten Vertrauten befindet, kann Ramses Yuri aus ihrer Lethargie reißen.

Sie befiehlt Rusafa, sofort zu fliehen und Kail vor dem Spion zu warnen. Trotz seiner Tarnung wird Rusafa entdeckt, und es ist ausgerechnet Ramses, der ihn gehen lässt, da er als Mann von Ehre nicht gegen einen Rivalen gewinnen will, der bloß noch ein Schatten seines früheren Selbst ist.

Außerdem hegt er noch andere Pläne, so dass ihm die künftigen Entwicklungen vielleicht ganz gelegen kommen.

Rusafa kann seine Aufgabe erledigen, aber wer von seinen Freunden ist der Spion? Derweil bemüht sich Yuri um eine Audienz bei der Königswitwe Nofretete, die in diese Affäre verwickelt scheint. Ramses verspricht zu helfen, aber der Preis könnte Yuri teuer zu stehen kommen.

Wieder einmal widerfährt Yuri und Kail großes Leid. Beinahe stirbt das Mädchen, sie verliert ihr Baby und wird in das Reich von Kails größtem Konkurrenten entführt, während dieser aufgrund des Verlusts seiner Liebsten zu kränkeln beginnt. Aufmerksame Leser wissen natürlich, wer die Fäden im Hintergrund zieht, und auch welche Marionetten an ihnen hängen, wird bald deutlich. Alles Übrige geht auf Familienbande zurück, die schon in früheren Episoden angesprochen wurden. Man wird also nicht allzu sehr überrascht von diesen Enthüllungen, dafür aber von den Taten Ramses', der sich von seiner besten Seite zeigt und praktisch dafür sorgt, dass er Yuri früher oder später wieder verliert, wenngleich er, so die Geschichtsbücher, etwas anderes gewinnt. Da Kail und Yuri getrennt wurden, gibt es wieder – mindestens – zwei Handlungsebenen, die zusammengeführt werden müssen. Bis es soweit ist, entdeckt man zusammen mit Yuri das alte Ägypten. Diesmal wagt Chie Shinohara etwas mehr, denn sie orientiert sich an der überlieferten Mode und zeichnet das eine oder andere Mädchen mit freiem Oberkörper. Überhaupt sind die Illustrationen von Hintergründen (Gebäude, Landschaften) und Gewändern immer besonders detailreich und exquisit, auf jeden Fall sehr viel schöner als die etwas schlichten, spitzen Gesichter der Figuren.

Die Handlung läuft nahtlos weiter, die Charaktere erfüllen ihre Rollen, die Story ist hoch dramatisch und spannend. Sie gefällt vor allem Mädchen ab 13 Jahren, die sich für romantische und actionreiche Fantasy begeistern und den Tod von Sympathieträgern verkraften können. Zwar gibt es Mangas dieses Genres, die ansprechender gezeichnet sind, aber man gewöhnt sich an den Stil, und ist man seit Beginn dabei, wird man auch die noch verbleibenden Bände mit Begeisterung lesen. (IS)



**Makoto Tateno**  
**Blue Sheep Dream 2**

*Aoi Hitsuji no yume Vol. 2, Japan, 2008*

*EMA, Köln, 12/2009*

*TB, Manga, Boys Love, SF, Cyberpunk, Action, 978-3-7704-7128-7, 174/650*

*Aus dem Japanischen von Costa Caspary*

**Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!**

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://makoto-egg.com/>

Nicht die Politiker sondern die Führungskräfte der verfeindeten Konzerne Saruto und Maina beherrschen die Stadt Sunrise. Als Sarutos Boss Kagura stirbt, soll einer der ‚vier Heiligen‘ sein Nachfolger werden. Der Ältestenrat schwankt zwischen Ratri Vara und Narada.

Während der Beerdigungszeremonie, an der die designierten Nachfolger teilnehmen, wird ein Anschlag verübt, den beide mit leichten Verletzungen überleben. Und es soll nicht das einzige Attentat bleiben. Steckt Maina dahinter? Oder könnte es sein, dass Narada den Rivalen loswerden will?

Kai, Ratri Bodyguard und Lover, hat seine Zweifel. Allerdings bringt er durch eine unbedachte Rettungsaktion den Mann, den er verehrt und liebt, gegen sich auf. Narada bietet Kai an, ihn zu trainieren – und mehr. Allerdings gehört Kais Herz Ratri, und entgegen seiner harten Worte scheint dieser Kai Narada keineswegs überlassen zu wollen.

Die Situation spitzt sich zu, nachdem die Ältesten für Narada votierten, sie als die Drahtzieher der Anschläge entlarvt und von einem Unbekannten abgeschlachtet wurden. Nun steht jeder unter Verdacht: Ratri, Narada, aber auch die ‚vier Heiligen‘, zu denen nun Kai und Jad gehören...

Ursprünglich kam Kai nach Sunrise, um Rache für den Tod von Maria, der Frau, die er liebte, zu nehmen. Er hielt Ratri Vara für den Mörder, bis die wahre Geschichte aufgedeckt wurde, die sehr viel komplizierter ist, als es zu nächst schien, und die auch auf die jüngsten Ereignisse Einfluss nimmt.

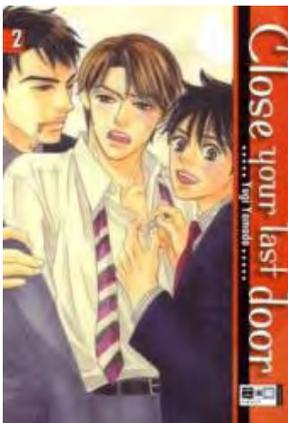
Um Ratri nahe zu sein, wurde Kai sowohl sein Bodyguard als auch sein Lover, und der anfängliche Hass verwandelte sich in Liebe. Allerdings ist Ratri kein Mann, der seine Gefühle offen zur Schau stellt oder gar sich binden will, und so muss Kai hinnehmen, dass auch andere Männer mit Ratri das Bett teilen und dieser ihm mit Zuckerbrot und Peitsche begegnet. Obwohl er immer wieder zurückgewiesen wird, lässt sich Kai dennoch nicht von dem attraktiven Narada verführen.

Eher zeigt er Schwäche, wenn Maria ins Spiel kommt – bzw. Bihan, Ratri's Zwillingschwester, die nicht mehr viel mit jener Maria, die ihren Tod vortäuschte, gemein hat und durch eine Art Hass-Liebe mit ihrem Bruder verbunden ist. Jeder von ihnen ist die Schwäche des anderen, doch Kai gelingt es, diese am Schluss zu seiner Stärke zu machen und so der Handlung eine unerwartete Wende zu verleihen.

Die persönlichen Bindungen stehen mit der actionreichen Handlung in einer Wechselbeziehung und halten sich anteilig die Waage. Allerdings will es Makoto Tateno in diesem Band nicht so recht gelingen, Spannung zu erzeugen, da die Protagonisten hölzern wirken, sich zu sehr von den Ereignissen treiben lassen, fast nur noch reagieren und alle Puzzlestücke viel zu schnell an die richtigen Stellen fallen. Vielleicht klappt es im nächsten Band wieder besser - „Blue Sheep Dream“ ist noch nicht abgeschlossen; in Japan liegen gegenwärtig drei Tankobons und das zweiteilige Sequel „Steel Moon“ vor.

Auch die Illustrationen können das Manko nicht ausgleichen. Die Künstlerin hat einen unverkennbaren Stil, der an sich ganz gefällig ist, aber kleine Schwächen bei den Proportionen und Perspektiven aufweist und die typischen ‚Makoto Tanteno-Gesichter‘ mitbringt, die diesmal noch spitzer scheinen, kleine, etwas schiefe Nasen und melancholisch blickende Augen haben. Es gibt einige, aber nicht zu viele erotische Szenen, die die Handlung würzen.

Wer Boys Love in Kombination mit anderen Genres – in diesem Fall SF – mag und mit dem Stil von Makoto Tateno vertraut ist, weiß, was ihn erwartet und wird „Blue Sheep Dream“ sicher gern eine Chance geben wollen, denn trotz kleiner Schwächen hebt sich die Reihe von der Masse der BL-Titel, die im Schüler-Milieu angesiedelt sind, wohltuend ab. (IS)



**Yugi Yamada**

### **Close your last door 2**

*Saigo no Door wo Shimeroi volume 2, Japan, 2004*

*EMA, Köln, 12/2009*

*TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-7704-7092-1, 292/650*

*Aus dem Japanischen von Monika Klingner*

**Leseempfehlung: ab 16 Jahre!**

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.b-boy.jp/maison/yamada/main.html](http://www.b-boy.jp/maison/yamada/main.html)

Nagai, ein junger Angestellter, erkennt zu spät, dass er in seinen Kollegen Saito verliebt ist. Dieser heiratet, Nagai ertränkt seinen Kummer in Alkohol und findet Trost bei dem attraktiven Honda. Kurz darauf ist die Braut spurlos verschwunden, und Saito lädt seinen Kummer bei Nagai ab, der nun zwischen zwei Stühlen sitzt: Noch immer empfindet er sehr viel für Saito, aber er will auch Honda nicht aufgeben. Prompt entwickelt sich eine Dreiecksbeziehung, die jedem von ihnen viel abverlangt. Honda und Saito belauern einander eifersüchtig, während Nagai versucht herauszufinden, was ihn mit den beiden verbindet – Sex oder Liebe? – und wen er wirklich will. Wie groß ist seine Überraschung, als er erfährt, dass Saito schon seit einer ganzen Weile weiß, dass er mit Honda zusammen ist! Dennoch geht das pikante Spielchen weiter, denn Saito sieht zwar unschuldig und harmlos aus, doch in Wirklichkeit nutzt er alle Tricks, um Nagai für sich einzunehmen und Honda zu manipulieren. Trotzdem planen Nagai und Honda, eine gemeinsame Wohnung zu suchen. Ob das gut gehen kann?

Drei Jahre nach dem ersten Band von „Close your last door“ setzte Yugi Yamada ihre Geschichte über Nagai, Honda und Saito fort, aber erst das Sequel „Into Your Heart Through the Door“ (Bd. 3) wird verraten, für wen sich Nagai letztendlich entscheidet.

Die Story spielt im Milieu junger (lediger) Angestellter und lässt einen kleinen Blick auf deren Alltag zu: Die Arbeit dominiert ihr Leben; Überstunden, unverhoffte Dienstreisen, Geschäftsessen gehören dazu. Abends wird oft noch ausgegangen. Die Männer und Frauen rauchen und trinken viel. Um Freundschaften zu pflegen, bleiben nur wenige Stunden.

Im Falle von Nagai, Honda und Saito ist vor allem die Bar ein Ort, der ihre Beziehungen immer wieder voran oder in eine andere Richtung treibt. Der Alkohol lässt sie so manche Hemmungen verlieren und Dinge tun, die sie nüchtern unterlassen hätten. Man darf spekulieren, ob Nagai, wäre er nicht betrunken gewesen, wirklich die Bekanntschaft mit Honda im Bett vertieft hätte...

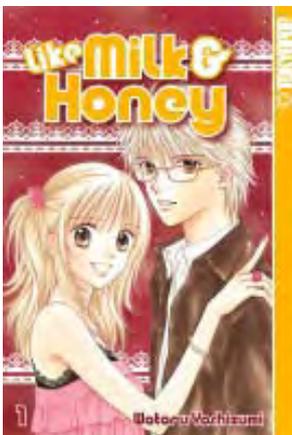
Dieser doch sehr lässige Umgang mit Alkohol und Sex wirft ein wenig romantisches Licht auf die Verhältnisse der Protagonisten. Man hat den Eindruck, dass echte Gefühle weniger im Spiel sind und es den Männern vor allem um die Befriedigung ihrer Bedürfnisse geht, um den Triumph über einen Rivalen und ab einem bestimmten Punkt um die Gewohnheit. Das wird zwar in den Dialogen und in der einen oder anderen Szene dahin gehend korrigiert, dass Nagai und Honda einander trotz Eifersüchteleien und Streitereien sehr zugetan sind, aber es ist auch nicht von der Hand zu weisen, dass der Sex im Vordergrund steht und ihnen äußerst wichtig ist.

Folglich wird nicht mit expliziten Szenen gespart. Zwar sind die entscheidenden Stellen ausgespart – darum ist „Close your last door“ ein 16+ Titel -, aber sehr viel bleibt der Phantasie nicht mehr überlassen. Das Hin und Her der Protagonisten dient dazu, immer neue Verwicklungen und erotische Momente einzuleiten. Eigentlich schade, dass diese das Hauptanliegen des Mangas sind, denn man hätte durchaus mehr aus dem Thema machen können.

So jedoch bleiben die Protagonisten oberflächliche Genre-Archetypen (der unentschlossene Uke zwischen den beiden Seme, von denen einer cool und machohaft, der andere niedlich und intrigant ist), die Handlung setzt neben der Erotik auf ein wenig Drama und etwas mehr Humor, der jedoch auf peinlichen Situationen und Übertreibungen beruht. In Konsequenz finden sich reichliche superdeformierte Darstellungen, die nicht jedermanns Geschmack sind und den an sich ansprechend gezeichneten Manga runter ziehen.

„Close your last door 2“ wartet mit sehr viel mehr Erotik und expliziten Abbildungen auf als der erste Teil und wendet sich an reifere Leserinnen, die sich Mangas wünschen, in denen junge Erwachsene agieren, die ihre beruflichen und persönlichen Probleme in den Griff bekommen müssen. Die Beziehungen werden sehr grafisch geschildert, auch wenn der ‚Weichzeichner‘ die letzten Details allenfalls andeutet.

Man sollte sich bei diesem Band auf jede Menge Sex und wenig Handlung einstellen. Wer genau das sucht, kommt voll auf seine Kosten! (IS)



**Wataru Yoshizumi**

**Like Milk & Honey 1**

*Datte Suki-Nandamon, Japan, 2004*

*Tokyopop, Hamburg, 11/2009*

*TB, Romance, Comedy, 978-3-86719-745-8, 176/650*

*Aus dem Japanischen von Rosa Vollmer*

[www.tokyopop.de](http://www.tokyopop.de)

[http://ribon.shueisha.co.jp/data/sensei/yoshizumi\\_sensei.html](http://ribon.shueisha.co.jp/data/sensei/yoshizumi_sensei.html)

Was, wenn es irgendwo einen Jungen gibt, der wie der Deckel zum Topf oder die Milch zum Honig passt und er dann auch noch in der Schule auftaucht? Aber was macht man, wenn genau dieser Auserwählte einen Zug an sich besitzt, der ihn gar nicht mehr so reizvoll und begehrenswert macht? Damit beschäftigt sich Wataru Yoshizumi in ihrem zweibändigen Manga „Like Milk & Honey“.

Bisher war und ist Moka eine brave und zurückhaltende Schülerin, die ihre Nase viel lieber in Bücher steckt und Jungen links liegen lässt, während ihre Schulkameraden schon lange diese Aspekte des Daseins in ihrem Leben berücksichtigen.

Doch nun, als ihr jüngerer Bruder Megumi nach fünf Jahren im Ausland nach Japan zurückkommt, setzen sich viele Dinge in ihrem Leben in Bewegung. Denn er ermuntert sie dazu, die Augen nach dem offen zu halten, was sich in der Welt um sie herum tut.

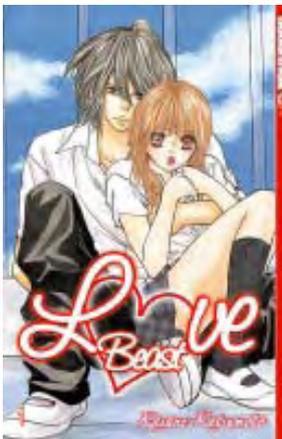
Und dann lernt sie in der Bibliothek auch noch einen Jungen kennen, der nicht nur gut aussieht, sondern auch noch die gleichen Interessen wie sie hat. Masato ist nett und einfühlsam, kein Raufbold, sondern klug, zurückhaltend und belesen.

Moka verliebt sich Hals über Kopf in ihn und will zunächst gar nicht glauben, was ihr die Freundinnen erzählen: Masato mag zwar als Junge eine gute Partie sein, aber er hat eine große Macke: Er verliebt sich ausschließlich in Mädchen, die einen festen Partner haben und lässt sie fallen, wenn sie wieder solo sind. Dass dieses Gerücht wahr ist, erlebt Moka schon bald mit. Sie ist am Boden zerstört, denn was kann sie jetzt noch tun? Ihre Gefühle für Masato wollen nämlich nicht geringer werden.

Viele junge Mädchen werden das kennen: Da verliebt man sich in einen Partner, der perfekt für einen zu sein scheint – und dann hält er doch nur nach anderen Ausschau, die dazu längst mit einem anderen zusammen sind. Wataru Yoshizumi setzt das daraus entstehende Gefühlswirrwarr mit viel Liebe zum Detail und Humor in Szene.

Sie erschafft mit Moka eine sympathische Protagonistin, mit der man gerne mitfühlt, wenn sie von einem Moment zum anderen in den siebten Himmel abschwebt und dann wieder in der nüchternen Realität erwachen muss, um festzustellen, dass der Mann ihrer Träume alles andere als das ist. Das alles kommt ohne markige Worte oder Erotik aus und setzt ganz alleine auf Gefühl und Romantik.

„Like Milk & Honey“ wird flüssig und mit einem Augenzwinkern erzählt, so dass es niemals langweilig wird - besonders für Teenager, die gerade erst die Liebe für sich entdeckt haben. Sie dürfen auch gespannt sein, wie es weiter geht. (CS)



**Kasane Katsumoto**

**Love Beast 1**

*Koisuru Yajyu, Japan, 2007*

*Tokyopop, Hamburg, 8/2009*

*TB, Manga, Erotik, Romance, 978-3-86719-724-2, 192/650*

*Aus dem Japanischen von Yvonne Gerstheimer*

**Leseempfehlung: ab 16 Jahre!**

[www.tokyopop.de](http://www.tokyopop.de)

Welches Mädchen träumt nicht irgendwann von dem unbezwingbaren, starken Mann, der nicht erst lange schüchtern drum herum redet, sondern gleich auf sie zukommt und ihr deutlich macht, dass er sie will und dann gleich Taten folgen lässt? Da sie wissen, wie anregend die Phantasie sein

kann, werden Autoren und Künstler in ihren Geschichten diesen Wünschen gerne gerecht. So auch Kasane Katsumoto in „Love Beast“.

Auch wenn Mathematik nicht ganz ihr Fach ist, freut sich Hinako sich sehr auf die Nachhilfestunden in den Ferien, denn es sieht so aus, dass sie diese ganz allein mit ihrem Lehrer verbringen wird, in den sie schon lange verliebt ist. Dann wird es sicherlich auch eine Gelegenheit geben, ihm genau das zu verraten. Doch als es so weit ist, fällt das Mädchen aus allen Wolken, denn es kommt anders, als sie denkt. Sie ist weder alleine, noch scheint ihr Lehrer irgendwelche Avancen in ihre Richtung zu machen.

Dafür der andere Schüler umso mehr. Kaum ist die Stunde vorüber, kommt Go Hanzawa, der in der ganzen Schule als „Love Beast“ und Frauenverführer bekannt ist, auf sie zu und bedrängt sie. Obwohl Hinako nicht will, verfällt ihr Körper den Lockungen der Lust und Leidenschaft. Es kommt

zu erstem Sex, den das Mädchen nach Überwindung des Schreckens als sehr erotisch empfindet und von dem sie nicht genug bekommen kann.

Go nutzt dies schamlos aus, und das bleibt nicht das erste und letzte Mal. Immer öfter treffen sich die beiden, um sich zu lieben – egal wann und wo. Hinako weiß zwar, dass sie einen Fehler macht, aber sie kann nicht aufhören.

„Love Beast“ gehört zu der Kategorie erotischer Phantasien, an die die Realität leider nicht heran kommt, denn viele junge Mädchen, die genau von einer solchen Leidenschaft träumen, merken recht schnell, dass kein wirklicher Partner so oft hinter einander kann wie Go und die wenigsten ihre Begierden so steuern können, dass sie auch die Partnerin befriedigen.

Wie so oft wird hier Lust mit Liebe verwechselt und propagiert, dass erst der Sex und dann die Beziehung Erfüllung bringt. Aus diesem Grund macht auch die Leseempfehlung einen Sinn – gerade jüngere Leserinnen könnten das, was sie sehen und lesen, für bare Münze nehmen und im wirklichen Leben schwer enttäuscht werden.

Gezeichnet ist „Love Beast“ durchaus ansprechend und dezent, aber die Dialoge und der Verlauf der Handlung sind eher durchschnittlich und genau so zweifelhaft wie der Inhalt vergleichbarer Titel.

„Love Beast“ ist eine typische erotische Phantasie, für deren Verständnis man schon eine gewisse Reife braucht, die aber ansonsten dem Thema auch keine neuen Variationen abgewinnt. (CS)



**Takuja Fujima & Ken Akamatsu**

**Magister Negi Magi Neo 2, Japan, 2007**

EMA, Köln, 3/2009

TB, Manga, Fantasy, Comedy, 978-3-7704-6994-9, 192/600

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.ailove.net/](http://www.ailove.net/)

[www.negima.ne.jp/](http://www.negima.ne.jp/)

[www.tv-tokyo.co.jp/anime/negima/](http://www.tv-tokyo.co.jp/anime/negima/)

[www.konami.jp/negima/](http://www.konami.jp/negima/)

[www.starchild.co.jp/special/negima-drama/index.html](http://www.starchild.co.jp/special/negima-drama/index.html)

<http://negima.kc.kodansha.co.jp/alaalba/index.html>

<http://negima.kc.kodansha.co.jp/index.html>

In der zweiten Ausgabe von „Magister Negi Magi Neo“ findet der junge Zauberlehrling Negi heraus, dass seine letzte Schülerin, neben Vampiren und Cyborgs, ein Geist ist.

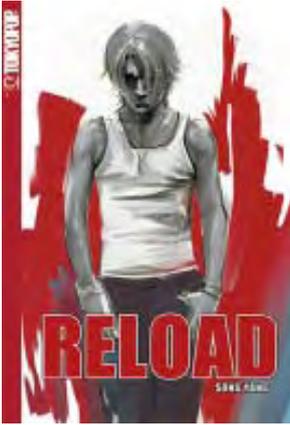
Zudem erfährt Konoka, die Enkelin des Schuldirektors, während eines Kampfes mit einer Riesenpflanze, dass Negi ein Magier ist. Schon wie Asuna vorher (in Bd. 1) geht auch Konoka den magischen Pakt ein, um somit ihre beste Freundin und Leibwächterin Setsuna vor dem Monster zu retten.

Und als besonderen Gaststar bekommt Negi Besuch von seiner alten Sandkastenfreundin, die ihm etwas Wichtiges mitzuteilen hat. Der süßen und schüchternen Nodoka, die schon länger heimlich in Negi verliebt ist, passt das jedoch gar nicht.

Wieder einmal überzeugen Takuja Fujima und Ken Akamatsu mit ihrem Einfallsreichtum. Da jede Schülerin einen anderen Charakter hat, zeigen die beiden Autoren, dass die Welt gerade wegen dieser Artenvielfalt interessant und aufregend ist und dass das Miteinander ganz einfach sein kann.

Auch die Covers waren bis jetzt immer schön bunt gestaltet, so dass man einfach einen Blick in die Bände werfen möchte. Im Großen und Ganzen sind die Charaktere und sogar die Monster sehr süß gezeichnet. Nur zu kleine Kinder sollten die Mangas nicht lesen, da doch viele Unterwäsche-Szenen vorhanden sind.

Als kleines Extra gibt es auf den letzten Seiten lustige Comics und sehr schöne Illustrationen der Charaktere von Takuja Fujima. (RW)



## **Song Yang/Xiao Pan**

**Reload, China, 2008**

Tokyopop, Hamburg, 11/2009

TB, vollfarbiger Großband mit Portfolioanteil, Manhua, Musik, Drama, Special, 978-3-86719-739-7, 160/1495

Aus dem Chinesischen von N. N.

[www.tokyopop.de](http://www.tokyopop.de)

<http://lambiek.net/artists/s/song-yang.htm>

[www.xiaopan.com/anglais/](http://www.xiaopan.com/anglais/)

Wie Benjamin ist auch Song Yang einer der ‚jungen Wilden‘, die der Comic-Szene in China seit einigen Jahren neues Leben einhauchen, aber mit ihren kontroversen Werken oft genug im Ausland mehr Beachtung

finden als in der Heimat.

Vor allem in Frankreich sind ihre subversiven Werke, die das Leben der Jugendlichen ganz anders darstellen, als es die politische Führung möchte, beliebt. Zwar treiben sie es nicht so weit, dass sie zu Dissidenten werden, da die Politik und Regierung nicht in Frage gestellt werden, wohl aber die Zukunftsaussichten der Jugendlichen, die sehr schnell Hoffnungen und Träume revidieren müssen, wenn für sie der Ernst des Lebens beginnt.

Song Yang ist selbst Musiker, deshalb fließen auch eigene Erfahrungen und Erlebnisse in die Geschichte einer jungen Band mit ein, die versucht auf der großen Bühne des Lebens Fuß zu fassen. Jia und seine Freunde Mengmeng und Minette haben ihre Schulzeit hinter sich gebracht.

Auf der Hochschule haben sie eine Band gegründet, mit der sie auf dem Campus aufgetreten sind und ein paar bescheidene Erfolge errungen haben. Aber wie sie jetzt sehr schnell merken müssen, reicht das nicht aus, um bei den Musik- und Plattenfirmen angenommen zu werden.

Und auch die Suche nach einer Arbeit, mit der sie wenigstens die Wohnung und ihr Essen bezahlen können, ist nicht so einfach, wie gedacht, denn viele Arbeitgeber sind ihnen gegenüber skeptisch und haben ohnehin eine größere Auswahl.

Schließlich versuchen die drei, über eine Agentur in das Musikbusiness hinein zu kommen. Doch diese stellt ebenfalls bestimmte Anforderungen und Bedingungen. Allein Jia ist bereit, sie zu erfüllen und verlässt seine Freude um Karriere zu machen. Er geht zu einer anderen Band und beginnt, mit dieser aufzutreten.

Doch als sie endlich in der großen Musikhalle von Peking stehen, erkennt der junge Mann, dass er bei all dem Streben nach Ruhm, eine Menge verloren hat – seine Träume und Hoffnungen, seine Unabhängigkeit und seinen freien Willen. Etwas, was er nie für möglich gehalten hat...

Tokyopop präsentiert „Reload“ wie auch schon die Comics von Benjamin in einer edlen vollfarbigen Ausgabe auf Kunstdruckpapier, durch das die Farben noch besser hervor treten. So kommen die Zeichnungen und Bilder des Künstlers besonders gut zur Geltung, die eine große Bandbreite an Stilen aufweisen. Song Yang verfremdet nicht nur Fotos, er malt auch mit Öl und erstellt Collagen und Computergraphiken.

Diese Mischtechnik setzt er sehr gezielt ein, um den Realismus seiner Geschichten hervor zu heben und deutlich zu machen, dass er eine Geschichte aus dem Hier und Jetzt erzählt.

Und die hat es in sich. Denn sie zeigt, dass die Lebensumstände der jungen Generation in China von zwei Dingen geprägt sind – „Pass dich an!“ und „Behalte deine Meinung für dich“.

Das gilt auch für die Kunst.

Denn die Kritik an der Gesellschaftsstruktur wird nur selten von dem Künstler offen ausgesprochen, er deutet sie tatsächlich eher an und spricht zwischen den Zeilen. Die Bilder sind zwar bunt, aber nicht unbedingt immer fröhlich und unbeschwert. Aus vielen Seiten spricht Desillusionierung, Hoffnungslosigkeit und Depression. Vieles davon kann man auch in der westlichen Kultur wieder finden, und so dürfte der Band vor allem ältere Jugendliche ansprechen, die bereits eine erste Ahnung von dem bekommen haben, was sie erwartet.

Zu verstehen sind Song Yangs Aussagen nicht immer leicht, da er sie hinter Andeutungen versteckt und nur selten wirklich offen ausspricht. Aber bei sorgfältigem Lesen merkt man doch sehr schnell, auf was er hinaus will.

Alles in allem erweist sich „Reload“ als anspruchsvoller Titel für alle Leser und Leserinnen ab fünfzehn Jahren, die nicht nur humorvolle und leichte Kost mögen sondern auch Geschichten, die ihrer Lebenswirklichkeit näher kommen als üblich und in der sie sich zum Teil sogar selbst wieder finden können. (CS)



**Yuu Watase**  
**Shishunki Miman 7**

*Shishunki Miman Okotawari Kanketsu-Hen, Japan, 2000*

EMA, Köln, 7/2009

TB, Manga, Romance, Comedy, Drama, 978-3-7704-7003-7, 192/600

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.y-watase.com/top/top.html](http://www.y-watase.com/top/top.html)

Obwohl sich Asuka und Manato lieben, haben sie sich nach ihrer ersten gemeinsamen Nacht und dem Versprechen, aufeinander zu warten, getrennt, um ihre Zukunftsträume zu realisieren und als Erwachsene eine Familie gründen zu können. Asuka hat einen Studienplatz gefunden und möchte Sportlehrerin werden. Manato lebt seit einiger Zeit in den USA bei seiner Mutter und ihrem neuen Mann.

Kurz vor der Abschlussfeier an der Schule taucht eine Amerikanerin auf und lässt Asuka wissen, dass Manato ihr gehöre. Asuka ist verwirrt, kann und will nicht glauben, dass Manato sie vergessen hat. Und dann steht er plötzlich vor ihr! Die Wiedersehensfreude ist groß, wird aber erneut durch Cindy, Manatos Stiefschwester, getrübt. Sie enthüllt, dass Manato nicht in Japan bleiben, sondern nach der Zeremonie in die USA zurückkehren, dort studieren und die Firma des Stiefvaters übernehmen wird. Obendrein soll er Cindy heiraten.

Asuka zieht sich enttäuscht zurück, aber Cindy ist noch nicht fertig und wartet mit weiteren Überraschungen auf...

In zwei davon unabhängigen Side-Stories („Couple“ ist in „Yuu Watase – Best Selection“ erschienen, während „Die Kunst, auf der Erde zu wandeln“ ein unbekannter Manga ist) werden ebenfalls die Irrungen und Wirrungen des Herzens beschrieben.

Inaho glaubt, dass ein Fluch auf ihrer Beziehung zu Takumi liegt, und so nimmt sie es mit der Göttin Benten auf, um ihn nicht zu verlieren.

Ayumi bekommt einen Korb, und statt am anderen Tag in die Schule zu gehen, fährt sie mit der Bahn ins Blaue. Unterwegs lernt sie einen Jungen kennen, der die Tasche voller Banknoten hat und offenbar wie sie vor etwas wegläuft.

„Shishunki Miman“ besteht aus der dreiteiligen Hauptreihe, einem Sequel von ebenfalls drei Bänden und dem abschließenden Tankobon. Im Prinzip war schon nach Bd. 1 – 3 alles Wesentliche erzählt und ein befriedigendes Ende gefunden, aber Yuu Watase hängte noch mal so viele Folgen an, die nicht mehr viel Neues brachten und dran krankten, dass sich die Motive größtenteils wiederholten. Die Chance, sich mehr auf die anderen Figuren statt auf das Paar Asuka und Manato zu konzentrieren, wurde verschenkt. Auch die zweite Trilogie endet mit einem Finale, dem man nichts mehr hätte hinzufügen müssen. Darum vermutlich dauerte es dann auch rund sechs Jahre, bis der endgültige Schlusspunkt gesetzt wurde mit dem siebten Tankobon.

Man hat das Gefühl, als wäre auch Yuu Watase zu dem Schluss gekommen, dass das Happy End überfällig sei. Der Konflikt wirkt, als hätte sie ihn schon länger im Sinn gehabt, sich dann jedoch für eine schnelle Auflösung entschieden, denn man hätte mehr damit machen können; stattdessen werden die Probleme schon im Keim erstickt.

Da nun nicht genug Material für ein ganzes Tankobon zusammen kam, wurde mit anderen Geschichten aufgefüllt. Als Leser fühlt man sich schon etwas enttäuscht, wenn „Shishunki Miman“ drauf steht, aber nur wenige Seiten davon drin sind (aber das kennt man auch von anderen Titeln, z. B. „Finder“ oder „Des Teufels Geheimnis“) und eine der Geschichten zudem schon in einer Anthologie erschienen ist.

Die Fans der Mangaka und alle, die die ersten sechs Bände gekauft haben, werden auch den siebten mitnehmen, um die komplette Serie ins Regal stellen zu können. Man merkt, dass es eines der früheren Werke von Yuu Watase ist, und kennt man einige ihrer anderen Reihen („Zettai Kareshi“, „Fushigi Yuugi“, „Imadoki“ etc.), dann kann man diesen Titel durchaus weglassen, denn die Figuren der verschiedenen Serien ähneln einander ebenso wie das romantische Hin und Her, so dass man „Shishunki Miman“ nur den absoluten ‚Alles-Sammlern‘ und einem sehr jungen Publikum, das erst wenige School-Soaps gelesen hat, empfehlen möchte. (IS)



**Clamp (Satsuki Igarashi, Nanase Ohkawa, Tsubaki Nekoi, Mokona Apapa)**

**Tsubasa – ALBuM De REProDUCTioNS**

*Tsubasa – ALBuM De REProDUCTioNS gengashu, Japan, 2007*

*EMA, Köln, 11/2009*

*SC im Album-Format mit Schutzumschlag, Artbook, Manga, Fantasy, 978-3-7704-7067-9, 112/1995*

*Aus dem Japanischen von Claudia Peter*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.clamp-net.com](http://www.clamp-net.com)

[www.clamp-pla.net/](http://www.clamp-pla.net/)

<http://www9.nhk.or.jp/anime/tsubasa/index.html>

<http://funimation.com/yuko/>

<http://kc.kodansha.co.jp/tsubaholi/>

Das Artbook „TSUBASA ALBuM De REProDUCTioNS“ (nein, der Titel ist nicht falsch geschrieben) ist von der bekannten Künstler-Gruppe Clamp, die u. a. Mangas wie „Card Captor Sakura“ oder „Magic Knight Rayearth“ geschrieben/gezeichnet haben.

Die Gruppe Clamp besteht aus vier weiblichen Autorinnen und Zeichnerinn, wobei jede eine andere Aufgabe hat. Nanase Ohkawa ist die Sprecherin der Gruppe und für die Geschichten, Scripts und Designs zuständig. Tsubaki Nekoi war zeichnerische Direktorin und für die Super-Deformed-Charaktere verantwortlich. Mokona Apapa war viele Jahre Hauptzeichnerin für die Hintergründe und die Zeichnungen der einzelnen Charaktere; ihr Zeichenstil beinhaltet einen einmaligen Wiedererkennungseffekt. Und Satsuki Igarashi kümmert sich um die Tätigkeiten, die sonst anfallen.

Ihr Werk „Tsubasa RESERVoIR CHRoNICLE“ ist sozusagen ein Crossover ihrer vergangenen Werke. Dennoch handelt es sich hierbei um eine ganz neue Geschichte, die sich vor allem um die beiden Hauptfiguren der Serie „Card Captor Sakura“ dreht.

Durch eine schreckliche Begebenheit trennt sich Sakuras Seele von ihrem Körper. Shaolan bekommt die Aufgabe, die Stücke ihrer Seele wieder zu finden. Dazu müssen die beiden in die unterschiedlichsten Dimensionen reisen.

Da die Geschichte sich immer in anderen Dimensionen abspielt, bekommen die Zeichnerinnen ständig die Möglichkeit, andere Kleidung zu entwerfen, wie es schon bei „Card Captor Sakura“ der Fall war.

In dem Artbook sieht man die Zeichnungen der verschiedenen Charaktere, Kleidungen und Welten. Dies macht die Bilder originell und individuell. Auffallend ist, dass die Figuren fast immer mit wellenden Elementen umrahmt sind, was durch Wasser, Blüten, Federn oder sogar die Kleidung dargestellt wird.

Im Anschluss gibt es als Zugabe einen superwitzigen Comic und last but not least Anmerkungen und Erscheinungsdaten zu den einzelnen Illustrationen. Hier gibt es zu den einzelnen Bildern Erklärungen der Autoren, warum sie das eine oder andere Bild gezeichnet haben, was es darstellen soll und wo es erschienen ist.

Die Gruppe Clamp übertrifft sich immer wieder selbst. Die Mischung aus alt und neu hat das Team wirklich sehr schön dargestellt.

Treue Clamp-Fans können sich auf das Artbook freuen, das gerade jetzt zur Weihnachtszeit ein tolles Geschenk wäre. (RW)



**Inoue Takehiko**

**Vagabond 15**

*Bagabondo, Japan, 2002*

*EMA, Köln, 10/2004*

*TB, Manga, Geschichte/Samurai, Action, Philosophie, Fantasy, 978-3-9859-987-5, 212/650*

*Aus dem Japanischen von Holger Hermann Haupt*

[www.itplanning.co.jp](http://www.itplanning.co.jp)

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Auch dieser fünfzehnte Teil der Serie ist nicht Miyamoto Musashi gewidmet sondern Kanemaki, dem heruntergekommenen, verwahrlosten alten Krieger, und seinem Ziehsohn Kojiro. Noch immer ist der taubstumme Junge vom Kampf und vom Meer besessen. Wann immer der inzwischen 9-jährige nicht schwimmt, trainiert er seine Kraft und Geschicklichkeit. Dabei lässt er sich kaum von seinem Freund Kame aufhalten, der ihm nicht von der Seite weicht, immer in der Hoffnung, der sonderbare Junge könnte ihm das Kämpfen lehren.

Kanemaki wird vom Dorfältesten gebeten, Fudo-Sama herauszufordern und zu töten. Fudo-Sama ist ein Tyrann, der die wehrlose Dorfbevölkerung mit dem Schwert kontrolliert. Seit zehn Jahren schon raubt er beinahe jedes Mädchen, sobald es 14 Jahre alt geworden ist. Wer versucht, die Kinder zu beschützen, wird schwer verletzt oder sogar getötet. Kanemaki beschließt, sich diesem Kampf zu stellen - im vollen Bewusstsein, dass er ihn wohl nicht überleben wird. Er weiß nicht, dass Kame und Kojiro genau das Gleiche planen...

Wie in allen „Vagabond“-Bänden ist der Kampf gegen sich selbst, seine eigenen Ängste und Zweifel das zentrale Thema. Der tatsächliche physische Kampf ist dann kaum mehr als die logische Folge all dessen, was sich zuvor in Geist und Seele der Krieger abgespielt hat. Diese ‚echten‘ Kämpfe sind blutig und noch anschaulicher im recht grausigen Detail als die Vorgänger. Aber eingebettet in der emotional bewegenden Grundgeschichte ist diese Grausamkeit kein Hindernis, das Buch genießen zu können.

Wie immer schafft es der Autor, mit bestechend lebendigen Bildern – trotz fehlender Farbe - Land, Kultur und Menschen einzufangen. Der Realismus mag fast schon ein bisschen drastisch sein. Man riecht regelrecht den Gestank, der Kanemaki umgibt, jegliche Art natürlicher Bedürfnisse erfahren zumindest Erwähnung, man spürt die tiefe Verzweiflung von Orin, die unmittelbar vor dem 14. Geburtstag steht und nicht genau weiß, welches Schicksal sie erwartet. All dies trägt dazu bei, eine Geschichte, die sich in ihrem Kern beständig wiederholt, spannend und lebendig zu erhalten.

„Vagabond“ ist eine vor allem an männliche Leser gerichtete Serie, in der Philosophie und Menschlichkeit in all ihren Facetten im Vordergrund steht; geeignet ab etwa 16 Jahren. (alea)



**Hideyuki Kikuchi & Saiko Takaki**

**Vampire Hunter D 3, Japan/USA, 2009**

*Carlsen Manga, Hamburg, 11/2009*

*TB, Manga, Horror, SF, Western, Action, 978-3-551-75393-9, 240/795*

*Aus dem Japanischen von Monika Klinger-Hammond*

*2 Farbseiten*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

[www.dhpressbooks.com/](http://www.dhpressbooks.com/)

[www.dmpbooks.com/index.php](http://www.dmpbooks.com/index.php)

<http://homepage2.nifty.com/kikuchi-fanclub/>

[www.vampire-d.com/](http://www.vampire-d.com/)

[www.altvampyres.net/vhd/](http://www.altvampyres.net/vhd/)

Im Jahr 12090 nach dem großen Krieg: Menschen, Vampire, Mutanten und anderen Monster fürchten die jeweils anderen Spezies und bekämpfen einander. „Vampire Hunter D“ nimmt eine

Sonderstellung unter ihnen ein, denn er ist ein Dhampir und macht Jagd auf Kreaturen, die für die Menschen besonders gefährlich sind, nämlich die Vampire.

Als ein Mädchen entführt wird, heuert ihr sterbender Vater nicht nur D an, um die Tochter aus der Gewalt des Blaubluts zu befreien. Der Marcus-Clan will sich ebenfalls die Prämie verdienen und ist bereit, es mit D aufzunehmen, falls dieser sich nicht zurückzieht, denn die besonderen Fähigkeiten, über die die junge Frau und die vier Männer verfügen, machen sie siegesicher. Tatsächlich können sie D mehr als nur einmal überraschen. Allerdings sorgen weitere gefährliche Gegner, Verrat und Seitenwechsel immer wieder für neue Kräfteverhältnisse...

Inzwischen kennt man das Setting - ein futuristisches Endzeit-Szenario, das vage an den ‚Wilden Westen‘ erinnert - und den ungefähren Ablauf der Geschichten, die sich um „Vampire Hunter D“ ranken und bislang pro Tankobon ein abgeschlossenes Abenteuer boten. Von daher ist es nicht zwingend notwendig, die anderen Bände zu kennen, wenngleich das Lesevergnügen natürlich größer ist, folgt man der Handlung chronologisch.

Erneut wird D an einen Ort gerufen, den Vampire heimsuchen. Er nimmt den Auftrag an, der sich als sehr viel gefährlicher entpuppt, als zunächst angenommen, und schließlich einen ganz unerwarteten Verlauf nimmt. D begegnet mutigen Menschen, die ihn unterstützen, und verschlagenen Gegenspieler, die ihn töten wollen, und auch seine Opfer überraschen durch ihre Geschichte.

Die Geheimnisse des Titelhelden ziehen sich als roter Faden durch die Episoden, ohne jedoch über Andeutungen hinaus zu kommen. Manchmal keimt Liebe, aber D ist ein Einzelgänger, der sich nicht bindet und weiterzieht. Sein Verhalten ist seltsam neutral und emotionsarm, so dass man als Leser nicht richtig warm mit ihm wird – nicht werden soll, schließlich ist er, obgleich er ehrbare Prinzipien kennt und oft Milde walten lässt, eine fragwürdige Kreatur, ein Kopfgeldjäger.

Die Illustrationen sind detailreich, dynamisch und düster. Sie lassen sich am ehesten vergleichen mit denen von „Hellsing“, „Trinity Blood“ und „Priest“. Wer diese Serien schätzt, wird zweifellos auch von „Vampire Hunter D“, den man aufgrund einiger drastischer Szenen einem Publikum ab 16 Jahre empfehlen möchte, bestens unterhalten. (IS)

